

Migrations- und Integrationsforschung: Jahresbericht 2010 der Forschungsgruppe im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Walz, Christoph; Gütlhuber, Thomas; Bibernell, Susan

Veröffentlichungsversion / Published Version

Tätigkeitsbericht, Jahresbericht / annual report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Walz, C., Gütlhuber, T., & Bibernell, S. (2011). *Migrations- und Integrationsforschung: Jahresbericht 2010 der Forschungsgruppe im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge*. (Jahresbericht / Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl (FZ)). Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl (FZ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-67445-2>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

Migrations- und Integrationsforschung

**Jahresbericht 2010
der Forschungsgruppe
im Bundesamt für
Migration und Flüchtlinge**



www.bamf.de/forschung

Migrations- und Integrationsforschung

Jahresbericht 2010 der Forschungsgruppe
im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge



Inhalt



Vorwort	8
1. Die Forschungsgruppe im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge	10
1.1 Referatsgruppe Migrationsforschung	10
■ Forschungsfeld I: „Weltweite und irreguläre Migration, Islam, Demographie, Forschungstransfer, Wissenschaftliche Leitung des Doktorandenprogramms“	10
■ Forschungsfeld II: „Empirische Sozialforschung“	11
■ Forschungsfeld III: „Wirtschaftswissenschaftliche Zusammenhänge, Geschäftsstelle Beirat für Forschungsmigration“	12
■ Internationale Forschungskontaktstelle:	13
1.2 Servicebereich	13
■ Referat 220: „Forschungs- und Projektmanagement, Strategie, Geschäftsstelle wissenschaftlicher Beirat“	13
■ Referat 221: „Führung des Ausländerzentralregisters“	14
■ Referat 222: „Statistik, Verbesserung der Erkenntnislage im Migrationsbereich“	14
2. Forschungsschwerpunkte	15
2.1 Themenfeld Migration	15
a) Allgemeine Aspekte der Migration	15
■ Migrationsbericht 2009	15
■ EMN-Studie „Europäische und nationale Formen der Schutzgewährung in Deutschland“ (siehe auch 7.1)	15
■ EMN-Studie „Zirkuläre und temporäre Migration, Empirische Erkenntnisse, politische Praxis und zukünftige Optionen in Deutschland“ (siehe auch 7.1)	16
b) Weltweite Migrationsbewegungen	17
■ Das Potenzial zukünftiger Migrationen	17
■ Ausmaß und Folgen von Umweltmigration – Bestandsaufnahme aktueller (inter-)nationaler Forschungsergebnisse und Analyse des Potenzials zukünftiger Umweltmigration	19
■ Das Thema ‚Migration‘ in den entwicklungsrelevanten Aktivitäten von institutionellen Akteuren und Migrantenorganisationen in Deutschland	19

■	Migration und Entwicklung zwischen Afrika und Deutschland: Buchprojekt BAMF-GIZ	20
■	EMN-Studie „Rückkehrunterstützung in Deutschland. Programme und Strategien zur Förderung von unterstützter Rückkehr und zur Reintegration in Drittstaaten“ (siehe auch 7.1)	21
c)	Migration und Arbeitsmarkt	22
■	EMN-Studie „Deckung des Arbeitskräftebedarfs durch Zuwanderung“ (siehe auch 7.1)	22
■	Arbeitsmigrationssteuerung: Zuwanderung von Fachkräften nach dem Zuwanderungsgesetz (§ 18 AufenthG)	23
■	Migranten im Niedriglohnbereich unter Berücksichtigung der Bleiberechtsregelung	24
■	Migranten in qualifizierten Dienstleistungen	25
■	Bedarf an ausländischen Forscherinnen und Forschern in Deutschland	25
■	Selbstständige Zuwanderer und Rückkehrer	26
d)	Demographische Aspekte der Migration	27
■	Morbidität und Mortalität von Migranten	27
■	Fertilität von Frauen mit Migrationshintergrund und Wandel der Familienbildung im Vergleich	28
■	Ältere Migranten	29
■	Auswirkungen des demographischen Wandels auf Gesundheit, Pflegebedürftigkeit und Nachfrage nach Pflegeleistungen bei Migrantinnen und Migranten	29
	2.2 Themenfeld Integration	31
■	Repräsentativuntersuchung „Ausgewählte Migrantengruppen in Deutschland (RAM)“	31
■	Politische Partizipation der Migranten in der Bundesrepublik Deutschland und über die deutschen Grenzen hinweg	33
■	Muslimisches Leben in Nordrhein-Westfalen (MLNRW)	34
■	Integrationsreport	35
■	Integrationsverlauf von Integrationskursteilnehmenden	36
■	Integrationsverlauf von Teilnehmenden an Alphabetisierungskursen	38
■	Integrationsverlauf von Integrationskursteilnehmenden: qualitative Ergänzungsstudie	39
■	Das Einbürgerungsverhalten von Ausländerinnen und Ausländern in Deutschland	39
■	Islamische Religionsbedienstete in Deutschland	41
■	Die Optionsregelung im Staatsangehörigkeitsrecht aus der Sicht von Betroffenen	43
■	Muslime aus Deutschland – Qualitative Untersuchung zur Rolle muslimischer Konvertiten bei der Integration von Muslimen	44

3.	Doktorandenprogramm	46
4.	Publikationen	48
	4.1 Interne Publikationen	48
	4.2 Externe Publikationen	49
	a) Monographien/Herausgabe von Sammelbänden	49
	b) Veröffentlichungen in nationalen bzw. internationalen referierten Zeitschriften	49
	c) Beiträge/Publikationen in Sammelbänden	50
5.	Vorträge (Auswahl)	53
6.	Wissenstransfer	60
	6.1 Tagungen/Veranstaltungen	60
	6.2 Mitarbeit in Fachgremien/Expertenworkshop	71
	6.3 Dokumentation von Forschungs- und Literaturnachweisen	72
7.	Vernetzung	74
	7.1 Europäisches Migrationsnetzwerk (EMN)	74
	7.2 Bayerischer Forschungsverbund „Wissen und Migration“ (ForMig)	76
	7.3 Migration und Integration in der Ressortforschung	77
8.	Wissenschaftlicher Beirat	78
9.	Praktikantinnen und Praktikanten	79
	Anlage „Forschungsvorhaben im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge“	80

Vorwort



Dr. Manfred Schmidt
Präsident des Bundesamtes
für Migration und Flüchtlinge



Der hier vorliegende Tätigkeitsbericht 2010 der Forschungsgruppe des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge gibt einen Überblick über abgeschlossene und laufende Forschungsprojekte sowie erste Informationen zu wichtigen Forschungsergebnissen. Darüber hinaus werden die Veröffentlichungen der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgelistet und Beispiele der Vernetzung der Forschungsgruppe dargestellt.

„Highlights“ des Jahres 2010 sind die beiden abgeschlossenen Forschungsprojekte „Repräsentativuntersuchung ausgewählter Migrantengruppen (RAM) 2006/2007“ und „Morbidity und Mortalität von Migranten in Deutschland“. Die Studie „Fortschritte der Integration. Zur Situation der fünf größten in Deutschland lebenden Ausländergruppen“ basiert auf der „Repräsentativuntersuchung ausgewählter Migrantengruppen (RAM) 2006/2007“. Sie liefert umfangreiche Ergeb-

nisse zum Stand und zur Entwicklung der Integration der befragten Ausländergruppen und bildet gleichzeitig eine umfassende Datengrundlage für weitere Sonderauswertungen.

Der Forschungsbericht „Morbidity und Mortalität von Migranten in Deutschland“ zeigt Unterschiede bei Gesundheit und Sterblichkeit von Migranten und Nicht-Migranten auf. Er bestätigt für Deutschland die internationalen Ergebnisse, wonach sich die Gesundheit und Sterblichkeit von Migranten und Nicht-Migranten unterscheiden.

Daneben wurden im Jahr 2010 weitere empirische Forschungsprojekte begonnen. Zum einen handelt es sich um die Projekte „Das Einbürgerungsverhalten von Ausländerinnen und Ausländern in Deutschland“ und „Die Optionsregelung im Staatsangehörigkeitsrecht aus der Sicht von Betroffenen“, die im Auftrag des Bundesministeriums des

Innern bearbeitet werden. Zum anderen handelt es sich um eine Studie, die von der Deutschen Islam Konferenz vergeben wurde und das Thema „Islamische Religionsbedienstete in Deutschland“ im Fokus hat. Die Aufträge zur Durchführung der Forschungsprojekte machen deutlich, dass die wissenschaftliche Kompetenz der Forschungsgruppe des Bundesamtes anerkannt ist. Dies wird auch bestätigt durch die Nachfrage nach den Arbeitsergebnissen und Anfragen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Forschungsgruppe an Fachtagungen teilzunehmen.

Im Themenfeld Migration und Arbeitsmarkt wurden zwei empirische Projekte begonnen, die qualifizierte Arbeitsmigranten und Selbstständige untersuchen. Beide Projekte dienen der Gewinnung analytischer Aussagen zur Steuerung der Migration in die Bundesrepublik nach wirtschaftlichen und arbeitsmarktpolitischen Interessen und schließen hierzu bestehende Datenlücken.

Wie bereits angekündigt wurde für den „Integrationsreport“, der nach wie vor stark nachgefragt wird, Anfang 2010 eine Datenbank zur allgemeinen Nutzung freigeschaltet. Damit stehen ausgewählte Excel-Tabellen über eine webbasierte Datenbank online zur Verfügung.

Ein Baustein der Migrations- und Integrationsforschung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge liegt in der Vernetzung der Forschung. Mit der Durchführung eigener Fachveranstaltungen sowie der Federführung/Teilnahme bei verschiedenen Netzwerken/Gesprächskreisen (z. B. Europäisches Migrationsnetzwerk, Gesprächskreis Migration und Integration in der Ressortforschung) wurden im Jahr 2010 die im vergangenen Jahr begonnenen Prozesse weiterverfolgt. Für 2011 sind weitere Maßnahmen geplant.

Die im Jahr 2009 vollzogene Umstrukturierung (Zusammenfassung der drei Forschungsreferate zu einer Referatsgruppe) mit dem Ziel der besseren internen Vernetzung der Forschungsfelder und der Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit hat sich bewährt. Auch in Zukunft wird die Optimierung der Aufgabenwahrnehmung in der Forschung im Fokus stehen, damit weitere Verbesserungspotenziale erzielt werden können.



Dr. Manfred Schmidt
Präsident des Bundesamtes für Migration und
Flüchtlinge



Die Forschungsgruppe im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

1.1 Referatsgruppe Migrationsforschung

Forschungsfeld I:

„Weltweite und irreguläre Migration, Islam, Demographie, Forschungstransfer, Wissenschaftliche Leitung des Doktorandenprogramms“

Leitung: Dr. Axel Kreienbrink

Das Forschungsfeld I bearbeitet ein vielfältiges Themenspektrum mit den Schwerpunkten weltweite und irreguläre Migration, Islam und Demographie.

Ein wesentliches Ziel der Forschungsarbeiten im Referat ist es, weiterführende Erkenntnisse über Ursachen und Wirkungen von Migrationsbewegungen im nationalen und internationalen Rahmen zu gewinnen, die entsprechend des gesetzlichen Auftrages für die Begleitforschung der Steuerung von Zuwanderung dienen.

Im Bereich „weltweite Migration“ werden daher vor allem gegenwärtige und zukünftige Migrationsbewegungen nach Deutschland und Europa und ihre Folgen in den Blick genommen. Dabei werden das zu erwartende Potenzial zukünftiger Migration ebenso beleuchtet wie Auswirkungen von Migration im Bereich von Entwicklung oder im Kontext des Klimawandels. Dies umschließt auch die Forschungstätigkeit für das von der Europäischen Kommission kofinanzierte Europäische Migrationsnetzwerk (EMN), für das das Bun-

desamt als nationaler Kontaktpunkt benannt worden ist. In diesem Rahmen werden verschiedene Spezialstudien zu Migrations- und Asylfragen in Deutschland erarbeitet, die in europäische Syntheseberichte eingehen.

Der Bereich „Islam“ beschäftigt sich zentral mit Fragen, die im Kontext zur Präsenz und der Integration muslimischer Zuwanderer in Deutschland auftreten. Dabei stehen zur Zeit vor allem Fragen der Integration von Personen muslimischen Glaubens in Verbindung mit Konvertiten sowie ein Überblick über muslimische Religionsbedienstete im Mittelpunkt.

Das dritte Themengebiet im Forschungsfeld I widmet sich schließlich den demographischen Veränderungen, die durch Migration nach Deutschland hervorgerufen werden. Hier sind es die Entwicklungen der Morbidität und Mortalität von Migranten sowie des generativen Verhaltens, die vor dem Hintergrund des demographischen Wandels analysiert werden.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Forschungsfeldes I:

- | | |
|------------------------|---------------------------|
| ■ Dr. Axel Kreienbrink | ■ Dr. Bernd Parusel (EMN) |
| ■ Tatjana Baraulina | ■ Susanne Schmid |
| ■ Marianne Haase | ■ Dr. Jan Schneider (EMN) |
| ■ Doris Hilber | ■ Nilden Vardar |
| ■ Martin Kohls | ■ Corinna Rappe |

Forschungsfeld II: „Empirische Sozialforschung“

Leitung: Dr. Nina Rother,
vertretungsweise Wahrnehmung: Dr. Axel Kreienbrink (seit Februar 2010)

Das Forschungsfeld II nimmt zwei große Aufgabenfelder wahr: die Durchführung empirischer Studien und die Integrationsberichterstattung.

Das Aufgabenfeld „Empirische Studien“ beinhaltet Primärdatenerhebungen in verschiedenen Anwendungsbereichen der Migrations- und Integrationsforschung. Ziel ist die Beschreibung und Analyse der durch Migration und Integration hervorgerufenen gesellschaftlichen Entwicklungen in Deutschland sowie die Analyse und Bewertung der Gestaltung und Steuerung von Zuwanderung und Integration.

Zu diesem Themenschwerpunkt bearbeitet das Forschungsfeld II diverse Projekte. Hierbei gehören etwa die inzwischen abgeschlossenen Studien „Repräsentativuntersuchung ausgewählter Migrantengruppen in Deutschland“ sowie „Muslimisches Leben in Deutschland“. Weiterhin führt das Forschungsfeld II quantitative und qualitative Studien zu

Aspekten der Integration mit dem Fokus auf spezielle Zielgruppen, wie z. B. islamischen Religionsbediensteten, Optionspflichtigen oder Eingebürgerten, durch. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ist die Evaluation von Integrationsmaßnahmen durch repräsentative Befragungen und die Durchführung von Begleitstudien. Das größte laufende Projekt ist hierbei das Integrationspanel.

Das Aufgabenfeld „Integrationsberichterstattung“ basiert auf der Auswertung von amtlichen Daten und Geschäftsstatistiken, von Daten aus eigenen Erhebungen sowie von Befragungsdaten anderer Forschungsinstitutionen (Sekundärdatenanalyse). Arbeitsschwerpunkte sind demnach die Beschreibung und Analyse des Integrationsstandes verschiedener Migrantengruppen, die Analyse der Integrationsberichterstattung und des Forschungsstandes sowie die Beschreibung von Integrationsindikatoren auf kommunaler, nationaler und internationaler Ebene.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Forschungsfeldes II:

- | | |
|------------------------------------------|-------------------------------------|
| ■ Dr. habil. Sonja Haug (bis 31.01.2010) | ■ Karin Schuller |
| ■ Dr. Christian Babka von Gostomski | ■ Katharina Seebaß (bis 15.10.2010) |
| ■ Stefanie Blicke | ■ Dr. Anja Sticks |
| ■ Stephanie Müssig | ■ Martin Weinmann |
| ■ Dr. Nina Rother | ■ Susanne Worbs |
| ■ Jana Schmidt | ■ Michael Wolf |

Forschungsfeld III:

„Wirtschaftswissenschaftliche Zusammenhänge,
Geschäftsstelle Beirat für Forschungsmigration“

Leitung: Dr. Hans Dietrich von Loeffelholz

Zu den ökonomischen Aspekten der Migration und Integration gehören ihre kurz-, mittel- und längerfristigen Einflüsse auf Niveau und Struktur von Angebot und Nachfrage nach Arbeitskräften. Dabei spielen die Qualifikationen der Zuwanderer sowie ihre Beschäftigungen in unterschiedlichen Berufsgruppen eine wichtige Rolle bei der Frage nach der Steuerung der Zuwanderung nach wirtschafts- und arbeitsmarktpolitischen Interessen Deutschlands.

Zusätzlich gewinnen ausländische Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Selbstständige im Rahmen der ethnischen Ökonomie in Deutschland als Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, Auszubildende, Investierende und Innovatoren zunehmend an Bedeutung. Auch mit Blick darauf interessieren die Effekte der Zuwanderung und Integration auf den sektoralen Strukturwandel der hoch entwickelten deutschen Wirtschaft, in der qualifizierten Dienstleistungen immer größere Bedeutung zukommt. Darüber hinaus sind Fragen der Bedeutung von ausländischen Forscherinnen und Forschern für den Forschungsstandort Deutschland relevant sowie Fragen nach der Relevanz der Zuwanderer für das Wirtschaftswachstum und die öffentlichen Haushalte

einschließlich der sozialen Sicherungssysteme angesprochen. Schließlich gehört zu den ökonomischen Gesichtspunkten der Zuwanderung und Integration auch deren zukünftige Bedeutung im demographischen Wandel, wobei hier die regionalen Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland zu beachten sind. Inwieweit Zuwanderung zur Abfederung der Schrumpfung und Alterung der Bevölkerung und damit des Arbeitskräftepotenzials beitragen kann, ist eine der wichtigen Zukunftsfragen in Deutschland.

Die Fragestellungen werden in eigenen Projekten auf der Basis von Voll- wie Repräsentativerhebungen bzw. -befragungen der unterschiedlichen Zuwanderergruppen bearbeitet und mit Blick auf die bisher vorliegenden Ergebnisse der nationalen und internationalen Migrations- und Integrationsökonomie weiter differenziert. Es werden weiter die relevanten, bereits vorhandenen Datengrundlagen ausgewertet und analysiert. Ziel ist dabei die wirtschaftswissenschaftliche Unterstützung und Politikberatung bezüglich der Weiterentwicklung einer empirisch gestützten Zuwanderungs- und Integrationspolitik nach den wirtschaftlichen und arbeitsmarktspezifischen Interessen des Landes.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Forschungsfeldes III:

- Dr. Hans Dietrich von Loeffelholz
- Barbara Heß
- Isabell Klingert
- Waldemar Lukas
- Elmar Kuhnigk

■ Internationale Forschungskontaktstelle:

Leitung: Dr. habil Peter Schimany

Die Internationale Forschungskontaktstelle hat ihren Aufgabenschwerpunkt im Aufbau und in der Pflege wissenschaftlicher Netzwerke. Daneben wird die Zusammenarbeit mit Forschungsverbünden ausgebaut und der Forschungsaustausch mit wissenschaftlichen Instituten gefördert (z. B. Gesprächskreis Migration und Integration in der Ressortforschung). In Kooperation mit der Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrich-

tungen Informationszentrum Sozialwissenschaften (GESIS-IZ Sozialwissenschaften) in Bonn wird der sozialwissenschaftliche Fachinformationsdienst „Migration und ethnische Minderheiten“ (soFid) herausgegeben.

Zudem ist die Internationale Forschungskontaktstelle der fachliche Ansprechpartner für den wissenschaftlichen Beirat und sie erstellt für die Beiratssitzungen das jeweilige Programm.

1.2 Servicebereich

■ Referat 220:

„Forschungs- und Projektmanagement, Strategie, Geschäftsstelle wissenschaftlicher Beirat“

Leitung: Christoph Walz

Unterstützt wird die Referatsgruppe Migrationsforschung durch das Referat 220. Wahrgenommen werden Verwaltungsaufgaben, die die Forschung betreffen. Der Aufgabenbereich Projektmanagement/Querschnittsaufgaben (Haushalt, Organisationsunterstützung, Veranstaltungsmanagement) unterstützt die Forschungsreferate bei der Umsetzung der Forschungsprojekte und

begleitet die Forschungsprojekte rechtlich. Zudem ist das Referat für das Controlling der Forschungsprojekte zuständig. Ferner wird der Erstellungsprozess der jährlichen Forschungsvorhabenplanung koordiniert und der Jahresbericht gefertigt. Darüber hinaus fungiert das Referat als Geschäftsstelle für den wissenschaftlichen Beirat.

Referat 221: „Führung des Ausländerzentralregisters“

Leitung: Harald Ryfisch

Das Referat 221 nimmt die Registerführung des Ausländerzentralregisters (AZR) wahr, eine Aufgabe, die mit dem Zuwanderungsgesetz ab 01.01.2005 auf das BAMF übertragen wurde (§ 1 Abs. 1 Gesetz über das Ausländerzentralregister [AZR-Gesetz]). Für den Bereich der Forschung dient das AZR als wichtige Datenquelle für die Durchführung

von empirischen Forschungsprojekten. Die Bereitstellung von speziellen Auswertungen für die Forschung des Bundesamtes ist Voraussetzung für die Repräsentativität der Forschungsergebnisse. Darüber hinaus ist das Referat federführend bei der konzeptionellen Weiterentwicklung des AZR.

Referat 222: „Statistik, Verbesserung der Erkenntnislage im Migrationsbereich“

Leitung: Dr. Harald Lederer

Im Referat 222 werden asyl-, integrations- und migrationspolitisch relevante statistische Daten ermittelt, aufbereitet, gesammelt, und ausgewertet. Das Referat begreift sich in seinem Selbstverständnis nicht nur als bloßer Zahlenlieferant, sondern als intelligente Querschnittsserviceeinheit, die in grundsätzlichen Fragen der Statistik sowie deren Weiterentwicklung beratend zu Seite steht. Bei einer

Reihe von Forschungsprojekten und in der Politikberatung erfolgt eine direkte Zusammenarbeit mit den Forschungsreferaten. Ein weiterer Aufgabenbereich beschäftigt sich mit der Beschreibung und Analyse des Migrationsgeschehens und der Zuwanderergruppen. So wird z. B. der jährliche Migrationsbericht im Auftrag der Bundesregierung durch das Referat 222 erstellt.

2

Forschungsschwerpunkte

2.1 Themenfeld Migration

a) Allgemeine Aspekte der Migration

Migrationsbericht 2009

Projektverantwortlicher: Stefan Rühl

Der Migrationsbericht im Auftrag der Bundesregierung wird jährlich durch das Bundesamt erstellt.

Beschrieben wird zunächst das Migrationsgeschehen, unterteilt nach Herkunfts- und Zielländern, Staatsangehörigkeiten, Bundesländern, Geschlecht, Alter und Aufenthaltswort; im Detail wird dann ausführlich auf die verschiedenen Zuwanderergruppen sowie das Problem irregulärer Zuwanderung eingegangen. Zusätzlich behandelt der Bericht die Abwanderung von Deutschen und Ausländern. Daran schließt sich ein europäischer Vergleich zum Migrationsgeschehen und zur Asylzuwanderung an. In einem abschließenden Teil wird die Entwicklung der ausländischen Bevölkerung sowie der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Deutschland, die auch Folge des Wanderungsgeschehens ist, dargestellt.

Jeder Bericht beinhaltet ausführliche Darstellungen der rechtlichen Grundlagen der einzelnen Zuwanderergruppen. Sofern sich gegenüber dem Vorjahr keine wesentlichen Änderungen der Rechtsgrundlage der einzelnen Zuwanderergruppen ergeben haben, wurde im Migrationsbericht 2009 jedoch eine weniger ausführliche Darstellung der rechtli-

chen Erläuterung gewählt. Zudem wird in den jeweiligen Kapiteln auf die Bedeutung der einzelnen Migrationsstatistiken und die Grenzen ihrer Aussagefähigkeit eingegangen.

Veröffentlichung

- Migrationsbericht des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge im Auftrag der Bundesregierung 2009, Nürnberg



EMN-Studie „Europäische und nationale Formen der Schutzgewährung in Deutschland“ (siehe auch 7.1)

Projektverantwortlicher: Dr. Bernd Parusel

Bei der Anfang 2010 fertig gestellten Studie handelt es sich um den deutschen Beitrag zur vergleichenden Studie „The Different National Practices Concerning the Granting

of Non-EU Harmonised Protection Statuses“ des EMN. Diese Studie soll dazu beitragen, die Erkenntnislage hinsichtlich der Schutzgewährung in Europa zu verbessern, etwaige Mängel zu benennen und Handlungsoptionen aufzuzeigen.

Die deutsche Teilstudie ermöglicht einen Überblick über das Gesamtspektrum der in Deutschland verfügbaren Aufenthaltsrechte aus humanitären, völkerrechtlichen und politischen Gründen. Dazu gehören Formen der Schutzgewährung bei ausländischen Staatsangehörigen, die einen Asylantrag stellen, aber auch andere Aufenthaltsformen wie etwa die Aufnahme aus dem Ausland, die Aufenthaltsgewährung im Rahmen des Bleiberechts oder in Härtefällen. Insbesondere wurde geklärt, inwieweit die Schutzgewährung in Deutschland heute auf der Basis europarechtlicher Grundlagen erfolgt, also „europäisiert“ ist, bzw. inwieweit noch nationale Rechtsgrundlagen zum Tragen kommen.

Neben der Klärung des Verhältnisses von nationalen bzw. europarechtlichen Schutzformen greift die Studie Diskussionen in der deutschen Fachöffentlichkeit über mögliche Weiterentwicklungen der bestehenden Schutzformen auf.

Veröffentlichung

- Parusel, Bernd (2010): Europäische und nationale Formen der Schutzgewährung in Deutschland, Studie II/2009 im Rahmen des Europäischen Migrationsnetzwerks (EMN), Working Paper 30, Nürnberg (www.bamf.de).
- Parusel, Bernd (2010): The Granting of Non-EU Harmonised Protection Statuses in Germany, Research Study II/2009 in the framework of the European Migration Network, Working Paper 30, Nürnberg (www.bamf.de).



EMN-Studie „Zirkuläre und temporäre Migration, Empirische Erkenntnisse, politische Praxis und zukünftige Optionen in Deutschland“ (siehe auch 7.1)

Projektverantwortliche: Dr. Jan Schneider, Dr. Bernd Parusel

Auf der Grundlage des EMN-Tätigkeitsprogramms 2010 führt das Bundesamt eine explorative Studie durch, die sich mit empirischen Erkenntnissen, den rechtlichen Voraussetzungen, der politischen Diskussion und künftigen Handlungsmöglichkeiten hinsichtlich zirkulärer Wanderungsmuster und temporärer Aufenthalte von Migrantinnen und Migranten in Deutschland befasst. Ziel war es, den Begriff „zirkuläre Migration“ möglichst konkret zu definieren und von anderen Wanderungsmustern abzugrenzen. Weiterhin sollte untersucht werden, inwieweit zirkuläre Migration in Deutschland direkt im Rahmen bestimmter Programme gefördert bzw. indirekt, als „natürlich vorkommendes“ Migrationsmuster, zugelassen wird. Das Projekt beinhaltet auch den Versuch einer statistischen Messung des Umfangs der zirkulären Migration aus bzw. nach Deutschland anhand von Daten des Ausländerzentralregisters. Mit Hilfe einer Analyse der einschlägigen Literatur und unter Berücksichtigung von Forschungser-

gebnissen im In- und Ausland wird außerdem der Versuch gemacht, Hindernisse für zirkuläres Wanderungsverhalten zu benennen und mögliche Anreize herauszuarbeiten.

Dieses Projekt soll dazu beitragen, die politischen Entscheidungsträger auf der europäischen und der nationalen Ebene darüber zu informieren, in welchem Ausmaß in den einzelnen Ländern Erkenntnisse über zirkuläre und temporäre Migration vorliegen, wie diese interpretiert werden und inwieweit die Förderung zirkulären Wanderungsverhaltens und temporärer Aufenthalte als Ziel der jeweiligen nationalen Migrationspolitik verstanden wird.

Die Studie wurde Ende des Jahres 2010 abgeschlossen. Die Veröffentlichung der Ergebnisse soll Anfang 2011 erfolgen.

b) Weltweite Migrationsbewegungen

Das Potenzial zukünftiger Migrationen

Projektverantwortliche: Susanne Schmid

Vor dem Hintergrund, dass Deutschland und die Europäische Union (EU) nach wie vor wichtige Zuwanderungsregionen sind und dass die EU zur Lösung von Fragen, die sich daraus ergeben, einen „Gesamtansatz Migration“ verfolgt, soll dieses Projekt einen Anteil zur Einschätzung zukünftiger Wanderungsbewegungen nach Deutschland und in die EU leisten. Der Fokus dieses Projektes ist auf die Analyse der Verhältnisse in bestimmten Ziel- und Herkunftsregionen ausgerichtet. Bisherige Annahmen sollen im Einzelnen überprüft und ggf. spezifiziert und weiterentwickelt werden. Mit dieser Analyse erwartbarer Einflüsse sollen qualitative Aussagen über mögliche Trends der Zuwanderung nach Deutschland und in die EU getroffen werden. Das Projekt ist auf Dauer angelegt und verfolgt die

Absicht, mit der Zeit entstehende Einzelaussagen zu einzelnen Staaten oder Kleinregionen zu Aussagen über Großregionen zu verbinden.

Als Ausgangspunkt für die Analysen wurde 2007 zuerst ein Überblick samt Bewertung der Datenlage im Bereich der internationalen Migration zusammengestellt. In der Weiterführung wurde eine Analyse des Migrationspotenzials aus Afrika nach Europa unternommen, deren Ergebnisse in einem Forschungsbericht veröffentlicht wurden. Darüber hinaus wird 2010/2011 eine Studie zum Potenzial der Migration aus den GUS-Staaten in die EU erstellt.

Vor den Toren Europas? Das Potenzial der Migration aus Afrika

Die Studie analysiert in qualitativer Form die Abwanderungsmotivation aus Afrika nach Europa. Die Summe der Personen, die eine solche Motivation besitzen, kann als Migrationspotenzial bezeichnet werden. Migrationspotenzial entsteht aus der regionalen Diskrepanz oder Entwicklungsdifferenz demographischer, ökonomischer, politischer und ökologischer Faktoren zwischen der Herkunftsregion und der angestrebten Zielregion (*Abbildung 1, S. 18*). Zwischen Afrika und Europa herrscht ein sehr großes Wohlstands- und Entwicklungsgefälle, woraus sich ein entsprechend hohes Migrationspotenzial ergibt.

Innerafrikanische Migrationsströme

Migration findet bisher größtenteils innerhalb Afrikas statt. Ob sich das afrikanische Migrationspotenzial weiterhin in innerkontinentalen Wanderungsbewegungen manifestiert, ist abhängig von der Aufnahmekapazität innerafrikanischer Zielregionen. Bei Entstehung weiterer Regionen insularer Modernisierung in Afrika würde die Absorptionsfähigkeit afrikanischer Ausbildungs- und Arbeitsmärkte zusätzlich erhöht und damit

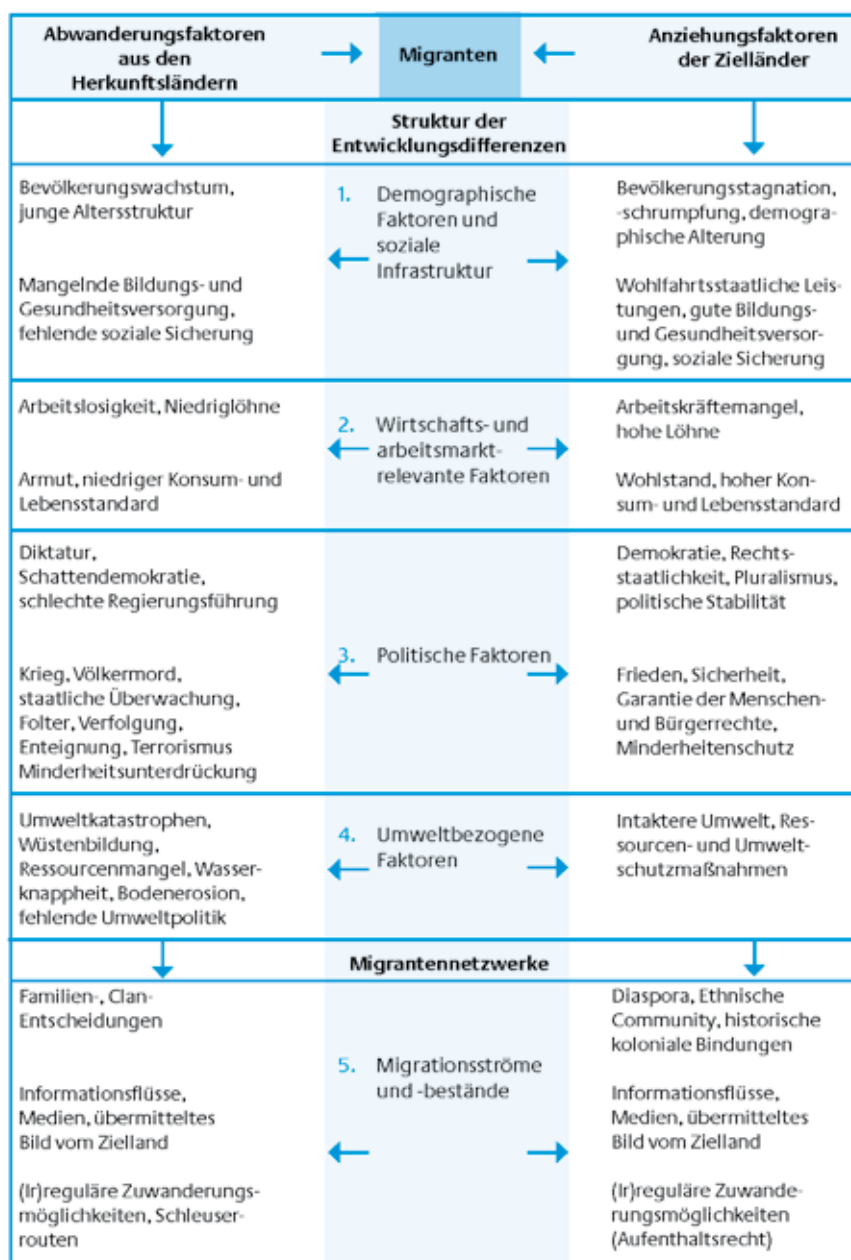
interkontinentaler Wanderung entgegengewirkt. Im Zusammenhang mit zumeist temporärer Flucht- und Asylmigration hat sich gezeigt, dass nahe gelegene afrikanische Regionen bevorzugte Ziele sind. Es ist davon auszugehen, dass dieser Trend innerafrikanischer Migration anhält bzw. ansteigt.

Migrationspotenzial von Afrika nach Europa

Basierend auf den bisherigen Migrationsströmen und -beständen von Afrikanern in Europa ist anzunehmen, dass Frankreich, Italien und Spanien die bevorzugten Zielländer afrikanischer Migration bleiben werden. In diesen drei Ländern liegen Bestand und Zuwanderung afrikanischer Bevölkerung auf hohem Niveau.

Zuwanderung aus Afrika dürfte weiterhin vor allem zum Zweck des Familiennachzugs und der Ausbildung erfolgen. Die Arbeitsmigration (Hoch)Qualifizierter nach Europa dürfte ansteigen. Sich ausweitende Kriege und schwere Konflikte sowie humanitäre Krisen und Umweltkatastrophen bei schwindender Aufnahmekapazität innerhalb Afrikas würden das Flucht- und Asylpotenzial von Afrika nach Europa erhöhen.

Abbildung 1: Migrationspotenzial aus regionalen und kontinentalen Entwicklungsdifferenzen



Quelle: Schmid 2010, S. 31.

Die Analysen für Deutschland haben ergeben, dass das Migrationspotenzial und die tatsächliche Zuwanderung von Afrika nach Deutschland auf geringem Niveau (20.000-35.000 pro Jahr) verbleiben dürften. Der Bestand an Personen mit afrikanischem Migrationshintergrund in Deutschland wächst vor allem aus natürlicher Bevölkerungsbewegung und nur in geringem Maße durch Zuwanderung (Wanderungssaldo rund 5.000).

Veröffentlichung

- Borchers, Kevin unter Mitarbeit von Breustedt, Wiebke (2008): Die Datenlage im Bereich der Internationalen Migration in Europa und seinen Nachbarregionen, Working Paper 18, Nürnberg (www.bamf.de).
- Schmid, Susanne unter Mitarbeit von Borchers, Kevin (2010): Vor den Toren Europas? Das Potenzial der Migration aus Afrika, Forschungsbericht 7, Nürnberg (www.bamf.de).



Ausmaß und Folgen von Umweltmigration – Bestandsaufnahme aktueller (inter-)nationaler Forschungsergebnisse und Analyse des Potenzials zukünftiger Umweltmigration

Projektverantwortliche: Susanne Schmid, Marianne Haase

Über die Zahl der Umweltmigrantinnen und Umweltmigranten weltweit gab es bisher kaum verlässliche Einschätzungen. Grund hierfür ist, dass jeweils unterschiedliche Definitionen dieser Personengruppe vorliegen und eine Abgrenzung dieses Wanderungsmotivs von anderen Motiven (z. B. Wirtschaftsfucht) nur schwer möglich ist. In diversen

aktuellen (inter-)nationalen Studien wird jedoch versucht, diesem Forschungsdefizit Rechnung zu tragen.

Ziel des Projekts ist es, die bisher erschienenen Studien in einer Zusammenschau danach zu bewerten, inwieweit sie tatsächlich belastbare Erkenntnisse zum Nexus Migration und Umweltveränderung liefern und das Phänomen der umweltfolgeninduzierten Migration quantitativ fassbar machen. In Erweiterung der bisherigen Ansätze, sollen auf Basis der Erkenntnisse zu Ausmaß und Folgen von Umweltmigration und unter Bezugnahme auf die weltweiten demographischen Entwicklungen Annahmen zum zukünftigen Potenzial der Umweltmigration entwickelt werden. Anhand einer kleinräumigen Analyse (z. B. indische oder afrikanische Region) könnten zudem ggf. die Wechselwirkung von Bevölkerungswachstum, Industrialisierung und Umweltschädigung vertieft werden. Solide Kenntnisse über Umfang und Richtung können dann Basis für weitere Maßnahmen sein.

Für 2011 ist in Kooperation mit dem Zentralinstitut für Regionenforschung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg eine internationale Tagung mit relevanten Akteuren (z.B. UNHCR, IOM, GIZ GmbH etc.) zum Nexus von Migration und Klimawandel geplant.

Das Thema ‚Migration‘ in den entwicklungsrelevanten Aktivitäten von institutionellen Akteuren und Migrantenorganisationen in Deutschland

Projektverantwortliche: Tatjana Baraulina, Doris Hilber, Marianne Haase

Die Wechselwirkungen von Migration und Entwicklung werden in Wissenschaft und Politik zunehmend in den Fokus gerückt und Potenziale von Migration für die ökonomische und soziale Entwicklung der Herkunftslän-

der herausgestellt. Der Bedeutungszuwachs des Handlungsfeldes ‚Migration und Entwicklung‘ ist dabei sowohl auf internationaler Ebene, etwa im Rahmen der Vereinten Nationen oder der Weltbank, aber auch auf Ebene der EU durch den „Gesamtansatz Migration“ nachzuvollziehen. So postuliert dieser Gesamtansatz der EU die Notwendigkeit der kohärenten Verzahnung der Themen Migration und Entwicklung zur Lösung migrations- und entwicklungspolitischer Herausforderungen.

In Deutschland existieren im Vergleich zu anderen europäischen Ländern jedoch nur wenige Untersuchungen, die die institutionelle und inhaltliche Ausgestaltung des Handlungsfelds „Migration und Entwicklung“ analysieren. Ziel des zweiphasigen Forschungsprojekts ist es, die institutionelle Verankerung des Handlungsfeldes „Migration und Entwicklung“, das entwicklungsrelevante Engagement von Migrantenorganisationen sowie deren wechselseitige Einflussnahme aufeinander zu analysieren. Durch die Verzahnung zweier Akteursperspektiven – sowohl staatliche Akteure als auch Migrantenorganisationen – wird das Handlungsfeld umfassend erschlossen und Bedingungen für dessen Aktivierung erforscht.

Die erste, bereits abgeschlossene Untersuchung im Rahmen des Forschungsprojekts konzentrierte sich auf die Frage, inwiefern sich das Politikfeld „Migration und Entwicklung“ im deutschen Kontext institutionalisiert hat und welche Diskurs- und Handlungsansätze in Deutschland dominieren. Basierend auf Experteninterviews mit bundesweiten Akteuren, Akteuren auf der Länderebene sowie kommunalen Stellen hat dieses Teilprojekt die für Deutschland spezifischen Charakteristika des Diskurses und seine praktische Umsetzung herausgearbeitet. Die Analyse zeigt, dass sich in Deutschland bisher kein einheitliches Verständnis von den relevanten Zusammen-

hängen zwischen Migration und Entwicklung herausgebildet hat, was den Institutionalisierungsprozess erschwert. Ebenso wirkt sich der Querschnittscharakter des Handlungsfeldes hemmend auf seine Institutionalisierung aus.

Die Forschungsergebnisse dieses ersten Teilprojekts werden Anfang 2011 in einem Working Paper unter dem Titel „Migration und Entwicklung – Akteure und Handlungsfelder in Deutschland“ veröffentlicht.

In der zweiten Forschungsprojektphase, die Mitte 2010 begonnen wurde, stehen Migrantenorganisationen als entwicklungsrelevante Akteure im Mittelpunkt. Ziel ist es, der Frage nachzugehen, auf welche Art und aus welchem Grund sich Migrantenorganisationen im entwicklungsrelevanten Bereich engagieren, welche Handlungsarenen sie nutzen und mit welchen Herausforderungen sie sich konfrontiert sehen. Mittels qualitativer Befragungen werden die entwicklungsrelevanten Aktivitäten von Migrantenorganisationen in diesem Teilprojekt empirisch untersucht. Ein für Mitte 2011 geplantes Working Paper wird die Forschungsergebnisse dieser zweiten Projektphase dokumentieren und abschließend die Institutionalisierung von „Migration und Entwicklung“ mit dem herkunftslandorientierten Engagement von Migrantenorganisationen in einen Zusammenhang stellen.

Migration und Entwicklung zwischen Afrika und Deutschland: Buchprojekt BAMF-GIZ

Projektverantwortliche: Tatjana Baraulina

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge bereitete in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH eine Publikation zum Thema „Migration zwischen Afrika und Deutschland: Kulturelles, soziales und ökonomisches Kapital afrikanischer Migrantinnen und Migranten im Einwanderungs- und Her-

kunftskontext“ vor. Die Publikation analysiert die Anerkennung und Nutzung sozialer, ökonomischer und humaner Ressourcen afrikanischer Zuwanderer im Einwanderungskontext. Relevante Themen in diesem Zusammenhang sind: die demographische und sozialstrukturelle Zusammensetzung der Migration aus Afrika, die sozialen Profile afrikanischer Migrantinnen und Migranten in Deutschland und die Frage nach der Verwendung bzw. Verschwendung der Zuwandererressourcen im Einwanderungskontext (brain use versus brain waste). Der Sammelband thematisiert ferner den Einfluss von Migration auf die Herkunftsländer Afrikas. Auch hier stellt sich sowohl empirisch als auch theoretisch die Frage, ob und wie die im Zuwanderungsland erworbenen Ressourcen in den Herkunftskontexten eingesetzt werden. Schließlich ergründet der Sammelband die entwicklungspolitische Relevanz von Transferleistungen afrikanischer Migrantinnen und Migranten in Deutschland.

Die Beiträge wurden auf Basis eines 2009 veröffentlichten Call for papers für das gemeinsame Buchprojekt ausgewählt. Gemeinsam mit externen Expertinnen und Experten wurden die akzeptierten und eingereichten Manuskripte im Rahmen eines Autorenworkshops vertieft diskutiert.

Die Veröffentlichung der überarbeiteten Fassungen erfolgt Anfang 2011.

Veröffentlichung

- Baraulina, Tatjana; Kreienbrink, Axel; Riester, Andrea (Hg.) (2011): Potenziale der Migration zwischen Afrika und Deutschland, (Beiträge zu Migration und Integration, Bd. 2), Nürnberg (www.bamf.de).



EMN-Studie „Rückkehrunterstützung in Deutschland. Programme und Strategien zur Förderung von unterstützter Rückkehr und zur Reintegration in Drittstaaten“ (siehe auch 7.1)

Projektverantwortlicher: Dr. Jan Schneider

Die Studie analysiert Strategien, mit denen unterstützte Rückkehr gefördert wird, Rückkehrhindernisse überwunden werden und die Nachhaltigkeit von unterstützter Rückkehr (Reintegration) sichergestellt wird. Für die deutsche Teilstudie wurden die verfügbaren Daten über freiwillige Ausreise bzw. freiwillige Rückkehr oder Weiterwanderung von Ausländerinnen und Ausländern in Drittstaaten analysiert und im Zusammenhang mit den Statistiken des Ausländerzentralregisters (AZR) zu ausreisepflichtigen Personen sowie den Statistiken der Bundespolizeidirektion zu Rückführungen betrachtet. Im Zentrum der Studie steht ein Überblick zu den vorhandenen Angeboten im Bereich der Rückkehrunterstützung in Deutschland, wobei neben dem von Bund und Ländern gemeinsam durchgeführten Programm REAG/GARP auch solche Maßnahmen untersucht werden, die ergänzend durch länderfinanzierte Programme verschiedener Bundesländer bestehen.

Die Studie benennt mögliche Ziele bei der Weiterentwicklung der Rückkehrunterstützung in Deutschland. Dazu gehören z.B. die Verbesserung der allgemeinen Datenlage zur Rückkehrmigration, eine stärkere Verschränkung von Rückkehrunterstützung und Reintegrationsförderung im Sinne entwicklungsbezogener Ziele, die Überprüfung der Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Rückkehrförderung und die Erhöhung des Anteils an freiwilligen Ausreisen gegenüber Abschiebungen.

Veröffentlichung

- Schneider, Jan; Kreienbrink, Axel (2010): Rückkehrunterstützung in Deutschland, Programme und Strategien von unterstützter Rückkehr und zur Reintegration in Drittstaaten, Studie I/2009 im Rahmen des Europäischen Migrationsnetzwerks (EMN), Working Paper 31, Nürnberg (www.bamf.de).
- Schneider, Jan; Kreienbrink, Axel (2010): Return Assistance in Germany, Programmes and Strategies fostering Assisted Return to and Reintegration in Third Countries, Research Study I/2009 in the framework of the European Migration Network, Working Paper 31, Nürnberg (www.bamf.de).



c) Migration und Arbeitsmarkt

EMN-Studie „Deckung des Arbeitskräftebedarfs durch Zuwanderung“ (siehe auch 7.1)

Projektverantwortliche: Dr. Bernd Parusel, Dr. Jan Schneider

Dieses Projekt befasst sich mit der Frage, inwieweit Deutschland seinen Bedarf an Arbeitskräften durch Zuwanderung deckt. Es nimmt eine Bestandsaufnahme vor, benennt die Kriterien und Rechtsgrundlagen, aufgrund derer Erwerbsmigration nach Deutschland erfolgt und verdeutlicht die Sichtweisen von politischen Akteuren, Wissenschaftlern und Interessengruppen hinsichtlich der Frage, welche Rolle die Migration bei der Linderung von Arbeitskräfteengpässen spielen könnte. Daneben wird umfassendes Datenmaterial zur Erwerbstätigkeit von Ausländerinnen und Ausländern, zur branchenbezogenen Arbeitskräftenachfrage sowie zu aktuellen Entwicklungen bei der Zu- und Abwanderung ausländischer Erwerbspersonen bereitgestellt. Zusammen mit den nationalen Studien, die von den EMN-Kontaktstellen der anderen EU-Mitgliedstaaten durchgeführt wurden, soll die deutsche Studie der EU-Kommission eine Daten- und Faktengrundlage für die Sondierung weiterer Rechtssetzungsoptionen im Bereich der Steuerung der Erwerbsmigration aus Drittstaaten in die EU liefern.

Die Studie verdeutlicht, dass der Arbeitskräftebedarf in Deutschland je nach Branche sehr unterschiedlich ist. So ist in bestimmten Sektoren die Zahl der unbesetzten Stellen angestiegen, was auf einen verstärkten Bedarf hindeutet. Im Jahr 2008 wurden im Vergleich zum Vorjahr z. B. mehr Ingenieure und Personen für die Sozialberufe gesucht. Auch im Gesundheitswesen und bei sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen gab es zum Teil deutliche Zuwächse.

Im Hinblick auf die Beschäftigungssituation von Ausländerinnen und Ausländern in Deutschland ergibt die Studie u. a., dass mit gut 54 % die Mehrheit der in Deutschland erwerbstätigen Drittstaatsangehörigen der Gruppe der Qualifizierten zugerechnet werden kann. Mehr als 23 % sind Hochqualifizierte; 20 % sind Geringqualifizierte. Die wichtigsten Gruppen unter den Neuzuwanderern, die 2009 zu Erwerbszwecken einreisen, sind Staatsbürger der USA, Indiens und Chinas. Insgesamt ging die Erwerbszuwanderung zwischen 2008 und 2009 leicht zurück, dagegen hat der Fortzug ausländischer Arbeitskräfte zugenommen.

Veröffentlichung

- Parusel, Bernd; Schneider, Jan (2010): Deckung des Arbeitskräftebedarfs durch Zuwanderung, Studie der deutschen Kontaktstelle für das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN), Working Paper 32, Nürnberg (www.bamf.de).
- Parusel, Bernd; Schneider Jan (2010): Satisfying Labour Demand through Migration in Germany, Research Study in the framework of the European Migration Network (EMN), Working Paper 32, Nürnberg (www.bamf.de).



Arbeitsmigrationssteuerung: Zuwanderung von Fachkräften nach dem Zuwanderungsgesetz (§ 18 AufenthG)

Projektverantwortliche: Barbara Heß

Die Entwicklung der qualifizierten Arbeitsmigration soll unter kurz- und längerfristigen Arbeitsmarktaspekten vor dem Hintergrund des demographischen Wandels möglichst umfassend analysiert werden. Im Anschluss an die Befragung der Hochqualifizierten nach § 19 AufenthG wird eine Befragung der Arbeitsmigrantinnen und Arbeitsmigranten nach § 18 AufenthG, die entweder mit Zustimmung der Bundesagentur für Arbeit (BA) gemäß dem Vorrangprinzip einreisen oder bei denen die BA nicht zustimmen braucht, durchgeführt. Damit soll Zug um Zug ein Gesamtüberblick über die Entwicklung der Zuwanderung auf Basis der unterschiedlichen gesetzlichen Grundlagen (§ 18 - § 21 AufenthG) gewonnen werden.

Zur Zeit leben ca. 80.000 Personen mit einer Aufenthaltserlaubnis gem. § 18 AufenthG in Deutschland. Es ist zu vermuten, dass sich in dieser Gruppe überwiegend gut Qualifizierte befinden, über die jedoch kaum sozioökonomische Informationen vorliegen, gerade auch über die Gruppen, bei denen die BA bei der Aufenthaltstitelerteilung nicht zustimmen muss, wie Personen im Bereich Wissenschaft, Forschung und Entwicklung.

Da die zugrunde liegenden Tätigkeiten der Beschäftigungsverordnung im Ausländerzentralregister nicht abgebildet werden, liefert das AZR nur rudimentäre Erkenntnisse über Berufsgruppen aus dieser Gruppe der Arbeitsmigrantinnen und Arbeitsmigranten. Die BA hat naturgemäß keine Informationen über die Erlaubnisse, bei denen sie nicht zustimmen muss. Auch bei den zustimmungspflichtigen Beschäftigungen können keine detaillierten

Informationen über einzelne Berufe sowie Qualifikationen aus den Daten der BA gewonnen werden, die über die Paragraphen der Beschäftigungsverordnung ermittelt werden können.

Die Untersuchung in Bezug auf die Arbeitsmigration nach § 18 AufenthG schließt sich an die bereits vorgelegte Studie „Zuwanderung von Hochqualifizierten aus Drittstaaten nach Deutschland“ an, die mit Hilfe eines ähnlichen konzeptionellen und empirischen Ansatzes zur Untersuchung sozioökonomischer Strukturen sowie von Wanderungsmotiven durchgeführt wurde.

Die Studie wird in Eigenregie ohne Unterstützung durch ein externes Befragungsinstitut durchgeführt. Eine Stichprobenziehung von 200 repräsentativen Ausländerbehörden ist erfolgt. Anschließend wurde eine Stichprobe von 15.000 Personen mit einem Aufenthaltstitel nach § 18 AufenthG aus den Daten dieser 200 Behörden gezogen. Die Ausländerbehörden wurden angeschrieben und um Zulieferung der Adressen bis Mitte Dezember 2010 gebeten. Derzeit werden die Adressen gesammelt (aufgrund von Fortzügen und terminlichen Problemen der Behörden ist mit einer Zulieferung von ca. 10.000 Adressen zu rechnen); anschließend wird an diese der Fragebogen, der auch in die Sprachen Englisch, Russisch, Chinesisch und Serbisch übersetzt wird, verschickt. Die anschließende Befragung und Datenauswertung erfolgt wie bei der Studie zu den Hochqualifizierten nach § 19 AufenthG schriftlich und anonym.

Ergebnisse der Studie werden Ende 2011 vorliegen.

Migranten im Niedriglohnbereich unter Berücksichtigung der Bleiberechtsregelung

Projektverantwortlicher: Waldemar Lukas

Im Fokus des Arbeitspapiers stehen Migrantinnen und Migranten, die im Niedriglohnsektor des Arbeitsmarktes beschäftigt sind. Es werden sowohl Ausländerinnen und Ausländer als auch Personen mit Migrationshintergrund in die Analyse einbezogen. Ferner werden Arbeitsmarktaspekte bei Bleiberechtigten und Geduldeten im Rahmen des Papiers untersucht.

Anhand der von der OECD verwendeten Definition für Niedriglöhne (zwei Drittel des Bruttomedianlohns) wird der Niedriglohnsektor vom übrigen Arbeitsmarkt abgegrenzt. Dabei werden die Daten des IAB-Panels „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ (PASS) mit Hilfe der Querschnittsanalyse verwendet. Zuerst wird die allgemeine Situation der Niedriglohnbeschäftigung in Deutschland abgebildet. Anschließend werden Migrantinnen und Migranten im Niedriglohnsektor anhand ausgewählter sozioökonomischer Merkmale, wie unter anderem der Reservationslohn, das Qualifikationsniveau sowie Berufe und Branchen, differenzierter analysiert.

Die Gruppe der Bleiberechtigten und Geduldeten, deren Aufenthaltsstatus unter bestimmten Bedingungen seit 2007 verbessert wurde, sind ebenfalls Gegenstand des Arbeitspapiers. Sie werden als besondere Untergruppe der beschäftigten Migrantinnen und Migranten im Niedriglohnsektor betrachtet. Zur Analyse der Beschäftigung dieser Gruppe werden die Daten des Ausländerzentralregisters und der Bundesagentur für Arbeit herangezogen.

Das Projekt wurde mittlerweile weitgehend abgeschlossen.

Migranten in qualifizierten Dienstleistungen

Projektverantwortliche: Barbara Heß

Für eine wirksame Steuerung der Zuwanderung nach Deutschland ist das Wissen um den Bestand an Migrantinnen und Migranten unerlässlich. Im Zuge des Strukturwandels erwirtschaftet der Dienstleistungssektor einen zunehmend größeren Teil des deutschen Sozialprodukts (zurzeit ca. 70 %). Dieser sollte daher, auch vor dem Hintergrund des sich verknappenden einheimischen Angebots an qualifizierten Arbeitskräften und dem zunehmenden internationalen Wettbewerb um diese Gruppe, verstärkt auch in den Fokus der Forschung zur Arbeitsmarktbeteiligung von Ausländerinnen und Ausländern rücken.

Ähnlich der Studie „Arbeitsmarktbeteiligung von Ausländern im Gesundheitssektor in Deutschland“ im Rahmen des EMN-Projekts (Working Paper Nr. 6) können unter Auswertung der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit Erkenntnisse über Ausländerinnen und Ausländer u. a. in den Bereichen Finanzdienstleistungen (Bankengewerbe, Versicherungsbranche), Beratungsdienstleistungen (Unternehmensberatungen) und IT-Dienstleistungen gewonnen werden. Im Berichtsjahr wurde das Projekt mit der Auswertung der einschlägigen Datengrundlagen der Arbeitsmarktstatistik fortgeführt.

Die Veröffentlichung von Ergebnissen der Studie ist für Anfang 2011 vorgesehen.

Bedarf an ausländischen Forscherinnen und Forschern in Deutschland

Projektverantwortliche: Isabell Klingert,
Dr. Hans-Dietrich von Loeffelholz

Das Ziel des Projektes ist es, anhand einer Angebots-Nachfrage-Analyse den Bedarf an ausländischen Forscherinnen und Forschern

in Deutschland zu eruieren. Dazu wird das Projekt in die Betrachtung des Angebots und der Nachfrage unterteilt.

Zum Angebot:

Ziel des Teilprojektes ist, eine Bestandsaufnahme der Angebotsseite des Forschungsmarktes für mehrere Zeithorizonte sowie unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung und des sektoralen Strukturwandels in der Bundesrepublik durchzuführen. Hinzu kommen die ausländischen Studentinnen und Studenten aus Drittstaaten, die ein Potenzial für das zukünftige Arbeitsangebot an Forscherinnen und Forschern darstellen. Zudem soll ein Überblick über die rechtlichen Grundlagen zur Zuwanderung von Forscherinnen und Forschern, deren Besonderheit im europäischen Kontext sowie eine Bestandsaufnahme der sich aktuell in Deutschland befindenden Forscherinnen und Forscher gegeben werden.

Zur Nachfrage:

Für die Ermittlung der Nachfrage nach Forscherinnen und Forschern wird auf der Basis der vorhandenen Daten und Einschätzungen der Bildungs- und Forschungsstatistik zu den forschenden Ausländern aus Drittstaaten in Deutschland die mittelfristige Entwicklung der Forschungsausgaben und damit der in Zukunft erforderlichen Personalressourcen auch aus dem Ausland nach den Ergebnissen der bildungspolitischen Absprachen zwischen Bund und Ländern fortgeschrieben. Bei der Abschätzung des kurz-, mittel- und längerfristigen Bedarfs an Forscherinnen und Forschern im Unternehmens- und öffentlichen Bereich soll eine Online-Befragung bei der Wirtschaft wie den einschlägigen Forschungseinrichtungen vorgenommen werden.

Zur Ermittlung des Bedarfs an ausländischen Forscherinnen und Forschern in Deutschland ist deshalb ein Methodenplura-

lismus erforderlich, der von migrations- und integrationstheoretischen Einordnungen über gesamt- und finanzwirtschaftliche Überlegungen sowie Ableitungen von Tendenzaussagen bis hin zu Hochrechnungen der einzelnen möglichen Angebotspotenziale reicht. Schlussendlich sollen die Unterschiede in den einzelnen akademischen Disziplinen, bedingt durch die verschiedenen Potenziale an zukünftigen sowie aktuellen Forscherinnen und Forschern, dargelegt werden.

Eine Veröffentlichung der Ergebnisse dieser Studie soll bis Ende des Jahres 2011 erfolgen.

Selbstständige Zuwanderer und Rückkehrer

Projektverantwortliche: Isabell Klingert, Waldemar Lukas

Analog zur Befragung der Hochqualifizierten (§ 19 AufenthG) sollen ausländische Selbstständige, die einen Aufenthaltstitel als Selbstständige nach § 21 AufenthG besitzen, befragt werden, um auch über diese Gruppe nähere Informationen zu sozioökonomischen Variablen, Bleibe- und Rückkehrabsichten sowie bereits bestehenden Aktivitäten außerhalb Deutschlands zu erhalten. Zudem werden Fragen zur Integration der Selbstständigen, ihrer Angehörigen sowie ihren Geschäftsbeziehungen gestellt.

Damit dient dieses Projekt der Ermittlung von bisher fehlenden Informationen über eine aufgrund ihrer beruflichen Qualifikation sehr heterogenen Gruppe von Drittstaatsangehörigen, wie beispielsweise Gründungshemmnisse für die Migrantinnen und Migranten oder die Erlangung des notwendigen Institutionenwissens über Deutschland. Vor diesem Hintergrund sind der akademische und berufliche Werdegang und die Integration der Gruppe in die Herkunfts- und Aufnahmegesellschaft von besonderem Interesse.

Weiterhin soll ermittelt werden, inwieweit die Senkung der Regelvoraussetzungen (Schaffung von fünf Arbeitsplätzen statt zuvor zehn, Mindestinvestitionssumme von 500.000 Euro statt 1 Mio. Euro und seit 01.01.2009 weitere Senkung der Mindestinvestitionssumme auf 250.000 Euro) dazu geführt hat, dass mehr Selbstständige nach Deutschland zugewandert sind.

In einem ersten Schritt wird ein standardisierter Fragebogen konzipiert und anschließend an alle Selbstständigen mit Aufenthaltstitel nach § 21 AufenthG verschickt (Vollerhebung). Es ist geplant, die Adressen der aufhältigen ausländischen Selbstständigen, die zum Zeitpunkt 30.06.2010 im Besitz einer Aufenthaltserlaubnis nach § 21 AufenthG (zum Stand 30.06.2010: rund 5.600 Personen) oder einer Niederlassungserlaubnis nach § 21 Abs. 4 Satz 2 AufenthG (zum Stand 30.06.2010: rund 750 Personen) waren, über die Ausländerbehörden zu ermitteln. Die Befragung von Selbstständigen mit einer Niederlassungserlaubnis interessiert besonders vor dem Hintergrund der von einigen Migrationsforschern vertretenen These, dass erst permanente Aufenthaltserlaubnisse die Mobilität von Migrantinnen und Migranten erhöhen.

Erste Ergebnisse der Studie werden Ende 2011 vorliegen.

d) Demographische Aspekte der Migration

Morbidität und Mortalität von Migranten

Projektverantwortlicher: Martin Kohls

Aufgrund differierender Lebensumstände unterscheidet sich die Sterblichkeit zwischen Migranten und Nicht-Migranten systematisch. Allerdings ist bisher nicht eindeutig geklärt, wie sie sich unterscheidet. Nationale und internationale Untersuchungen stellen

übereinstimmend eine wesentlich niedrige Mortalität von Migranten im Vergleich zu Nicht-Migranten fest. Diese Ergebnisse beruhen aber möglicherweise auf einem Datenmangel. So ist die Analyse der Sterblichkeit von Migrantinnen und Migranten in Deutschland mit amtlich verfügbaren Daten nicht adäquat zu bewerkstelligen, weil die Daten der örtlichen Melderegister gerade in der Gruppe der Migrantinnen und Migranten starke Verzerrungen aufweisen.

Ziel des Projektes ist es, die Sterblichkeit der Migrantinnen und Migranten in Deutschland in Abhängigkeit von Geschlecht, Alter, Herkunftsland und Dauer des Aufenthalts für die Gegenwart exakt zu messen, um sie dann als Grundlage für Prognosen zur Mortalität von Migrantinnen und Migranten verwenden zu können. Zusammen mit den Analysen zur Morbidität von ausländischen Personen bilden die Ergebnisse eine wesentliche Grundlage, um die Gruppe der Migrantinnen und Migranten in Deutschland hinsichtlich ihrer weiteren Lebenserwartung und Verweildauer

analysieren zu können.

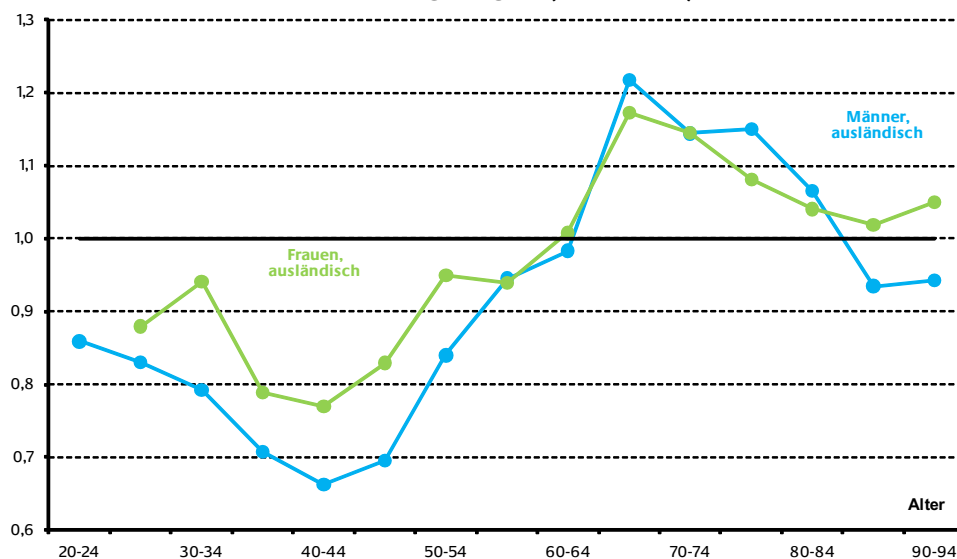
Unterschiede bei Gesundheit und Sterblichkeit von Migranten und Nicht-Migranten

Es bestätigten sich auch für Deutschland die internationalen Ergebnisse, dass sich die Gesundheit und Sterblichkeit von Migranten und Nicht-Migranten unterscheidet.

Das Muster der niedrigeren Sterblichkeit bei Ausländerinnen und Ausländern im Alter von 20 bis unter 60 Jahre deutet auf einen positiven gesundheitlichen Auswahlprozess hin, der in der Wissenschaft als „Healthy-Migrant-Effect“ bezeichnet wird (Abbildung 2). Dieser besagt, dass Migranten zu Beginn ihres Aufenthalts in der Regel gesünder sind als gleichaltrige Nicht-Migranten. Da die Mehrheit der Zuwanderer im Alter von 20 bis 35 Jahren zuzieht, und sich dabei erst kurz in Deutschland aufhält, gibt es in diesen Altersstufen auch besonders geringe Sterblichkeitsrisiken.

Dagegen sind bei älteren Migrantinnen und Migranten ab 60 Jahren höhere Sterbe-

Abbildung 2: Relative Sterblichkeitsrisiken von Personen mit ausländischer im Vergleich zu deutscher Staatsangehörigkeit (deutsch = 1,0), 2003-07



Quelle: Eigene Berechnungen mit Daten der gesetzlichen Rentenversicherung.

risiken zu beobachten (*Abbildung 2*). Dies ist zum einen auf die Zunahme von Personen zurückzuführen, die im Zuge der „Gastarbeiterzuwanderung“ von 1955 bis 1973 nach Deutschland zuwanderten und überwiegend schwere körperliche Arbeitstätigkeiten verrichteten. Dadurch kam es langfristig zu einer Verschlechterung des ursprünglichen Gesundheitszustandes. Zusätzlich wirkte sich die bei Migrantinnen und Migranten in der Regel ungünstige soziale Situation negativ auf die Gesundheit aus, in deren Folge auch die Sterberisiken anstiegen. Zum anderen liegt der Anstieg ab 65 Jahren auch an Rückwanderungen gesunder, ehemaliger Zuwanderer, die vor allem in der Zeit kurz nach dem Renteneintrittsalter in ihre Herkunftsländer zurückkehren.

Veröffentlichung

- Kohls, Martin (2008): Healthy-Migrant-Effect, Erfassungsfehler und andere Schwierigkeiten bei der Analyse der Mortalität von Migranten. Eine Bestandsaufnahme, Working Paper 15, Nürnberg (www.bamf.de).
- Kohls, Martin (2008): Leben Migranten wirklich länger? Eine empirische Analyse der Mortalität von Migranten in Deutschland, Working Paper 16, Nürnberg (www.bamf.de).
- Kohls, Martin (2010): Mortalität und Morbidität von Migranten in Deutschland - Auswertungen des Forschungsprojektes am BAMF, Forschungsbericht 9, Nürnberg (www.bamf.de).



Fertilität von Frauen mit Migrationshintergrund und Wandel der Familienbildung im Vergleich

Projektverantwortliche: Martin Kohls, Susanne Schmid

Die empirische Analyse des generativen Verhaltens von Migrantinnen in Deutschland gestaltet sich schwierig, weil amtliche Daten der Geburten und des Bevölkerungsbestandes von Ausländern häufig verzerrt sind. Dies führt z. B. zu einer Überschätzung des Bevölkerungsbestandes von Migrantinnen, in deren Folge sich eine Unterschätzung der gemessenen Fertilität ergibt.

Ziel des Projekts ist es, die Entwicklung des generativen Verhaltens und der Familienbildung von Migrantinnen seit 1970 in Deutschland anhand verschiedener Datenquellen zu analysieren. Es wird unter anderem die Zahl der Geburten pro Frau, das Alter bei der Geburt bzw. der Eheschließung, der Anteil der nichtehelichen Geburten, das Ausmaß der Ehescheidungen, das Vorhandensein von Mehrgenerationenhaushalten, die Erwerbstätigkeit von Müttern und die Vereinbarkeit von Kindererziehung und Berufstätigkeit bei Migrantinnen untersucht. Die Erkenntnisse des Projekts bilden eine Basis für weitere empiri-

sche Untersuchungen, z. B. inwieweit Zuwanderung den demographischen Wandel bzw. die demographische Alterung in Deutschland zukünftig beeinflussen wird.

Neben der Literaturanalyse wurden bisher umfangreiche empirische Auswertungen mit den aufbereiteten Datensätzen durchgeführt. Die Grundaussagen wurden um Aspekte der multivariaten Datenanalyse erweitert. Erste Projektergebnisse wurden auf verschiedenen Tagungen/Konferenzen (Barcelona, Berlin, Wien, Nürnberg) präsentiert und in Sammelbänden/Fachzeitschriften veröffentlicht.

Das Projekt wird in 2011 abgeschlossen.

Ältere Migranten

Projektverantwortlicher:

Dr. habil. Peter Schimany

Im Zuge des demographischen Wandels – Alterung und Schrumpfung der Bevölkerung sowie Veränderung der Bevölkerung durch Wanderungsvorgänge – wird zunehmend auch die demographische Entwicklung von Teilpopulationen relevant. Von Interesse ist insbesondere, wie sich die Gruppe älterer Migrantinnen und Migranten entwickelt und welche Besonderheiten diese Gruppe insgesamt und in interner Differenzierung im Hinblick auf sozioökonomische Merkmale und soziokulturelle Einstellungen aufweist. Von Interesse sind bisherige Entwicklungen und aktuelle Bestandsaufnahmen sowie mögliche Trends und zukünftige Entwicklungen.

Alterungsprozesse und Wandel der sozioökonomischen Strukturen betreffen zunehmend auch die ausländische Bevölkerung. Bis 2010 wird die Zahl der über 65-Jährigen auf 0,6 Mio. und bis 2030 auf 1,7 Mio. Personen geschätzt. Wenn Personen mit Migrationshintergrund betrachtet werden, ist bis 2030 mit 3,6 Mio. Personen zu rechnen. Sie umfassen

aktuell 1,4 Mio. Personen. Ihr Anteil an der gesamten Altersbevölkerung der über 65-Jährigen von rund 17 Mio. beträgt rund 9 %. Ältere Migranten, die fast ausschließlich in der alten Bundesrepublik leben, stellen eine zunehmend größere und sozial wichtige Gruppe dar.

Mit Blick auf die aktuelle und zukünftige Lebenslage älterer Migrantinnen und Migranten sind verschiedene Themenbereiche relevant: Erwerbstätigkeit/Arbeitslosigkeit, Bildung/Sprachkenntnisse, Einkommen/Rente/Armut, Familiensituation/Generationenbeziehungen und Gesundheit/Pflege. Besonderes Interesse kommt zudem dem Aspekt Rückkehrbereitschaft zu. Stand und Entwicklung älterer Migrantinnen und Migranten haben Folgen für den Arbeitsmarkt und die sozialen Sicherungssysteme sowie die Inanspruchnahme der altersspezifischen öffentlichen Infrastruktur, wie etwa im Bereich von Gesundheit, Verkehr und Wohnen.

Die Planung des Vorhabens wurde abgeschlossen, die Daten- und Literatursammlung durchgeführt sowie die Konzeption fertig erstellt. Darüber hinaus wurden die allgemeinen und teilweise auch die themenbezogenen Datenbestände zusammengestellt und ausgewertet. Einzelne Kapitel wurden bereits angefertigt.

Eine Veröffentlichung der Forschungsergebnisse ist im Verlauf des Jahres 2011 vorgesehen.

Auswirkungen des demographischen Wandels auf Gesundheit, Pflegebedürftigkeit und Nachfrage nach Pflegeleistungen bei Migrantinnen und Migranten

Projektverantwortlicher: Martin Kohls

Es ist bekannt, dass demographische Entwicklungen bereits erhebliche Auswirkungen

auf die sozialen Sicherungssysteme haben und zukünftig der Einfluss noch stärker wird. Für die Pflegeversicherung bedeutet dies Folgendes: Zunächst führt die steigende Zahl von Hochbetagten zu einer steigenden Anzahl von Pflegebedürftigen. Darüber hinaus wirkt sich die demographische Entwicklung aber auch auf die Pflegearrangements bzw. das demographisch bedingte Vorhandensein familiärer Pflegepersonen aus und somit durch die unterschiedlichen Leistungen der Pflegeversicherung auch auf deren Finanzbedarf. Letztlich ist auch die Einnahmeseite betroffen, da die demographische Entwicklung auch die Zahl der Personen, die Beiträge zahlen, beeinflusst. Für die Planung von Ressourcen und Strukturen im Pflegemarktsektor ist es daher von zentraler Bedeutung, abschätzen zu können, wie sich die Pflegebedürftigkeit in den kommenden Jahren entwickeln wird.

Bestehende Studien haben ihren Fokus bisher ausschließlich auf die gesamte Bevölkerung, ohne Unterscheidung nach Staatsangehörigkeit bzw. Migrationshintergrund, gelegt. Dies ist vor dem Hintergrund des demographischen Wandels mit zunehmenden Anteilen von Personen mit Migrationshintergrund nicht mehr zu rechtfertigen. So sind in der Morbidität der deutschen und nicht-deutschen Bevölkerung systematische Unterschiede festzustellen, die Unterschiede in der Pflegehäufigkeit begründen. Dagegen sind die Verbreitung und der Stellenwert innerfamiliärer Pflegebeziehungen bei Personen mit Migrationshintergrund wesentlich höher als bei Personen ohne Migrationshintergrund.

Neben den Auswirkungen des demographischen Wandels auf Gesundheit und Pflegebedürftigkeit von Personen mit Migrationshintergrund ergeben sich durch die erwartete Zunahme dieser Personengruppe ebenfalls Auswirkungen auf die Nachfrage im gesamten öffentlichen Gesundheits- und Pflegewesen. Es wurde erkannt, dass die Bedeutung inter- und transkultureller Analyse und Kompetenz bei Ärzten, Klinik- und Pflegepersonal zunehmend wichtiger wird und als Bestandteil einer erfolgreichen Integration anzusehen ist. Es existiert in Deutschland zwar bereits eine Vielzahl von Studien, Praxisbeispielen und Handlungsempfehlungen, diese sind jedoch zumeist regional angelegt, zeitlich beschränkt und widersprechen sich teilweise.

Es wird zunächst eine intensive Bestandsanalyse der nationalen und internationalen Literatur zu dem Thema vorgenommen. Es folgt eine systematische Analyse möglicher Datenquellen zur Verbreitung der Pflegebedürftigen sowie von Pflegeeinrichtungen für Personen mit und ohne Migrationshintergrund. Im Anschluss wird die Durchführung einer Pflegebedarfsprognose für Personen mit und ohne Migrationshintergrund vorgenommen. Weiterhin ist eine Bestandsaufnahme von Studien und Praxisbeispielen zu diesem Thema geplant, um die Anforderungen an die sich verändernde Nachfrage zu verdeutlichen.

2.2 Themenfeld Integration

Repräsentativuntersuchung „Ausgewählte Migrantengruppen in Deutschland (RAM)“

Projektverantwortlicher:

Dr. Christian Babka von Gostomski

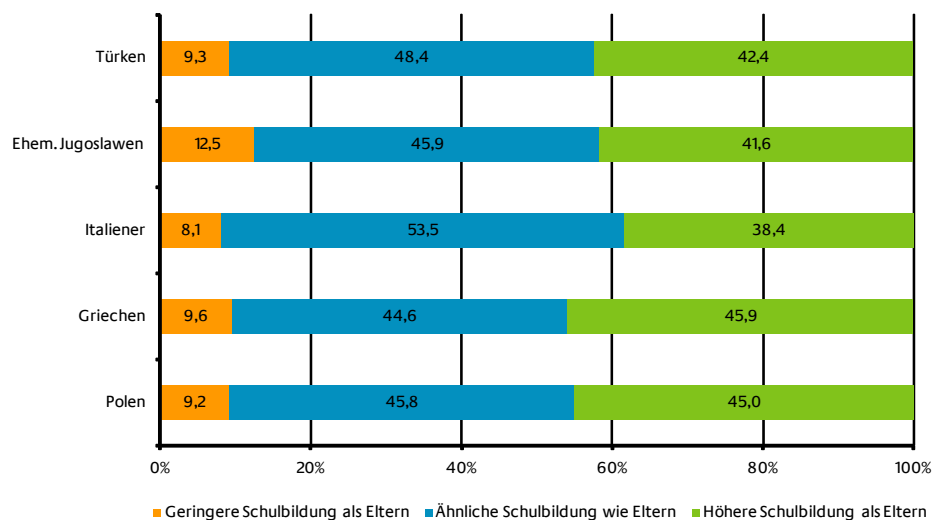
Die Repräsentativuntersuchung steht in der Tradition von insgesamt vier Untersuchungen, die zwischen 1980 und 2001 vom Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung bzw. vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit beauftragt wurden. 2006/2007 wurde eine ähnliche Untersuchung (RAM 2006/2007) von 4.576 Migranten mit türkischer, italienischer, (ex-) jugoslawischer, griechischer und polnischer Staatsangehörigkeit im Auftrag des Bundesministeriums des Innern erstmals vom Bundesamt organisiert.

Die Feldarbeit wurde für RAM 2006/2007 von einem externen Institut durchgeführt, die

Auswertung der Daten erfolgte im Bundesamt. Im Vergleich zu den früheren Untersuchungen erhöhte sich bei der Untersuchung 2006/2007 die Qualität und damit die Aussagekraft der Befragungsergebnisse. Dies wurde durch die Ziehung einer Zufallsstichprobe aus dem Ausländerzentralregister erreicht.

Im Jahr 2010 fand die umfangreiche Ergebnisberichterstattung ihren Abschluss. So zeigte sich, dass Bildungsaufstiege von Generation zu Generation unverkennbar sind. In allen fünf Nationalitätengruppen gab es ein deutliches Aufholen hinsichtlich der schulischen Bildungsabschlüsse in der Generationenabfolge. 42 % der Befragten haben einen höheren Schulabschluss als ihre Eltern. Polnische Frauen steigen überproportional häufig auf (siehe Abbildung 3).

Abbildung 3: Schulbildungsunterschiede zwischen Eltern und Befragten (in Prozent)



Nationalitäten- und geschlechtsübergreifend haben Jüngere in der Regel deutlich bessere Deutschkenntnisse als ältere Befragte. Die Ergebnisse machen aber auch auf Teilgruppen mit Problemen in der Beherrschung der deutschen Sprache aufmerksam. So sprechen rund ein Drittel der 35- bis 64-jährigen Türkinnen nur schlecht oder sehr schlecht deutsch.

Ein größerer Anteil der türkischen Befragten lebt in Haushalten mit finanziell prekärer Situation. Als vergleichsweise gut kann die diesbezügliche Position der Griechen bezeichnet werden.

56 % der Polinnen sind mit einem (Ehe-)Partner zusammen, der ausschließlich die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt. Dies ist hingegen nur bei 13 % der Türkinnen und 9 % der Griechinnen der Fall, die demnach in der Regel einen (Ehe-)Partner mit gleicher Staatsangehörigkeit haben. Bei den befragten Männern hat in allen fünf Gruppen die Mehrheit der (Ehe-)Partnerinnen ausschließlich die Staatsangehörigkeit des Herkunftslandes des Mannes.

60 % der Befragten berichten über mehrmals wöchentliche bis tägliche Kontakte zu Deutschen in ihrem Freundeskreis. Auswertungen nach Geschlecht zeigen jedoch, dass fast jede dritte Türkin gar keinen oder nur selten Kontakt zu deutschen Freunden hat.

Insgesamt lieferte RAM 2006/2007 vielfältige Erkenntnisse zu einem breiten Spektrum von Integrationsaspekten, wie etwa der Bildungs-, Arbeitsmarkt- und Einkommensposition, der Familienstruktur, der Sprachkompetenz der befragten Migrantengruppen und der sozialen Integration (Freundeskreis, Mitgliedschaft in Vereinen und Organisationen). Diese wertvolle Datenbasis wurde für weitere Vorhaben genutzt wie z. B. beim Integrationsreport.

Die Veröffentlichung von Ergebnissen erfolgte in umfangreicher Weise. Im Jahr 2008 erschienen die Working Papers 11 und 20. Im Rahmen des Integrationsreports (Working Papers 14, 17, 21, 33, siehe unten zum Integrationsreport) wurden weitere Einzelergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Ausführliche Ergebnisse wurden schließlich 2010 in einem Abschlussbericht (Forschungsbericht 8 sowie ergänzende Materialien) publiziert.

Veröffentlichung

- Babka von Gostomski, Christian (2010): Fortschritte der Integration. Zur Situation der fünf größten in Deutschland lebenden Ausländergruppen, Forschungsbericht 8, Nürnberg (www.bamf.de).
- Babka von Gostomski, Christian (2010): Basisbericht: Berichtsband. Repräsentativbefragung „Ausgewählte Migrantengruppen in Deutschland 2006/2007“ (RAM). Zur Situation der fünf größten in Deutschland lebenden Ausländergruppen, Vertiefende Ergebnisse zum Forschungsbericht 8, Nürnberg (nur als Online-Veröffentlichung verfügbar unter www.bamf.de).
- Babka von Gostomski, Christian (2010): Basisbericht: Tabellenband. Repräsentativbefragung „Ausgewählte Migrantengruppen in Deutschland 2006/2007“ (RAM). Zur Situation der fünf größten in Deutschland lebenden Ausländergruppen, Nürnberg (nur als Online-Veröffentlichung verfügbar unter www.bamf.de).



Politische Partizipation der Migranten in der Bundesrepublik Deutschland und über die deutschen Grenzen hinweg

Projektverantwortliche: Tatjana Baraulina

Politische und zivilgesellschaftliche Partizipation der Zuwanderer ist ein Kernthema in der Migrations- und Integrationsforschung. Bereits in den 1980er Jahren, als klar wurde, dass sich die Zuwanderung von Arbeitskräften in die Bundesrepublik Deutschland von einer temporären Pendelmigration zu einer Einwanderung auf Dauer gewandelt hat, begannen Untersuchungen zur zivilgesellschaftlichen Partizipation der Zuwanderer und ihrer Familienmitglieder. Dabei interessierte Wissenschaftler vor allem die Partizipation der Arbeitsmigranten in den deutschen Gewerkschaftsverbänden. Danach wurde die Erforschung der politischen Partizipation von Zuwanderern immer differenzierter. Sie erstreckt sich heute auf verschiedene Bereiche: vom bürgerschaftlichen Engagement bis zum Wahlverhalten eingebürgerter Migrantinnen und Migranten. Ende der 1990er Jahre kam ein neuer Forschungsaspekt hinzu: politische Partizipation der Zuwanderer über die Grenzen des Aufnahmestaates hinweg. Man beobachtete, dass Migrantinnen und Migranten sich weiterhin für die gesellschaftlichen

und politischen Belange der Herkunftsländer interessierten, obwohl sie bereits längere Zeit in Deutschland lebten.

Trotz einer Fülle an Forschungsthemen, die im Forschungsbereich ‚politische und zivilgesellschaftliche Zuwandererpartizipation‘ bearbeitet werden, gibt es wenige Untersuchungen, die über eine Beschreibung verschiedener Partizipationsformen von Migrantinnen und Migranten hinausgehen. Außerdem untersuchen viele von ihnen Partizipationsformen, die auf formellen Mitgliedschaften beruhen (etwa Mitgliedschaften in den politischen Parteien, Gewerkschaften, Vereinen usw.). Bei diesen Untersuchungen bleibt jedoch die Frage im Hintergrund, welche politische Orientierungen und Erwartungen Zuwanderer haben, die nicht aktiv (als formelle Mitglieder) an den gesellschaftspolitischen Belangen Deutschlands partizipieren.

Die ersten Auswertungen aus der Repräsentativuntersuchung ausgewählter Migrantengruppen 2006/2007 zeigten, dass nur wenige Zuwanderer Mitglieder von zivilgesellschaftlichen und politischen Vereinigungen sind. Aus integrationspolitischen Erwägungen erscheint es deshalb von Bedeutung, die Gründe für eine niedrige zivilgesellschaftliche und politische Beteiligung der Zuwanderer zu analysieren. Fragen nach der politischen und zivilgesellschaftlichen (Nicht-) Beteiligung der Zuwanderer sind nicht nur aus integrationspolitischer Perspektive interessant, sondern auch mit Blick auf mögliche Auswirkungen von politischem Migranteneengagement auf die internationale Politik.

Das Projekt hat sich zunächst auf eine Analyse des vorhandenen Forschungsstandes und die Identifizierung von Forschungslücken beschränkt. Diesbezüglich wurde eine Expertise mit dem Titel „Politische Partizipation der Migranten in der Bundesrepublik Deutschland und über die deutschen Grenzen hin-

weg“ vergeben. Die mittlerweile fertig gestellte Expertise wurde Anfang 2010 publiziert.

Diese Expertise von **Dr. Uwe Hunger** und **Menderes Candan** gibt einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand zur politischen Partizipation der Migrantinnen und Migranten in der Bundesrepublik Deutschland und über die deutschen Grenzen hinweg. Es wird der Forschungsstand zu den Partizipationsformen dargestellt, die auf kommunaler, überregionaler und Bundesebene vom politischen System der Bundesrepublik Deutschland für Migranten offen stehen, und wie sie von ihnen genutzt werden.

Wesentliche Ergebnisse sind:

Migranten sind politisch aktiv

Die Zusammenschau der verschiedenen Formen der politischen Partizipation von Migrantinnen und Migranten in Deutschland zeigt, dass diese trotz eingeschränkter Möglichkeiten politisch aktiv sind. So werden Migrantinnen und Migranten zu einem immer wichtigeren Bestandteil der Wahlbevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland und Migrantenorganisationen zu einem relevanteren Partner der deutschen Politik.

Aktuelle Forschungsperspektiven

Die Expertise identifiziert aktuelle, dennoch wenig erforschte Fragestellungen. Beispielsweise ist der Einfluss von Parteien auf die politische Teilhabe von Migrantinnen und Migranten so gut wie unerforscht. Des Weiteren ist die Rolle der Migrantenverbände im Prozess der politischen Interessenvertretung nicht hinreichend untersucht. Zu den Zukunftsthemen gehört auch die Erforschung neuer Formen politischer Teilhabe, wie etwa die Partizipation durch das Internet oder die politische Einflussnahme über nationalstaatliche Grenzen hinweg.

Muslimisches Leben in Nordrhein-Westfalen (MLNRW)

Projektverantwortliche:

Dr. habil. Sonja Haug, Dr. Anja Stichts, Stephanie Müssig, Nilden Vardar

Gegenstand dieses Projektes ist eine Sonderauswertung der Daten für das Land Nordrhein-Westfalen (NRW), die die Forschungsgruppe des Bundesamtes im Rahmen des Projektes „Muslimisches Leben in Deutschland“ und im Rahmen einer zusätzlichen Nachbefragung in Nordrhein-Westfalen erhoben hat.

Ein Abschlussbericht wurde durch die Forschungsgruppe des Bundesamtes erstellt und dem damaligen Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration in Nordrhein-Westfalen (MGFFI NRW) zur Verfügung gestellt.

Zentrales Ergebnis der Hochrechnung ist, dass in NRW zwischen 1,3 und 1,5 Mio. Muslime leben, darunter zwischen 115.000 bis 135.000 Aleviten. Der Anteil der Muslime an der Gesamtbevölkerung in NRW beträgt rund 8 %. Die Quote ist höher als für ganz Deutschland mit rund 5 %.

In Bezug auf die Zusammensetzung bestätigen sich die Befunde der bundesweiten Studie. Muslime in NRW stammen aus verschiedensten Herkunftsländern und gehören unterschiedlichen islamischen Glaubensrichtungen an. Insofern handelt es sich um eine heterogene Gruppe.

Die Studie verdeutlicht, dass Muslime in Nordrhein-Westfalen tendenziell religiöser sind als Muslime im Bundesdurchschnitt. Sie schätzen sich häufiger als stark oder eher gläubig ein, beten häufiger, begehen häufiger religiöse Feste und Feiertage, halten häufiger

islamische Fastengebote ein und nehmen häufiger an religiösen Veranstaltungen teil.

Weiterhin bestätigen die Befunde der Studie MLNRW, dass Muslime häufig soziale Alltagskontakte zu Personen deutscher Abstammung haben und dass ein hohes Interesse an häufigeren Kontakten besteht. Eine explizite Abgrenzungstendenz von der Aufnahmegesellschaft konnte nicht festgestellt werden. Weniger als 1% der Muslime haben weder Alltagskontakte zu Deutschen noch Kontaktwünsche. Dies entspricht dem Wert für Deutschland insgesamt.

Die Ergebnisse der Studie wurden Anfang 2011 durch das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen veröffentlicht.

Integrationsreport

Projektverantwortliche: Susanne Worbs, Stefan Rühl, Katharina Seebaß

Der Integrationsreport ist ein datengestützter Bericht zum Stand der Integration von Zuwanderern in Deutschland, der in Form von Working Papers herausgegeben wird. Analog zum Migrationsbericht soll er einen breiten Nutzerkreis aus Politik, Verwaltung, Verbänden, Wirtschaft und Wissenschaft mit grundlegenden Informationen zum Thema „Integration“ versorgen. Dabei werden die Erkenntnispotenziale von verschiedenen Datenquellen (amtliche Statistik und empirische Sozialforschung) zusammengeführt, auch unter Nutzung bundesamtseigener Erhebungen wie der „Repräsentativuntersuchung ausgewählter Migrantengruppen“. Neben den konkreten Zahlen enthält der Integrationsreport auch Aussagen zur Datenlage in den einzelnen Bereichen sowie methodische Kommentierungen (Zustandekommen und Aussagekraft der vorgestellten Daten, Hinweise zur Interpretation). Soweit es die Datenlage erlaubt, bezieht sich der Integra-

tionsreport auf Zuwanderer in einer breiten Definition („Personen mit Migrationshintergrund“) und arbeitet mit bundesweit repräsentativen, fortschreibbaren Daten. Er deckt insgesamt 22 Integrationsbereiche ab.

Neben der Aufarbeitung der einzelnen Themenbereiche in Working Papers wurde zwischenzeitlich eine webbasierte Datenbank mit Excel-Tabellen für externe Nutzerinnen und Nutzer entwickelt und im ersten Quartal 2010 freigeschaltet. Sie stellt ergänzend zu den Working Papers für den „eiligen Nutzer“ zentrale Daten zur Integration (z. B. Schulabschlüsse und Einbürgerungszahlen) auf aktuellem Stand bereit. Die verfügbaren Daten werden laufend ausgebaut und ggf. aktualisiert. Ziel ist es, durch diese beiden Elemente (Working Papers und Datenbank) sukzessive eine umfassende Integrationsberichterstattung aufzubauen.

Seit dem Jahr 2008 konnten insgesamt acht Working Papers aus der Reihe „Integrationsreport“ veröffentlicht werden:

- > Schulische Bildung von Migranten in Deutschland (Autor: Manuel Siegert, Working Paper Nr. 13 der Forschungsgruppe)
- > Sprachliche Integration von Migranten in Deutschland (Autorin: Sonja Haug, Working Paper Nr. 14 der Forschungsgruppe)
- > Die Einbürgerung von Ausländern in Deutschland (Autorin: Susanne Worbs, Working Paper Nr. 17 der Forschungsgruppe)
- > Wohnen und innerstädtische Segregation von Migranten in Deutschland (Autorin: Lena Friedrich, Working Paper Nr. 21 der Forschungsgruppe)
- > Berufliche und akademische Ausbildung von Migranten in Deutschland (Autor: Manuel Siegert, Working Paper Nr. 22 der Forschungsgruppe)

- > Grunddaten zur Zuwandererbevölkerung in Deutschland (Autor: Stefan Rühl, Working Paper Nr. 27 der Forschungsgruppe)
- > Interethnische Kontakte, Freundschaften, Partnerschaften und Ehen von Migranten in Deutschland (Autorin: Sonja Haug, Working Paper Nr. 33 der Forschungsgruppe)
- > Mediennutzung von Migranten in Deutschland (Autorin: Susanne Worbs unter Mitarbeit von Verena Krobisch und Robin Pötke, Working Paper 34 der Forschungsgruppe)

Für 2011 ist die Publikation weiterer Working Papers geplant. Themen sind „Arbeitsmarktintegration“ und „Politische Partizipation“.

Veröffentlichung

- Haug, Sonja (2010): Interethnische Kontakte, Freundschaften, Partnerschaften und Ehen von Migranten in Deutschland, Working Paper 33, aus der Reihe Integrationsreport Teil 7, Nürnberg, (www.bamf.de).



- Worbs, Susanne unter Mitarbeit von Verena Krobisch und Robin Pötke (2010): Mediennutzung von Migranten in Deutschland, Working Paper 34, aus der Reihe Integrationsreport Teil 8, Nürnberg (www.bamf.de).



Integrationsverlauf von Integrationskursteilnehmenden

Projektverantwortliche: Dr. Nina Rother, Karin Schuller, Susanne Grunert

Die Studie ergibt sich aus den Schlussfolgerungen der Evaluation der Integrationskurse durch das Institut Rambøll Management. Hier wurde die Durchführung einer Längsschnittstudie durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge empfohlen. Ziel ist die Erforschung der Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der Integrationskurse, die Feststellung der sozialstrukturellen Merkmale der Teilnehmenden in Integrationskursen und der Unterschiede bei den Bildungsvoraussetzungen. Darüber hinaus soll auch eine Beurteilung der Integrationskurse aus der Sicht der teilnehmenden Personen erhoben werden. Langfristiges Ziel ist die Verfolgung von Integrationsverläufen verschiedener Migrantengruppen und eine Beurteilung der Wirkung

des Integrationskurses nicht nur im Bereich der sprachlichen Integration, sondern auch in anderen Bereichen der Integration. Das Forschungsprojekt liefert somit Antworten auf Fragen wie: Wie gelingt die Integration in den Arbeitsmarkt durch die Kursteilnahme? Gelingt durch die Kursteilnahme eine bessere Unterstützung der eigenen Kinder in der Schule? Welchen Einfluss hat eine Kursverpflichtung auf den Kurserfolg? Wie wird der Orientierungskurs bewertet - welche Inhalte werden als besonders relevant und intensivierungswürdig beurteilt? Das Projekt liefert somit grundlegende Daten und Erkenntnisse zum Integrationskursgeschehen, die wiederum Grundlage für die weitere Kursentwicklung und Kursverbesserung sind.

Dazu wurden schriftliche, standardisierte Befragungen in einer Stichprobe von Kursen sowie in einer Stichprobe von Nicht-Kursteilnehmenden (Kontrollgruppe) durchgeführt. Diese fanden mit Unterstützung der Regionalkoordinatorinnen und Regionalkoordinatoren (ReKos) und der Kursleiterinnen und Kursleiter zu Beginn und am Ende des Integrationskurses statt (Panelstudie). Zudem wurde eine Wiederholungsbefragung ein Jahr nach Beendigung des Integrationskurses durchgeführt. Es wurden alle Teilnehmenden aus zufällig ausgewählten Kursen schriftlich befragt. Das Forschungsprojekt ist auch als Selbstverpflichtung des Bundes im Nationalen Integrationsplan enthalten.

Die erste und zweite Befragung der Kontrollgruppe sowie die erste, zweite und dritte Befragung der Teilnehmenden an Integrationskursen wurde abgeschlossen. Die umfangreichen Daten wurden für die Auswertung bereinigt und aufbereitet. Erste Zwischenergebnisse wurden veröffentlicht. Auswertungen zeigen, dass insbesondere jüngere und gebildete Personen, die bei der Einreise

schon über geringe Deutschkenntnisse verfügt haben und die nicht aus der Türkei oder Russland stammen, ihre Deutschkenntnisse im Kursverlauf besonders stark steigern können.

Die Auswertung der Ergebnisse aus der Wiederholungsbefragung ein Jahr nach Kursende wird 2011 abgeschlossen und ein Abschlussbericht erstellt.

Darüber hinaus ist geplant, eine vierte Befragung durchzuführen, um auch Integrationsprozesse, die oft erst nach mehr als einem Jahr geschehen, so z. B. die Anerkennung des Berufsabschlusses, Erfolg bei der Arbeitsplatzsuche oder ein verstärktes Gefühl der Verbundenheit mit Deutschland, betrachten zu können. Diese sind ebenfalls von Bedeutung und sollen entsprechend erhoben werden. Eine vierte Befragung der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer und der Kontrollgruppe soll somit über den weiteren Integrationsverlauf und die weitere „Maßnahmenkarriere“ der Kursteilnehmenden im Vergleich zu den Nicht-Kursteilnehmenden Aufschluss geben und somit die langfristige Nachhaltigkeit der Kurse untersuchen.

Veröffentlichung

- Rother, Nina (2008): Das Integrationspanel: Ergebnisse zur Integration von Teilnehmern zu Beginn ihres Integrationskurses, Working Paper 19, Nürnberg (www.bamf.de).
- Rother, Nina (2009): Integrationspanel Entwicklung von alltagsrelevanten Sprachfertigkeiten und Sprachkompetenzen der Integrationskursteilnehmer während des Kurses, Working Paper 23, Nürnberg (www.bamf.de).

Integrationsverlauf von Teilnehmenden an Alphabetisierungskursen

Projektverantwortliche: Dr. Nina Rother,
Karin Schuller, Susanne Grunert

Neben den allgemeinen Kursen, den Frauen- und Jugendkursen erfolgt auch eine Befragung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Integrationskursen mit Alphabetisierung. Die Zielsetzung weicht dabei leicht von der Zielsetzung des Hauptprojektes (s. o.) ab. So liegt der Fokus bei der Befragung von Teilnehmenden an Alpha-Kursen stärker auf dem Kursgeschehen. Es werden grundlegende Analysen zur Zusammensetzung der Alphabetisierungskurse und zur Wirksamkeit der Alpha-Kurse durchgeführt. Aus diesen Ergebnissen können Erkenntnisse zur Verbesserung des Einstufungsprozesses z. B. bei Zweitschriftlernern, aber auch zur weiteren Verbesserung des Alpha-Kurssystems (Durchlässigkeit des Kurssystems) gewonnen werden. Die Erhebung einer Beurteilung der Kurse aus Sicht der Teilnehmenden ist eine weitere wichtige Zielsetzung des Projekts.

Vorgesehen war die Befragung von ca. 60 Kursen (also ca. 500 Kursteilnehmenden). Auch hier soll eine Befragung am Anfang und am Ende des Kurses durchgeführt werden, wobei zunächst die Etablierung des neuen Kurskonzeptes abgewartet werden sollte.

Zur besseren Planung, Organisation und Durchführung der Befragung der Teilnehmenden an Alphabetisierungskursen wurde daher zunächst im März/April 2008 im Rahmen einer Vorstudie eine Kursleiterbefragung von einer großen Stichprobe aus zum damaligen Zeitpunkt laufenden Alphabetisierungskursen durchgeführt. Die Ergebnisse

dieser Vorstudie wurden zur Vorbereitung der eigentlichen Teilnehmerbefragung herangezogen.

Die erste Befragung von 500 Teilnehmenden zu Kursbeginn fand im 4. Quartal 2008 statt. Die Ergebnisse wurden in Form eines Working Papers veröffentlicht. Es zeigt sich, dass der Anteil an primären Analphabeten bei 37 %, der Anteil an funktionalen Analphabeten bei 42 % und der Anteil an Zweitschriftlernern bei 21 % liegt.

Die zweite Befragung zu Kursende erstreckt sich auf den Zeitraum Frühjahr 2009 bis Anfang 2011. Im Jahr 2011 sollen die Daten aufbereitet, ausgewertet und Ergebnisse in einem Bericht festgehalten werden.

Veröffentlichung

- Rother, Nina (2010): Das Integrationspanel. Ergebnisse einer Befragung von Teilnehmenden an Alphabetisierungskursen, Working Paper 29, Nürnberg (www.bamf.de).



Integrationsverlauf von Integrationskursteilnehmenden: qualitative Ergänzungsstudie

Projektverantwortliche: Karin Schuller

Seitens der Bewertungskommission der Integrationskurse wurde empfohlen, die standardisierten Befragungen im Rahmen des Projekts „Integrationsverlauf von Integrationskursteilnehmenden“ durch qualitative Interviews zu ergänzen, um tiefere Einblicke in die Integrationsprozesse zu erhalten. Die Durchführung von qualitativen Interviews bietet die Möglichkeit, die Lebenssituation von Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern genauer zu beleuchten, detailliertere Informationen über die Integration, aber auch Integrationsbarrieren und weitere Erkenntnisse über spezifische Probleme und Erfolge im Zusammenhang mit dem Integrationskurs zu erhalten. Ziel des Projekts ist es, Auswirkungen des Integrationskurses auf die persönliche und berufliche Entwicklung und auf die Eingliederung in die Gesellschaft aus der subjektiven Sicht einzelner ehemaliger Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer zu eruieren. Thematisiert werden sollen auch die Wahrnehmung der Zukunftsperspektiven, die Wahrnehmung der eigenen Rolle und die Erfahrungen im Kurs. Darüber hinaus soll betrachtet werden, inwieweit die Kursteilnahme gerade bei weiblichen Migrantinnen zu einer Aufklärung über Menschen-, Bürger und Sozialrechte sowie zu einem Empowerment und einem höheren Selbstbewusstsein geführt hat.

Die Durchführung der Studie erfolgte im Rahmen einer universitären Abschlussarbeit in enger Abstimmung mit dem Forschungsfeld II und Fachexperten. Anhand von Leitfadeninterviews wurden zehn Personen aus Russland und der Türkei befragt. Dabei wurde auf diejenigen Personen zurückgegriffen, die sich bei der dritten Befragungswelle bereit erklärt hatten, an einem längeren persönlichen Gespräch teilzunehmen.

Die qualitativen Interviews mit ehemaligen Integrationskursteilnehmenden wurden durchgeführt und ausgewertet. Die Ergebnisse der Interviews werden in einem Bericht zusammengestellt und voraussichtlich Anfang 2011 publiziert.

Das Einbürgerungsverhalten von Ausländerinnen und Ausländern in Deutschland

Projektverantwortliche: Dr. Christian Babka von Gostomski, Martin Weinmann

Das Projekt „Das Einbürgerungsverhalten von Ausländerinnen und Ausländern in Deutschland“ soll vor dem Hintergrund der seit dem Jahr 2000 zurückgehenden Einbürgerungszahlen und der in den letzten Jahren eingetretenen Rechtsänderungen (u. a. erhöhte Sprachanforderungen seit 2007, Einbürgerungstest seit 2008) untersuchen,

- > anhand welcher Kriterien Entscheidungen für oder gegen eine Einbürgerung getroffen werden;
- > wie das Einbürgerungsverfahren erlebt wird und
- > wie bereits eingebürgerte Personen die Auswirkungen des Erwerbs der deutschen Staatsangehörigkeit auf ihre persönlichen Lebensumstände beurteilen.

Über den Rückgang der Einbürgerungszahlen und die dahinter liegenden Ursachen gibt es unterschiedliche, teils kontroverse Ansichten. Der Koalitionsvertrag der Regierungsparteien für die 17. Legislaturperiode betont, dass für die Einbürgerung geworben werden soll, denn „sie ist das stärkste Zeichen der Zugehörigkeit zu unserem Land und zur wechselseitigen Verantwortung seiner Bürger. Unverhältnismäßige Hemmnisse auf dem Weg zur Einbürgerung werden wir beseitigen.“ Um solche Hemmnisse beseitigen bzw. konkrete Handlungsoptionen

im Staatsangehörigkeitsrecht aufzeigen zu können, ist es jedoch in einem ersten Schritt notwendig, vorhandene Erkenntnislücken zu schließen. Zwar bieten die amtliche Einbürgerungsstatistik und verschiedene Surveys der empirischen Sozialforschung bereits Einblick in die Thematik des Erwerbs der deutschen Staatsangehörigkeit. Es fehlt jedoch bisher eine umfassende, quantitative Untersuchung zu diesem Themenbereich, mit der sowohl die (retrospektiven) Sichtweisen von bereits Eingebürgerten, als auch die Perspektive von Ausländerinnen und Ausländern, die (noch) nicht eingebürgert sind, beleuchtet werden kann. Zudem soll die Studie auch Aufschlüsse über das Entscheidungsverhalten von Optionspflichtigen geben. Auf Basis der gewonnenen Ergebnisse können Strategien entwickelt werden, um die Attraktivität des Erwerbs der deutschen Staatsangehörigkeit zu erhöhen.

Um belastbare Ergebnisse zum Einbürgerungsverhalten zu gewinnen, ist vorgesehen, eine bundesweite, quantitative Untersuchung auf Basis standardisierter Interviews durchzuführen. Befragt werden sollen vier in Bezug auf die Einbürgerung relevante Gruppen:

- A. Personen, die seit dem Inkrafttreten des Zuwanderungsgesetzes im Januar 2005 eingebürgert wurden und zum Zeitpunkt der Einbürgerung mindestens 18 Jahre alt waren;
- B. Personen im Alter ab 18 Jahren mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die sich zum Zeitpunkt der Befragung im Einbürgerungsverfahren befinden (Antrag gestellt);
- C. Personen im Alter ab 18 Jahren mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die zum Zeitpunkt der Befragung seit mindestens acht Jahren mit einem gesicherten Aufenthaltsstatus in Deutschland leben, aber derzeit keinen Einbürgerungsantrag gestellt haben und

- D. Optionspflichtige gemäß § 40 b StAG im Alter ab 16 Jahren (siehe hierzu auch das Projekt „Die Optionsregelung im Staatsangehörigkeitsrecht aus der Sicht von Betroffenen“).

Bei den Gruppen A, B und C – Eingebürgerte, Personen im Verfahren sowie Nicht-Eingebürgerte außerhalb des Verfahrens – sollen in der Studie ausgewählte Herkunftsländer von Migranten in Deutschland berücksichtigt werden: 1) Türkei, 2) Serbien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Mazedonien, Montenegro und Kosovo, 3) Griechenland und Italien, 4) Afghanistan, Irak und Iran, 5) Russische Föderation, Ukraine und Weißrussland.

Insgesamt sollen 1.600 Personen befragt werden, darunter sind jeweils 400 standardisierte Interviews mit Angehörigen der Gruppen A, B, C und D (Eingebürgerte, Personen im Verfahren, Nicht-Eingebürgerte und Optionspflichtige).

Bei den 1.200 standardisierten Interviews mit Angehörigen der Gruppen A, B und C wird angestrebt, dass die oben genannten Herkunftsländer innerhalb dieser drei Gruppen weitgehend gleichmäßig vertreten sind. Der Zugang zu und die Erhebung bei den Zielgruppen A und C soll über ein mehrstufiges Verfahren hergestellt werden (namensbezogenes Verfahren über Telefoneinträge, Screeninginterview mit Zufallsverfahren auf Haushaltsebene, Interview mit Zielperson telefonisch und computerunterstützt (CATI), alle Schritte erfolgen durch ein externes Befragungsinstitut).

Da die Zielgruppe B klein ist, wird bei ihnen ein anderes Verfahren angestrebt (Abfrage ausgewählter Einbürgerungsbehörden zu im Verfahren befindlichen Personen, Erstellung einer Liste und Vereinheitlichung im Bundesamt, Durchführung computerunterstützter persönlich-mündlicher Interviews (CAPI)

durch ein externes Befragungsinstitut mittels der vereinheitlichten Liste).

Zur Erreichung und Befragung der Zielgruppe D (Optionspflichtige gemäß § 40 b StAG) ist ein drittes Verfahren nötig (Abfrage ausgewählter Einwohnermeldeämter zu Optionspflichtigen, Erstellung einer Liste und Vereinheitlichung im Bundesamt, Durchführung computerunterstützter persönlich-mündlicher Interviews (CAPI) durch ein externes Befragungsinstitut mittels der vereinheitlichten Liste).

Neben Fragen zum konkreten Einbürgerungsverhalten, zum Verfahren selbst und zu den Auswirkungen der Einbürgerung (differenziert je nach Zielgruppe) ist es sinnvoll, dass auch Angaben zum sozio-demographischen Hintergrund und zu verschiedenen weiteren Aspekten der Integration erhoben werden. Anhand dieser Fragen kann beispielsweise untersucht werden, welche Gruppen besonders häufig oder besonders selten einen Einbürgerungsantrag stellen. Diese Erkenntnisse geben somit Ansatzpunkte zur Steigerung der Attraktivität der Einbürgerung. Zudem kann mit den genannten zusätzlichen Inhalten der Zusammenhang von Einbürgerung und Integration vertieft untersucht werden.

Bei den Optionspflichtigen (Zielgruppe D) werden sich einige Fragen insbesondere mit der (zukünftigen) Entscheidung für oder gegen die deutsche Staatsangehörigkeit befassen. Dabei flossen erste Ergebnisse aus dem qualitativen Projekt in die Entwicklung des Erhebungsinstrumentes für die quantitative Befragung ein (siehe das Projekt „Die Optionsregelung im Staatsangehörigkeitsrecht aus der Sicht von Betroffenen“).

Die Befragung (alle Gruppen) und die Stichprobenziehung (Gruppen A und C) wird

von einem professionellen externen Befragungsinstitut durchgeführt. Die Auswertung erfolgt durch zwei wissenschaftliche Mitarbeiter des Bundesamtes. Nach der umfassenden Abstimmung der Detailkonzeption mit dem zuständigen Fachreferat im BMI, der Klärung datenschutzrechtlicher Fragen, der Fragebogenentwicklung, der teilweisen Adressbeschaffung sowie der Ausschreibung der Befragung im Jahr 2010 ist in der ersten Jahreshälfte 2011 die Erhebung und in der zweiten Jahreshälfte 2011 die Auswertung vorgesehen.

Islamische Religionsbedienstete in Deutschland

Projektverantwortliche: Dr. Anja Stichs, Jana Schmidt

Der Koalitionsvertrag legt fest, dass die Integration der islamischen Gemeinschaften in die Strukturen des Religionsverfassungsrechts unterstützt werden soll. Belastbare Daten zu Organisation und Repräsentanz von Muslimen in Deutschland fehlen jedoch bisher, können aufbauend auf die erste DIK-Studie „Muslimisches Leben in Deutschland (MLD)“ nun jedoch erhoben werden. Um noch in dieser Legislaturperiode praktische Fortschritte in zentralen Themenbereichen der Deutschen Islamkonferenz (Einführung islamischen Religionsunterrichts an öffentlichen Schulen, Etablierung islamisch-theologischer Lehrangebote an Hochschulen, Aus- und Fortbildung von Imamen) erzielen zu können, soll eine DIK-Studie über islamische Religionsbedienstete in Deutschland durchgeführt werden.

Imamen kommt in ihrer Funktion als Multiplikatoren zur Förderung der Integration von Muslimen eine Schlüsselrolle zu. Als religiöse Autoritäten genießen sie in der Regel das Vertrauen ihrer Gemeinde, gleichzeitig stellen sie für viele ihrer Gemeindemitglieder wichtige Ansprechpartner bei religiösen und

alltagspraktischen Problemen dar. Nach einer Schätzung sind in Deutschland circa 2.000 Imame tätig.¹ Gemäß der Erkenntnisse der Studie „Muslimisches Leben in Deutschland“ über die Zusammensetzung der Muslime u. a. hinsichtlich ihrer Herkunft sowie Glaubensrichtungen ist davon auszugehen, dass es sich bei den Imamen um eine heterogene Gruppe handelt. Dennoch ist über islamische Religionsbedienstete in Deutschland wenig bekannt. Auch ihre konkreten Tätigkeitsbereiche, die neben traditionellen Aufgaben wie der Leitung der fünf Pflichtgebete sowie der religiösen Unterweisung von Kindern und Jugendlichen zunehmend auch die soziale Betreuung ihrer Gemeindemitglieder umfassen, sind kaum untersucht. Diese Forschungslücken gilt es im Rahmen des im Auftrag der Deutschen Islamkonferenz (DIK) durchgeführten Projekts „Islamische Religionsbedienstete in Deutschland“ zu schließen. Auf Basis repräsentativer Daten soll grundlegendes Wissen darüber gewonnen werden, wer in Deutschland als Imam tätig ist. Es werden die folgenden Ziele verfolgt:

1. Ermittlung der Zahl der in Deutschland tätigen Imame sowie der Zahl der Imame pro Moschee.
2. Gewinnung vertiefender Informationen über Imame in Bezug auf
 - > Migrationshintergrund und -geschichte, Aufenthaltsstatus, familiäre Situation, Lebensverhältnisse,
 - > schulische und berufliche Ausbildung, berufliche Qualifikationen, Kenntnisse der deutschen

- > Sprache und Gesellschaft, Fortbildungsbedarf und -wünsche,
- > formale Position in der Gemeinde, Aufgaben, Art des Beschäftigungsverhältnisses,
- > Einstellungen zu integrationsrelevanten Fragen.

Es wird angestrebt, aus möglichst jeder Moscheegemeinde einen Imam in einem etwa halbstündigen Interview auf Basis eines standardisierten Fragebogens telefonisch zu befragen. Berücksichtigt werden sowohl haupt- als auch ehrenamtlich tätige Imame. Falls in einer Moschee mehrere Imame tätig sind, soll nur der hauptsächlich tätige Imam befragt werden bzw. derjenige Imam, der in der Regel das Freitagsgebet vorbetet und für die Gemeindemitglieder der Ansprechpartner in theologischen Fragen ist (circa 2.000 Zielpersonen). Da viele Imame aus dem Ausland verpflichtet werden und sich nur wenige Jahre in Deutschland aufhalten, soll der Fragebogen in mehrere relevante Sprachen übersetzt werden. Hierdurch ist gewährleistet, dass Imame mit schlechten Deutschkenntnissen aus häufig vertretenen Herkunftsländern bei Bedarf in ihrer Landessprache interviewt werden können. Die Befragung wird durch ein externes Befragungsinstitut durchgeführt.

Als Grundlage für die Befragung dient eine vom Zentrum für Türkeistudien erstellte und vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge ergänzte Liste über muslimische Migrantenorganisationen. In einem ersten Schritt sind aus der Liste die Moscheegemeinden mit einem Imam durch Screeningfragen herauszufiltern. In einem zweiten Schritt ist die eigentliche Zielperson für das Interview, der hauptsächlich tätige Imam, zu identifizieren und zu befragen. Aus der Liste soll keine Stichprobe gezogen werden, vielmehr wird angestrebt, alle hauptsächlich tätigen Imame einer Moscheegemeinde zu befragen (Vollerhebung).

¹ Ceylan, Rauf: Wer predigt den Islam in Deutschland?: http://www.deutsche-islam-konferenz.de/cln_110/nn_1518672/SubSites/DIK/DE/Themen/themen-node.html?__nnn=true.

Um die Teilnahmebereitschaft der Imane für die Befragung zu erhöhen, wird von Seiten des BAMF mit Unterstützung der DIK sowie der dort vertretenen muslimischen Dachverbände vor Durchführung der eigentlichen Befragung für eine Beteiligung geworben. Ein mit Unterstützung verschiedener Experten entwickelter Fragebogen wird mit den in der DIK vertretenen islamischen Verbänden abgestimmt.

Die Durchführung der telefonischen Befragung der islamischen Religionsbediensteten in Deutschland ist für das erste Halbjahr 2011 geplant. Der Abschlussbericht soll bis Ende 2011 fertig gestellt werden.

Die Optionsregelung im Staatsangehörigkeitsrecht aus der Sicht von Betroffenen

Projektverantwortliche: Stefanie Blicke, Susanne Worbs

Das Projekt „Die Optionsregelung im Staatsangehörigkeitsrecht aus der Sicht von Betroffenen“ bezieht sich auf die seit dem Jahr 2000 geltenden §§ 4 Abs. 3 bzw. 40 b StAG, nach der in Deutschland geborene Kinder ausländischer Eltern unter bestimmten Voraussetzungen die deutsche Staatsangehörigkeit zusätzlich zur ausländischen Staatsangehörigkeit der Eltern erwerben. Sie müssen sich jedoch mit Erreichen der Volljährigkeit für eine Staatsangehörigkeit entscheiden. Wird bis zur Vollendung des 23. Lebensjahres keine Erklärung abgegeben oder erklärt, dass die ausländische Staatsangehörigkeit beibehalten werden soll, so geht die deutsche Staatsangehörigkeit verloren (§ 29 StAG). Dies geschieht auch dann, wenn der oder die Betroffene zwar Deutsche/Deutscher bleiben will, aber nicht rechtzeitig nachweist, dass die ausländische Staatsangehörigkeit aufgegeben wurde, oder keine Beibehaltungsgenehmigung für die deutsche Staatsangehörigkeit erteilt wurde.

In den Jahren 2008, 2009 und 2010 sind die ersten rund 11.000 Personen (die Geburtsjahrgänge 1990-1992, die die Regelung des § 40 b StAG in Anspruch genommen haben) ins optionspflichtige Alter gekommen. Zugleich ist die integrationspolitische Debatte über das Für und Wider der Optionsregelung erneut aufgeflammt. Der Koalitionsvertrag zwischen den Regierungsparteien für die 17. Legislaturperiode besagt, dass „die Erfahrungen mit diesen ersten Optionsfällen auf möglichen Verbesserungsbedarf sowohl in verfahrens- als auch materiellrechtlicher Hinsicht überprüft und ggf. entsprechende Änderungsvorschläge erarbeitet werden [sollen].“ Hierzu leistet das Forschungsprojekt einen Beitrag.

Die Optionspflichtigen werden mit einem Methodenmix aus einer qualitativen und einer quantitativen Befragung untersucht (vgl. hierzu auch das Projekt „Das Einbürgerungsverhalten von Ausländerinnen und Ausländern in Deutschland“). Befragt werden sollen – qualitativ wie quantitativ – folgende drei Gruppen ab einem Alter von 16 Jahren:

- Optionspflichtige, die bereits die Entscheidung für eine Staatsangehörigkeit getroffen haben oder beide Staatsangehörigkeiten behalten durften,
- Optionspflichtige, die sich noch im Entscheidungsprozess befinden (sich also noch nicht gegenüber der Staatsangehörigkeitsbehörde geäußert haben) und
- Optionspflichtige, die in Kürze in den Entscheidungsprozess eintreten werden.

Mit der qualitativen Befragung wird dem Umstand Rechnung getragen, dass zur Optionsregelung noch so gut wie keine sozialwissenschaftlichen Erkenntnisse vorliegen. Trotz einer hoch emotionalisierten politischen und

öffentlichen Debatte handelt es sich um ein weitgehend unerforschtes Feld. Der qualitative Untersuchungsteil soll dazu dienen, dieses Feld explorativ zu erhellen und die subjektiven Sichtweisen und Erfahrungen der Betroffenen der Optionsregelung ausführlich zu erkunden. Mit leitfadengestützten Interviews können dabei auch sensible Themenbereiche, wie z.B. Konflikte mit der Familie während der Optionsphase, tiefergehend behandelt werden. Zugleich soll der (zeitlich vorgelagerte) qualitative Untersuchungsteil Hinweise für die Gestaltung der quantitativen Befragung liefern, da hier wahrscheinlich noch Aspekte entdeckt werden, die bei einer Entwicklung des standardisierten Fragebogens „am grünen Tisch“ unberücksichtigt blieben.

Der qualitative Untersuchungsteil besteht aus 30 leitfadengestützten Interviews mit Optionspflichtigen im Raum Nürnberg/Fürth/Erlangen. Diese werden durch Expertengespräche und eine Gruppendiskussion flankiert. Die Durchführung erfolgt seit Mai 2010 durch zwei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen beim BAMF. Der Zugang zu den Befragungspersonen erfolgte über die lokalen Melde- bzw. Staatsangehörigkeitsbehörden.

Die seit September 2010 durchgeführten qualitativen Interviews sollen Anfang 2011 abgeschlossen werden. Noch geplant ist außerdem eine Gruppendiskussion mit Optionspflichtigen. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse des Forschungsprojektes ist für das 4. Quartal 2011 vorgesehen.

Bezüglich der quantitativen Befragung siehe das Projekt „Das Einbürgerungsverhalten von Ausländerinnen und Ausländern in Deutschland“.

Muslime aus Deutschland – Qualitative Untersuchung zur Rolle muslimischer Konvertiten bei der Integration von Muslimen

Projektverantwortliche: Nildén Vardar

Mit der Studie „Muslimisches Leben in Deutschland“ konnte eine umfassende repräsentative Datenbasis zu Personen muslimischen Glaubens mit Migrationshintergrund vorgelegt werden. Um ein vollständiges Bild über muslimisches Leben in Deutschland zu erhalten und somit effiziente und nachhaltige Strategien zur Integration von Muslimen in Deutschland entwickeln zu können, ist es jedoch erforderlich, auch die Gruppe der muslimischen Konvertiten mit zu berücksichtigen.

Es gibt bisher keine gesicherten Angaben zur Anzahl deutschstämmiger Muslime; bestehende Schätzungen variieren sehr stark. In Ermangelung an offiziellen Namenslisten oder Personenregistern mit Meldepflicht kann die Anzahl der Konvertiten nicht berechnet oder genauer geschätzt werden.

Der bisherige Forschungsstand, der sich weitgehend aus ausländischen Arbeiten zusammensetzt, legt nahe, dass Konvertiten eine maßgebliche Rolle bei der Integration von Muslimen mit Migrationshintergrund in die Mehrheitsgesellschaft spielen, da sie keine eigenständigen Organisationsformen bilden, sondern meist in die Gemeinden der eingewanderten Muslime integriert sind und dabei oftmals Schlüsselpositionen besetzen. Die Frage nach ihrer Rolle innerhalb der muslimischen Bevölkerung mit Migrationshintergrund einerseits sowie ihrem eigenen Verhältnis zur Mehrheitsgesellschaft andererseits ist insofern von großem Interesse für

die Integration der Muslime in Deutschland insgesamt. Deshalb leistet die Untersuchung von Konvertiten einen wesentlichen Beitrag zur Erforschung der Integration von Personen muslimischen Glaubens mit Migrationshintergrund. Der bisherige Kenntnisstand in Deutschland beschränkt sich im Wesentlichen auf eine qualitative Studie, die sich vergleichend mit einer funktionalen Perspektive mit dem Phänomen der Konversion zum Islam in Deutschland und den USA auf der Grundlage biographischer Interviews befasst.

Die durchzuführende Studie soll ebenfalls durch einen qualitativen Ansatz zu einer qualifizierten Einschätzung zu

- > der Integration und der Rolle von Konvertiten innerhalb der Gemeinschaft der Muslime mit Migrationshintergrund;
- > ihrer Aufgaben und Wirkungsweise innerhalb muslimischer Gemeinden und Organisationen sowie
- > dem Selbstverständnis von Konvertiten im Hinblick auf die Mehrheitsgesellschaft und die gesellschaftliche Integration von Muslimen gelangen.

Fünf Themenblöcke werden in den problemzentrierten Interviews mit Konvertiten bearbeitet:

- > Biografischer Hintergrund
- > Konversion und Konversionsverlauf
- > Religiosität
- > Aktivitäten und Engagement in muslimischen Gemeinden, Vereinen und Organisationen
- > Allgemeine Einschätzung zur Integration von Muslimen und Islam in Deutschland.

Bei der Auswahl der Interviewpartner wurde versucht, eine größtmögliche Bandbreite an Altersgruppen, Konfessionen, Bildungsgraden und unterschiedlichen Milieus bzw. Netzwerken zu erfassen. Das Sampling erfolgte im Schneeballverfahren. Die Interviews wurden bundesweit durchgeführt und konzentrierten sich auf die Ballungsräume Berlin, Hamburg, Köln/Bonn sowie München/Nürnberg.

Zusätzlich zu den individuellen Interviews mit Konvertiten wurden Experteninterviews mit islamischen Verbandsvertretern und Imamen aus ausgewählten Moscheegemeinden geführt, um Aufschluß über die Rolle von Konvertiten aus einer weiteren Perspektive zu erhalten. Die zugrundeliegende Annahme ist, dass relevante Verbandsfunktionäre und Imame über einen umfassenderen Ein- und Überblick über die Gemeindestrukturen und -dynamiken verfügen und so die Forschungsfrage aus der Sicht gebürtiger Muslime beleuchten können.

Die Erhebungsphase wurde abgeschlossen. Die Interviews werden zurzeit kodiert und ausgewertet. Ein Working Paper soll in der 2. Jahreshälfte 2011 veröffentlicht werden.

3 Doktorandenprogramm



In der Ausgestaltung seines Forschungsauftrags und zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses eröffnet das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge besonders qualifizierten Doktorandinnen und Doktoranden in einem „Doktorandenprogramm“ die Möglichkeit, bei einem Forschungsprojekt des Bundesamtes mitzuwirken. Ausgewählte Doktorandinnen und Doktoranden bekommen hier die Gelegenheit, neben ihrer Dissertation die Arbeit in einer Forschungseinrichtung des Bundes kennenzulernen, deren Tätigkeit einen unmittelbaren Bezug zu den migrationspolitischen Realitäten der Bundesrepublik aufweist.

Ein solches Engagement bietet für beide Seiten einen großen Gewinn. So kommt dem Bundesamt die Leistung von hoch motivierten jungen Wissenschaftlern zugute, die eine zum bestehenden Forschungsauftrag themennahe Doktorarbeit fertigen und wertvolle Erkenntnisse beisteuern, sowie die Wissenschaftler der Forschungsreferate in den Projekten entlasten und unterstützen. Die wissenschaftlichen Doktorandinnen und Doktoranden profitieren von den Ressourcen, den praktischen Erfahrungen und der Betreuung im Bundesamt und können Berufserfahrung in Zusammenarbeit mit erfahrenen Wissenschaftlern sammeln.

Die Förderung durch das Bundesamt umfasst darüber hinaus Begleitveranstaltungen und Fortbildungen, bei denen zusätzlich berufsqualifizierende Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt werden. So erwerben die Doktorandinnen und Doktoranden in dieser Zeit neben der Berufserfahrung auch weitere, außerfachliche Kompetenzen.

Die Promotion erfolgt in der Regel an einer von den Doktorandinnen und Doktoranden bestimmten Universität bei einem für das Dissertationsthema geeigneten Betreuer. Wobei das Thema der Doktorarbeit einen engen Bezug zu einem Projekt aus der Forschungsagenda des Bundesamtes hat. An der methodischen Konzipierung und Durchführung dieses Projektes arbeitet die Doktorandin/der Doktorand mit der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit mit. Die Anfertigung der Dissertation gehört nicht in den Bereich der Dienstaufgaben. Die Promotion wird nicht während der Arbeitszeit angefertigt.

Die Tätigkeit beim Bundesamt ist auf drei Jahre begrenzt.

Die Einstellung der ersten Doktorandin erfolgte im Juni 2007. Sie betreute das Forschungsprojekt „Integrationsindikatoren auf kommunaler Ebene“, das thematisch mit



Das Doktoranden- programm

ihrem Dissertationsthema „Integrationsindikatoren auf kommunaler Ebene“ übereinstimmte. Eine zweite Doktorandenstelle wurde Anfang 2008 besetzt und das Dissertationsprojekt beschäftigt sich mit der politischen Partizipation von Migrantinnen und Migranten.

Für die erste Doktorandin endete das Programm mit Ablauf des 31.12.2009. Die bis dahin gemachten Erfahrungen haben zu der Einschätzung geführt, dass die mit dem Doktorandenprogramm verbundenen Erwartungen erfüllt worden waren und es mit wenigen Anpassungen (u. a. Erhöhung der Programmdauer von zwei auf drei Jahre) und einer Umorganisation (Betreuung der Doktoranden einheitlich durch den Leiter des Forschungsfeldes I) nicht nur weiter fortgesetzt, sondern sogar ausgeweitet werden soll.

Im Laufe des Jahres 2010 wurden deshalb drei neue Doktorandinnen in das Programm aufgenommen:

Eine Doktorandin promoviert mit dem Arbeitstitel „Gender und Integration – zur sozialen und emotionalen Dimension der Integration von Migrantinnen und Migranten“. Die anderen beiden Doktorandinnen haben ihren Dissertationsschwerpunkt in Anlehnung an die Projekte „Die Optionsre-



gelung im Staatsangehörigkeitsrecht aus der Sicht von Betroffenen“ und „Das Einbürgerungsverhalten von Ausländerinnen und Ausländern in Deutschland“ gewählt.

Weitere Informationen zum Doktorandenprogramm werden auf der Internetseite des Bundesamtes veröffentlicht:

www.bamf.de/doktorandenprogramm
und im Flyer zum Doktorandenprogramm.

4

Publikationen



4.1 Interne Publikationen

Babka von Gostomski, Christian (2010): Fortschritte der Integration. Zur Situation der fünf größten in Deutschland lebenden Ausländergruppen, Forschungsbericht 8, Nürnberg.

Haug, Sonja (2010): Interethnische Kontakte, Freundschaften, Partnerschaften und Ehen von Migranten in Deutschland, Working Paper 33, Nürnberg.

Kohls, Martin (2010): Morbidität und Mortalität von Migranten in Deutschland, Forschungsbericht 9, Nürnberg.

Kreienbrink, Axel; Bodenstein Mark (2010): Muslim Organisations and the State - European Perspectives, Beiträge zu Migration und Integration, Band 1, Nürnberg.

Rother, Nina (2010): Das Integrationspanel. Ergebnisse einer Befragung von Teilnehmenden an Alphabetisierungskursen, Working Paper 29, Nürnberg.

Rühl, Stefan (2010): Migrationsbericht des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge im Auftrag der Bundesregierung 2009, Nürnberg.

Schmid, Susanne, unter Mitarbeit von Borchers, Kevin (2010): Vor den Toren Europas? Das Potenzial der Migration aus Afrika, Forschungsbericht 7, Nürnberg.

Worbs, Susanne unter Mitarbeit von Verena Krobisch und Robin Pötke (2010): Mediennutzung von Migranten in Deutschland; Working Paper 34, Nürnberg.

Im Rahmen des Europäischen Migrationsnetzwerkes wurden folgende Publikationen erstellt:

Parusel, Bernd (2010): Europäische und nationale Formen der Schutzgewährung in Deutschland, Working Paper 30, Nürnberg.

Parusel, Bernd (2010): The Granting of Non-EU Harmonised Protection Statuses in Germany, Working Paper 30, Nürnberg.

Schneider, Jan (2010): Rückkehrunterstützung in Deutschland EMN Studie I/2009, Working Paper 31, Nürnberg.

Parusel, Bernd; Schneider, Jan (2010): Deckung des Arbeitskräftebedarfes durch Zuwanderung EMN Studie, Working Paper 32, Nürnberg.

4.2 Externe Publikationen

a) Monographien/Herausgabe von Sammelbänden

Bendel, Petra; Ette, Andreas; Parkes, Roderick unter Mitarbeit von Marianne Haase (Hrsg.) (2010): The Europeanization of Control. Venues and Outcomes of EU Justice and Home Affairs Cooperation, Münster: Lit (im Erscheinen).

Parusel, Bernd (2010): Abschottungs- und Anwerbungsstrategien, EU-Institutionen und Arbeitsmigration, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Schneider, Jan (2010): Modernes Regieren und Konsens. Kommissionen und Beratungsregime in der deutschen Migrationspolitik, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Weinmann, Martin (2010): Ausländerfeindlichkeit in der Bundesrepublik Deutschland. Der Einfluss von Intergruppenwettbewerb und Intergruppenkontakten, Wiesbaden: DreWiPunkt.

b) Veröffentlichungen in nationalen bzw. internationalen referierten Zeitschriften

Bendel, Petra; Haase, Marianne (2010): Klimawandel, Sicherheit und Migration in Wissenschaft und Politik. Gutachten im Zwielficht, in: Gesellschaft.Wirtschaft.Politik, 3/2010, S. 325-336.

Haase, Marianne; Bendel, Petra (2010): Land unter? (Menschen-)Rechtliche Konsequenzen des Klimawandels für Migrantinnen und Migranten, in: Zeitschrift für Menschenrechte 5/2010, Band 2, S. 28-47.

Parusel, Bernd (2009): Schweden, focus Migration Länderprofil, Hamburg: Hamburgisches WeltWirtschaftsInstitut (HWWI). Online: <http://focus-migration.hwwi.de/Schweden.6245.0.html>.

Parusel, Bernd (2009): Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge – Aufnahme in Deutschland und Perspektiven für die EU, in: Zeitschrift für Ausländerrecht und Ausländerpolitik (ZAR) 7/2010, S. 233-239.

Parusel, Bernd (2010): Nachfrageorientierte Arbeitsmigration nach Schweden: Geringer Zuwachs trotz Liberalisierung, in: Zeitschrift für Sozialreform (ZSR) 4/2010, S. 477-488.

Rother, Nina (2010): Integrationskurse mit Alphabetisierung: Lernerstruktur und Kurszufriedenheit, in: Alfa-Forum 74, S. 16-18.

Rother, Nina (2010): The German Integration Panel – how to measure the influence of integration courses on migrants' integration?, in: Migration Letters 7(1), S. 43 – 55.

Rother, Nina; Flemming, Peter: Ergebnisse einer Befragung der Kursleitenden von Integrationskursen mit Alphabetisierung, in: Deutsch als Zweitsprache (DaZ), Sonderheft Alphabetisierung (im Erscheinen).

Schmid, Susanne; Kohls, Martin (2010): Reproductive behaviour of migrant women in Germany: data, patterns and determinants, in: Vienna Yearbook for Population Research 2009, S. 39-61.

Stichs, Anja; Haug, Sonja; Müssig, Stephanie (2010): Muslimische Verbände in Deutschland aus Sicht der muslimischen Bevölkerung, in: Zeitschrift für Ausländerrecht und Ausländerpolitik (ZAR) 4/2010, S. 127-133.

Worbs, Susanne (2010): Integration in klaren Zahlen? Ansätze des Integrationsmonitorings in Deutschland, Kurzdossier Nr. 16 im Rahmen der Reihe „focus migration“ (Hg. v. Hamburgischen WeltWirtschaftsInstitut, dem Netzwerk Migration in Europa sowie der Bundeszentrale für politische Bildung), Online: <http://www.focus-migration.de/Kurzdossiers.1348.0.html>.

c) Beiträge/Publicationen in Sammelbänden

Haase, Marianne (2011): Dead end for migrants? The Europeanization of Ukraine's migration policy, in: Baumann, Mechthild; Lorenz, Astrid; Rosenow, Kerstin (Hg.): Crossing and Controlling Borders – Immigration Policies and their Impact on Migrants' Journeys, Leverkusen-Opladen (im Erscheinen).

Heß, Barbara (2010): Bleiben hochqualifizierte Zuwanderer in Deutschland? Befragungsergebnisse des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge. In: Sozialwissenschaftlicher Fachinformationsdienst „Migration und ethnische Minderheiten“ 2009/2. Bonn: GESIS-IZ Sozialwissenschaften, S. 11-30.

Kohls, Martin (2010): Der Einfluss des Healthy-Migrant-Effects auf die Morbidität und Mortalität von Migranten in Deutschland, in: Scholz, Rembrandt; Doblhammer-Reiter, Gabriele (Hg.): Sterblichkeit, Gesundheit und Pflege in Deutschland, Wiesbaden: VS Verlag (im Erscheinen).

- Kohls, Martin** (2010): Die Nachfrage und das Angebot von Pflegeleistungen bei Migranten - Erheblicher Forschungsbedarf, aber nur wenig überregionale Datengrundlagen, in: Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration (Hg.): Migrationssensible Gesundheits- und Pflegeberichterstattung, Berlin, S. 119-131.
- Kohls, Martin** (2010): Selectivity, social status or data artifact – What determines the mortality of migrants in Germany?, in: Edmonston, Barry; Raymer, James; Salzmänn, Thomas (Hg.): Demographic Aspects of Migration, Wiesbaden: VS Verlag, S. 153-178.
- Kreienbrink Axel** (2011): Success at Second Glance: Regularizations of Irregular Migrants in Spain, in: Baumann, Mechthild; Lorenz, Astrid; Rosenow, Kerstin (Hg.): Crossing and Controlling Borders – Immigration Policies and their Impact on Migrants' Journeys, Leverkusen-Opladen (im Erscheinen).
- Kreienbrink, Axel; Schmid, Susanne** (2011): Klimawandel und Migration als Sicherheitsfrage? Auswirkungen des Klimawandels als Verstärker von Entwicklungsdefiziten und Migrationsbewegungen am Beispiel Afrikas, in: Buciak, Sebastian; Maas, Achim; Allhoff, Steffen (Hg.): Der Rapa Nui-Effekt – Strategische Implikationen des Klimawandels (im Erscheinen).
- Luft, Stefan; Schimany, Peter** (2010): Gesellschaft und Integration. Einführung in die Thematik des Bandes, in: dies. (Hg.): Integration von Zuwanderern. Erfahrungen, Konzepte, Perspektiven. Bielefeld: Transcript Verlag, S. 9-47.
- Schimany, Peter; Schock, Hermann** (2010): Migrantenorganisationen im Spiegel von Datenbanken, in: Pries, Ludger; Sezgin, Zeynep (Hg.): Jenseits von Identität und Integration. Grenzen überspannende Migrantenorganisationen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 321-361.
- Schimany, Peter; Schock, Hermann** (2010): Migrantenorganisationen und Transnationalität – Forschungsstand und bibliometrische Befunde, in: Soeffner, Hans-Georg (Hg.): Unsichere Zeiten. Herausforderungen gesellschaftlicher Transformationen. Verhandlungen des 34. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Jena 2008. CD-Band. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Schmid, Susanne; Kohls, Martin** (2010): Fertility of female immigrants in Germany, in: Edmonston, Barry; Raymer, James; Salzmänn, Thomas (Hg.): Demographic Aspects of Migration. Wiesbaden: VS Verlag, S. 179-208.
- Schneider, Jan** (2010): Demokratiekompetenz in partizipationsfernen Zeiten (m. Leggewie, Claus), in: Meyer, Thomas; Vorholt, Udo (Hg.): Demokratie durch Erziehung? Böschung/Freiburg: Projektverlag, S. 101-129.

Schock, Hermann; Schimany, Peter (2010): Migrations- und Integrationsforschung im Spiegel von Datenbanken. Folgerungen für die österreichische Forschung, in: Fassmann, Heinz; Sievers, Wiebke (Hg.): Migrations- und Integrationsforschung in Österreich (im Erscheinen).

von Loeffelholz, Hans Dietrich (2010): Demografischer Wandel und Migration Erfahrungen, Perspektiven und Optionen zu ihrer Steuerung, in: Heilemann, Ullrich (Hg.): Demographischer Wandel – Befunde und Reaktionen, Berlin: Dunker&Humblot, S. 93-128.

von Loeffelholz, Hans Dietrich (2010): Migration und demographischer Wandel aus ökonomischer Perspektive, in: Luft, Stefan; Schimany, Peter (Hg.): Integration von Zuwanderern. Erfahrungen, Konzepte, Perspektiven. Bielefeld: Transcript Verlag, S. 211-244.

von Loeffelholz, Hans Dietrich (2010): Offenheit der Arbeitsmärkte und Sozialsysteme für Einwanderer im internationalen Vergleich, in: Wagner, A. (Hg.): Empirische Wirtschaftsforschung heute. Festschrift für Ullrich Heilemann zum 65. Geburtstag. Stuttgart: Schäffer-Pöschel, S. 311-331.

von Loeffelholz, Hans Dietrich (2011): Konzepte und Praxis der Zuwanderung Hochqualifizierter nach Deutschland – Von der Green Card zur Blue Card, in: Sieveking, Klaus (Hg.): Wechselwirkungen von Migration und Integration im europäischen Mehrebenensystem“. NOMOS (Im Erscheinen).

von Loeffelholz, Hans Dietrich (2011): Migration und Demografie als Megatrends, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (Im Erscheinen).

5 Vorträge (Auswahl)



■ Veranstalter/Mitveranstalter

Kohls, Martin: Forum „Integration und Demographie“, beim 5. Demographie-Kongress „Der Staat im Wandel – Generationenpolitik zwischen Fürsorge, Vorsorge und Gewährleistung“ des Behördenspiegels und dem dbb Forum Berlin, 06.-07.09.2010.

Kohls, Martin; Schmid, Susanne: „Demographie von Migranten in Deutschland“, Fachkonferenz des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Demographie e.V. (DGD), Nürnberg, 10.-11.05.2010.

Kohls, Martin; Schmid, Susanne: Sessionen „Demographie von Migrantinnen und Migranten in Deutschland – Neuere Analysen auf nationaler und regionaler Ebene“ und „Ausländische Bevölkerung und Personen mit Migrationshintergrund – Bestandsaufnahme und Prognosen“, Veranstaltungen der Deutschen Gesellschaft für Demographie e.V. (DGD) auf der Statistischen Woche 2010, München, 13.10.2010.

Kreienbrink, Axel: „Anwerbung, Integration und Rückkehr - Arbeitsmigranten in der Bundesrepublik seit den späten 1950er Jahren“, Tagung aus Anlass des 50jährigen Jubiläums der Anwerbevereinbarungen mit Spanien und Griechenland, in Kooperation mit dem Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien IMIS und der Universidad Complutense de Madrid, Nürnberg, 29.-30.03.2010.

Kreienbrink, Axel: „Heimat in der Migration - 50 Jahre Anwerbevereinbarung zwischen Deutschland und Griechenland“, Symposium des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, des Bayerischen Rundfunks und der Stelle für interkulturelle Arbeit der Stadt München in Kooperation mit der Griechisch- Orthodoxen Metropole München, München, 26.06.2010.

Kreienbrink, Axel: Workshop „The Governance of Circular Migration“, bei 15th International Metropolis Conference „Justice and Migration: Paradoxes of Belonging“, Den Haag, 06.10.2010.

Kreienbrink, Axel: „Migration weltweit – Impulse für Entwicklung. 2. Stuttgarter Forum für Entwicklung“ der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit (SEZ) und des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Stuttgart, 22.10.2010.

Schimany, Peter: „Politische Integration – teilhaben, mitbestimmen, wählen“, Tagung im Rahmen der EAD/BAMF Veranstaltungsreihe der Evangelischen Akademie Bad Boll, Bad Boll, 18.05.2010.

Schimany, Peter: „Viele Welten des Alterns? Ältere Migranten im alternden Deutschland“, Tagung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge und des Deutschen Zentrums für Altersfragen (DZA), Berlin, 24. - 25.06.2010.

Schimany, Peter: Workshop „Arbeitsmigration von Hochqualifizierten“, bei Symposium „Hochqualifizierte Migranten in Deutschland“, Universität Passau, 05.11.2010.

■ Mit Vortrag (auf Einladung)

Grunert, Susanne: „Integrationskurse. Der Integrationsverlauf von Integrationskursteilnehmern“, bei Tagung „Sprache und Integration. Begriffe, Politik, Recht“ der Global Young Faculty, Duisburg, 30.09.-01.10.10.

Haase, Marianne: „Internationale Migration als lokale Herausforderung“, bei Tagung „Zusammen – ARBEIT – Bleiben“ des Netzwerks InProcedere – Bleiberecht durch Arbeit, Mainz, 25.10.2010.

Heß, Barbara: „Bleiben hochqualifizierte Zuwanderer in Deutschland? Hochqualifizierte aus Drittstaaten: Zuwanderungsmotive und Rückkehrabsichten“, bei Symposium „Hochqualifizierte Migranten in Deutschland“, AkadeMigra, Universität Passau, 05.11.2010.

Hilber, Doris: „Migration, Entwicklung und Diaspora – Diskurs und Handlungsfeld“, bei Tagung „Migration weltweit – Impulse für Entwicklung“ des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge und der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ), Stuttgart, 22.10.2010.

Kohls, Martin: „Leben Migranten wirklich länger? Die Morbidität und Mortalität von Migranten in Deutschland“, bei Fachkonferenz „Demographie von Migranten in Deutschland“ des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Demographie e.V. (DGD), Nürnberg, 10.-11.05.2010.

Kohls, Martin: „Leben Migranten länger? Eine Analyse der Mortalität älterer Migranten in Deutschland“, bei Tagung „Viele Welten des Alterns? Ältere Migranten im alternden Deutschland“ des Deutschen Zentrums für Altersfragen und des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge in Kooperation mit der Sektion Alter(n) und Gesellschaft der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Berlin, 24.-25.06.2010.

Kohls, Martin: „Zensus 2011 und das Ausländerzentralregister“, bei Tagung „Internationalisierung: Die unterschätzte Komponente des demographischen Wandels in Deutschland“. Gemeinsame Tagung der Lehrereinheit Geographie Universität Kob-

lenz-Landau, der Juniorprofessur Demographieforschung, des Arbeitskreises Migration, Integration, Minderheiten der Deutschen Gesellschaft für Demographie e.V. und des Arbeitskreises Bevölkerungsgeographie des Verbandes der Geographen an deutschen Hochschulen, Landau (Pfalz), 12.11.2010.

Kreienbrink, Axel: „Building partnerships for identifying, assisting and protecting vulnerable and stranded migrants - Some German experiences“, beim Global Migration Group Symposium „Overcoming barriers: Building partnerships for migration and human development“, Working Group B, United Nations, Genf, 27.05.2010.

Kreienbrink, Axel: „Vor den Toren Europas: Migration aus Afrika“, bei Tagung „Nürnberger Tage des Asyl- und Ausländerrechts des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg, 24.09.2010.

Kreienbrink, Axel: „Family reunification in Germany: some recent trends and challenges“, bei Workshop „Marriage Migration and Integration: What's the Challenge?“, bei 15th International Metropolis Conference „Justice and Migration: Paradoxes of Belonging“, Den Haag, 05.10.2010.

Kreienbrink, Axel: „Spanien: vom Aus- zum Einwanderungsland“, bei Vortragsreihe „1960-2010: 50 Jahre spanische Einwanderung in Deutschland“, Technische Universität Chemnitz, 26.10.2010.

Parusel, Bernd: „Circular migration – Some preliminary results and conclusions from a German EMN-study 2010“, bei Tagung „Migration weltweit – Impulse für Entwicklung“ des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge und der Stiftung Entwicklung-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ), Stuttgart, 22.10.2010.

Parusel, Bernd: „The EMN Contact Point and Migration Research in Germany“, bei Netzwerkkonferenz „Future Migration – What do we (need to) know?“ des schwedischen EMN-Kontaktpunktes, Stockholm, 10.11.2010.

Parusel, Bernd: „Migration und Schutzgewährung in Deutschland – ein Überblick“, bei Vortragsabend „Paradies Europa – Festung Europa, Verantwortungsvoller Umgang mit Migration“ des Evangelischen Studienwerks Villigst, Konstanz, 17.11.2010.

Parusel, Bernd: „Circular migration – Conclusions from a German EMN-study 2010“, bei Konferenz „Which Policy on Legal Migration for the European Union?“ der belgischen EU-Ratspräsidentschaft in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und dem Netzwerk ODYSSEUS, Brüssel, 26.11.2010.

Rother, Nina: „Evaluation von Integrationsmaßnahmen – Das Integrationspanel“, bei Tagung „Nürnberger Tage für Integration“ des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg, 17.-18.06.2010.

Schimany, Peter: „Migrations- und Integrationsforschung im Spiegel von Datenbanken. Folgerungen für die österreichische Forschung“, bei 1. Jahrestagung „Migrations- und Integrationsforschung in Österreich“, Universität Wien, 20.09.2010.

Schimany, Peter: „Demographischer Wandel und Arbeitsfähigkeit der Bundesverwaltung“, bei Symposium „Interkulturelle Öffnung der Bundesverwaltung – Steigerung des Anteils der Beschäftigten mit Migrationshintergrund“, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg, 26.10.2010.

Schmid, Susanne: „Vor den Toren Europas? Das Potenzial der Migration aus Afrika“, bei Jahrestagung des Deutschen Caritas Landesverbandes Bayern, Schloss Hirschberg, 04.05.2010.

Schmid, Susanne: „Das Migrationspotenzial aus Afrika nach Europa“, bei African Good Governance Network (AGGN), 11th Conference, „Migration & the Role of Diaspora“, Arnold-Bergstraesser-Institut und DAAD, Frankfurt am Main, 27.09.2010.

Schmid, Susanne; Kohls, Martin: „Zwischen Aufnahme- und Herkunftsland – Die Fertilität von Migrantinnen in Deutschland“, bei Fachkonferenz „Demographie von Migranten in Deutschland“ des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Demographie e.V. (DGD), Nürnberg, 10.-11.05.2010.

Schmid, Susanne; Kohls, Martin: „Demographische Entwicklung der ausländischen Bevölkerung in Deutschland“, Eröffnungsvortrag im Namen der Deutschen Gesellschaft für Demographie e.V. (DGD) auf der Statistischen Woche 2010, München, 11.10.2010.

Schmid, Susanne; Kohls, Martin: „Der Wandel der Fertilität von Migrantinnen“, bei „Frauen leben – Familienplanung und Migration“, Wissenschaftliche Abschlusstagung zur Studie „Familienplanung und Migration im Lebenslauf von Frauen“, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin, 26.-27.10.2010.

Schneider, Jan: „Labour Migration to Germany – Background and Current Perspectives“, bei Konferenz „Labour Migration and its Challenges in the EU – Perspectives in the EU Member States“ von IOM Wien / EMN-Kontaktstelle Österreich, Wien, 21.09.2010.

Schneider, Jan: „Satisfying Labour Demand through Migration in Germany – the role of Polish and Third Country Nationals“, bei Konferenz „Foreigners in the EU Member States' labour market“ von EMN-Kontaktstelle Polen, Warschau, 06.12.2010.

Stichs, Anja: „Muslimisches Leben in Deutschland.“, bei Vorbereitungstagung zur „Interkulturellen Woche“, Leipzig, 19.02.2010.

Stichs, Anja: „Muslimisches Leben in Deutschland. Empirische Ergebnisse über Zahl, Struktur, Aspekte der Integration und Religiosität“, bei Tagung „Integrationsforschung. Ansätze und Perspektiven“ der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES), Berlin, 21.04.2010.

Stichs Anja: „Einflussfaktoren auf Vereinsmitgliedschaften bei muslimischen und christlichen Zuwanderern“ bei Kolloquium der Nachwuchsforschergruppe „Religion vernetzt. Zivilgesellschaftliche und wirtschaftliche Potenziale religiöser Vergesellschaftung“ der Universität Bochum, 15.07.2010.

Vardar, Nilden: „Muslimisches Leben in Deutschland. Zentrale Ergebnisse der Studie des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge.“, bei Nymphenburger Gespräche - Internationales Symposium „Muslimischer Aufbruch“, München, 09.02.2010.

Vardar, Nilden: „Muslimisches Leben in Deutschland. Zentrale Ergebnisse der Studie des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge“, bei Interkulturelle Woche Bad Homburg, Bad Homburg, 06.10.2011.

von Loeffelholz, Hans Dietrich: „Vortrag zu aktuellen nationalen und EU-spezifischen Entwicklungen im Bereich der Arbeits- und Forschungsmigration“, bei Hohenheimer Tage zum Ausländerrecht, Stuttgart-Hohenheim, 29.-31.01.2010.

von Loeffelholz, Hans Dietrich: „Migration and Economic Development of Major Cities in Germany“, bei TEAMS-Workshop (Transatlantic Exchange for Academics in Migration Studies), San Diego (CA), USA, 27.-30.03.2010.

von Loeffelholz, Hans Dietrich: „Konzepte und Praxis der Zuwanderung Hochqualifizierter nach Deutschland – Von der Green Card zur Blue Card“, Zentrum für Europäische Rechtspolitik der Universität Bremen (ZERP), Bremen, 06.-07.05.2010.

von Loeffelholz, Hans Dietrich: „Sozioökonomische Situation von Migranten nach ihrer Erwerbsphase“, bei Tagung des DZA und des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge „Viele Welten des Alterns? – Ältere Migranten im alternden Deutschland“, Berlin, 24.-25.06.2010.

von Loeffelholz, Hans Dietrich: „International Students in Germany as highly skilled migrants“ bei METROPOLIS-Conference, Den Haag, 04.-07.10.2010.

von Loeffelholz, Hans Dietrich: „Migration and Urban Economics - Challenges and Opportunities“ bei METROPOLIS-Conference, Den Haag, 04.-07.10.2010.

von Loeffelholz, Hans Dietrich: Vortrag „Managing Migration and Integration of Migrants into the Labour Market in Germany“ bei der METROPOLIS-Conference, Den Haag 04.-07.10.2010.

von Loeffelholz, Hans Dietrich: „Zehn Jahre Steuerung der (hoch-)qualifizierten Arbeitsmigration nach Deutschland“, bei AkadeMigra-Tagung an der Universität Passau, Passau, 05.11.2010.

von Loeffelholz, Hans Dietrich: „Demographic Change and Migration – Experiences, Perspectives and Options for its Management“, bei Weimar-Youth-Forum-Tagung, Weimar, 06.11.2010.

von Loeffelholz, Hans Dietrich: „Rethinking Migration in the Times of Crisis“, bei der Internationalen bpb-Konferenz zu „Economic Development, Migration and Integration in Major Cities in Germany“, Berlin, 10.12.2010.

Worbs, Susanne: „Einbürgerung und Optionsmodell in Deutschland – Daten und Fakten“, bei Tagung „Politische Integration – teilhaben, mitbestimmen, wählen“ der Evangelischen Akademie Bad Boll, Bad Boll, 18.05.2010.

Worbs, Susanne: „Integrationsmonitoring in Deutschland“, beim Arbeitskreis Migration des Bundesinstituts für Berufsbildung (BiBB), Bonn, 02.11.2010.

Worbs, Susanne: „Deutsche/r werden – Deutsche/r bleiben? Einbürgerung und das Optionsmodell zehn Jahre nach der Reform des Staatsangehörigkeitsrechts“, Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „Ursachen, Begleitumstände und Folgeerscheinungen von Migration und Integration“ der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd, Schwäbisch Gmünd, 02.12.2010.

■ Mit Vortrag (öffentliche Ausschreibung/Call for Papers)

Babka von Gostomski, Christian: „Die Illusion der Rückkehr. Eine Analyse zu Bleibe- und Rückkehrabsichten sowie zu Bindungen an Deutschland und das Herkunftsland bei älteren Migrantinnen und Migranten“, bei Tagung „Viele Welten des Alterns? Ältere Migranten im alternden Deutschland“ des Deutschen Zentrums für Altersfragen und des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge in Kooperation mit der Sektion Alter(n) und Gesellschaft der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Berlin, 24.-25.06.2010.

Hilber, Doris/Baraulina, Tatjana: „Migration and Development in Germany – Institutionalization of a new policy field?“, bei International Workshop „Disciplining Global Movements. Migration Management and its Discontents“, Institut für Migrationsforschung und interkulturelle Studien IMIS/Universität Osnabrück, 13.11.2010.

Kohls, Martin: „Das demographische Verhalten der ausländischen Bevölkerung in Deutschland“, bei Workshop des Forschungsdatenzentrum der Deutschen Rentenversicherung, Wissenschaftszentrum Berlin (WZB), 18.-19.06.2010.

- Kohls, Martin; Naderi, Robert** (Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Wiesbaden); Schmid, Susanne: „Migrantinnen zwischen Herkunfts- und Zielland – Eine Analyse der Fertilität von türkischen Migrantinnen in Deutschland“, bei Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Demographie e.V. (DGD) im Max-Planck-Institut für demographische Forschung, Rostock, 03.-05.03.2010.
- Müssig, Stephanie:** „Der Einfluss religiöser Aspekte bei Zuwanderern verschiedener Religionszugehörigkeiten auf ihre soziale Integration. Ergebnisse anhand der Datengrundlage „Muslimisches Leben in Deutschland“, bei Tagung „Religiöser Pluralismus im Fokus quantitativer Religionsforschung“ des Arbeitskreises Quantitative Religionsforschung, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, 29.-30.09.2010.
- Müssig, Stephanie; Sticks, Anja:** „Muslim women in German labour market: A large scale assessment of their economical activity and occupational succes“, bei Tagung Trinity Immigration Initiative „New Migrations, New Challenges“, Dublin, 30.06.-03.07.2010.
- Schmid, Susanne:** „Potential of Migration – The African Example“, bei European Population Conference 2010, Wien, 01.-04.09.2010.
- Schneider, Jan:** „Return and Reintegration Assistance for Third-Country-Nationals: Complex National Policy Domains or Laggard Responses in EU migration policy?“, bei Internationaler Scribani-Konferenz „European Migration and Asylum Policies: Coherence or Contradiction? An Interdisciplinary Evaluation of the EU Summits of Tampere (1999), The Hague (2004) and Stockholm (2009)“, Madrid, 08.-10.09.2010.
- Vardar, Nilden:** „Intermediaries for Integration? German Converts within Migrant Muslim Communities“, bei „ESA Midterm Conference - Innovating Qualitative Research: Challenges and Opportunities“ an der Universität Bayreuth, Bayreuth 20.-22.09.2010.
- Worbs, Susanne; Hirsland, Katrin:** „Integration policy and integration monitoring in Germany: From pragmatic improvisation to a coherent strategy?“, bei Konferenz „Migration: A World in Motion“, Association for Public Policy Analysis and Management (APPAM), Maastricht, 18.-20.02.2010.

6 Wissenstransfer



6.1 Tagungen/Veranstaltungen

■ Veranstaltungs-/Tagungsreihe mit den Evangelischen Akademien in Deutschland zu Zukunftsfragen von Integration und Migration

Das Bundesamt führte eine Tagungsreihe mit den Evangelischen Akademien in Deutschland (EAD) zu Zukunftsfragen von Integration und Migration durch. Hierbei erfolgte eine mehrjährige Zusammenarbeit. Innerhalb dieses Zeitraumes wurden zehn Tagungen zu folgenden Themen durchgeführt:

- > Von der Defizit- zur Ressourcenorientierung;
- > Zusammenhalt der Gesellschaft;
- > Künftige Bildungspotentiale erschließen;
- > Öffentlichkeit und mediale Präsenz.

Ziel war es, einen nachhaltigen Diskurs in Gang zu setzen, wie Migration und Integration in der Gesellschaft zukünftig gestaltet werden können. Folgende Tagungen fanden statt: „Interkulturelle Öffnung in öffentlichen Verwaltungen und Wohlfahrtsverbänden I“, „Ökonomische, soziale und rechtliche Aspekte internationaler Migration“, „Beteiligung von Zuwanderern in den Medien“, „Integration durch Medien“, „Integration heißt Partizipation und Teilhabe“, „Bildungssprache Deutsch“, „Interkulturelle Öffnung in öffentlichen Verwaltungen und Wohlfahrtsverbänden II“, „Auf dem Weg in die Zuwanderungsgesellschaft“, „Das Globale neu denken - Migra-



tions- und Integrationspolitik im Schatten der Finanzkrise“ und „Politische Integration – teilen, mitbestimmen, wählen“.

Die Tagungen stießen allgemein auf eine große Resonanz. Die Zusammenarbeit erwies sich als erfolgreich. Auch zukünftig werden gemeinsame Tagungen zu Einzelthemen durchgeführt, von einer weiteren Veranstaltungsreihe wird aber aufgrund des Aufwandes abgesehen.

■ 2. Stuttgarter Forum für Entwicklung „Migration weltweit – Impulse für Entwicklung“



Dr. Albert Schmid beim 2. Stuttgarter Forum für Entwicklung
„Migration weltweit – Impulse für Entwicklung“ in Stuttgart

Foto: SEZ - Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg, 2010

In Zusammenarbeit mit der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) organisierte das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge am 22. Oktober 2010 das 2. Stuttgarter Forum für Entwicklung unter dem Titel „Migration weltweit – Impulse für Entwicklung“.

Ziel der Veranstaltung war es, Möglichkeiten und Handlungsfelder in Bezug auf die Potenziale von Migration für nachhaltige Entwicklung aufzuzeigen. Neben einem Grundsatzvortrag zu Migration und Entwicklung des Bundesministers für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Dirk Niebel, diskutierten über 570 Vertreterin-

nen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, Nichtregierungsorganisationen und Kirchen in zwölf Foren verschiedene Aspekte von Migration und Entwicklung mit.

In den Foren wurden folgende Themen behandelt:

- > „1 Milliarde Umweltflüchtlinge? Migration und Klimawandel im Fokus“,
- > „Potentiale von Migranten nutzen: Schlüsselfaktoren für entwicklungspolitische Wirkungen von Mobilität“,



Workshop über „Zirkuläre Migration als Beitrag zu Entwicklung“

Foto: SEZ - Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg, 2010

- > „Migration und Entwicklung – das Beispiel Senegal“,
- > „Beitrag zu Integration? Migrantenvereine und ihr Engagement“,
- > „Migration und Gesundheit – ein langer Weg mit Folgen“,
- > „Migration und demokratische Entwicklung: Auswirkung auf Ziel- und Herkunftsländer“,
- > „Geldtransfers von Migranten – ein Entwicklungsimpuls?“,
- > „Chance Migration und Risiko Menschenhandel. Frauen zwischen Ausbeutung und Entwicklung“,
- > „Studium und Migration: Internationale Studierende als entwicklungspolitische Botschafter“,

- > „Diaspora in Baden-Württemberg – Akteure und Partner für eine weltweit nachhaltige Entwicklung“.

Die Forschungsgruppe des Bundesamtes selbst war für die Ausrichtung der Foren

- > „Zirkuläre Migration als Beitrag zu Entwicklung“,
- > „Migration, Entwicklung und Diaspora – Diskurs und Handlungsfeld“

verantwortlich, die mit Referenten aus Belgien, Spanien, Kolumbien, den Niederlanden und Großbritannien international besetzt waren

■ Anwerbung, Integration und Rückkehr - Arbeitsmigranten in der Bundesrepublik Deutschland seit den späten 1950er Jahren



Teilnehmer bei der Veranstaltung „Anwerbung, Integration und Rückkehr – Arbeitsmigranten in der Bundesrepublik Deutschland seit den späten 1950er Jahren“

Foto: BAMF, 2010

Die Tagung „Anwerbung, Integration und Rückkehr – Arbeitsmigranten in der Bundesrepublik Deutschland seit den späten 1950er Jahren“ wurde von der Forschungsgruppe des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, in Zusammenarbeit mit dem Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien IMIS der Universität Osnabrück und dem Departamento de Historia Contemporánea der Universidad Complutense de Madrid vom 29. – 30. März 2010 veranstaltet. Es fand anlässlich der 50-jährigen Unterzeichnung des deutsch-spanischen sowie des deutsch-griechischen Anwerbeabkommens im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge in Nürnberg statt.

Ziel der Tagung, an der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus sechs europäi-

schen Ländern teilnahmen, war es, aktuelle Ergebnisse der Forschung zur Arbeitsmigration in der Bundesrepublik Deutschland auszutauschen und neue Forschungsfragen zu formulieren.

Die Schwerpunkte der Tagung lagen auf verschiedenen Aspekten der Anwerberpolitik, den Rückwirkungen in den Herkunftsländern, dem Arbeitsmarkt und den Auswirkungen der Zuwanderung in den Städten.

Deutlich wurde, dass vor allem der internationale bzw. europäische Vergleich in diesem Themenfeld noch zu wenig genutzt wird und dass dieser viel Potential für ein besseres Verständnis der historischen Ereignisse der Arbeitsmigration in Europa bietet.

Auch die im Rahmen der Veranstaltung gezeigte Fotoausstellung „Geteilte Erinnerung“ des DOMID (Dokumentationszentrum und Museum der Migration in Deutschland e.V., Köln) im Torhaus des Bundesamtes trug zum Erfolg der Veranstaltung bei. Nicht nur die Tagungsteilnehmer konnten sich so ein „Bild“ über die Erlebnisse aus 50 Jahren Arbeitsmigration machen, sondern auch die Mitarbeiter des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge wurden durch die Ausstellung für das Thema sensibilisiert.



„Heimat in der Migration - 50 Jahre Anwerbevereinbarung zwischen Deutschland und Griechenland“



Teilnehmer bei der Veranstaltung Heimat in der Migration – 50 Jahre Anwerbevereinbarung zwischen Deutschland und Griechenland“

Foto: Bayerischer Rundfunk, 2010

Ebenfalls vor dem Hintergrund des 50-jährigen Jubiläums der Unterzeichnung der Anwerbevereinbarungen veranstaltete das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gemeinsam mit dem Bayerischen Rundfunk und der Stelle für Interkulturelle Arbeit der Stadt München in Kooperation mit der Griechisch-Orthodoxen Metropole München am 24.06.2010 ein Symposium unter dem Titel „Heimat in der Migration – 50 Jahre Anwerbevereinbarung zwischen Deutschland und Griechenland“ in München.

Ziel der gut besuchten Veranstaltung in den Räumen des Bayerischen Rundfunks war es, anhand von Vorträgen und Diskussionsrunden mit Fachleuten und Zeitzeugen einen Bogen von den historischen Ereignissen der Anwerbung und Ankunft in Deutschland bis hin zum heutigen Zusammenleben in einem einigen Europa zu schlagen.

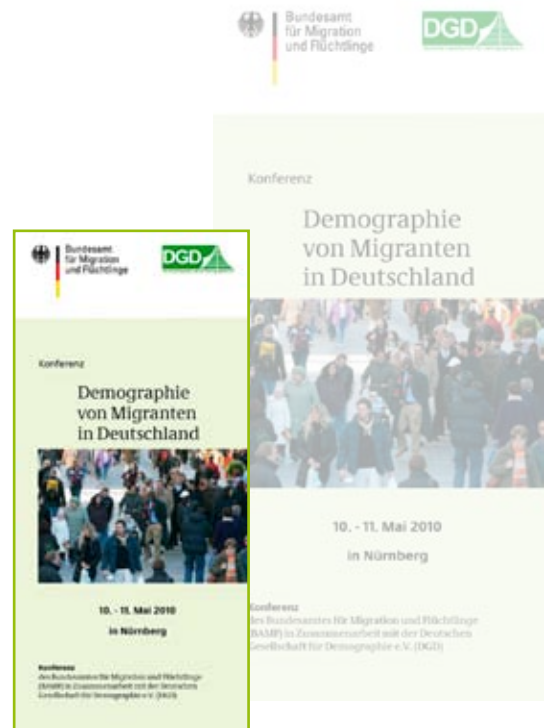
■ Demographie von Migranten in Deutschland

Vom 10. – 11. Mai 2010 fand die Tagung „Demographie von Migranten in Deutschland“ in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Demographie e.V. (DGD) im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge in Nürnberg statt.

Ziel der Veranstaltung war es, aktuelle Projektergebnisse der Forschungsgruppe einem größeren Kreis von nationalen und internationalen Wissenschaftlern sowie Vertretern von Bundes- und Landesbehörden vorzustellen. Ausgehend von den aktuellen Forschungsprojekten im Bundesamt wurden drei Themenkomplexe behandelt:

- > „Morbidity and Mortality bei Migrantinnen und Migranten“,
- > „Generatives Verhalten von Migrantinnen“,
- > „Prognosen und Projektionen“.

Darüberhinaus wurden neueste nationale und internationale wissenschaftliche For-



schungsergebnisse, Konzepte und Erklärungsansätze zum demographischen Verhalten von Migrantinnen und Migranten präsentiert und diskutiert.

5. Demographie-Kongress „Der Staat im Wandel - Generationenpolitik zwischen Fürsorge, Vorsorge und Gewährleistung“

Der Behörden Spiegel veranstaltete am 6. und 7. September 2010 in Berlin den 5. Demographie-Kongress. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge war neben dem Bundesministerium für Familie, Senioren,

Frauen und Jugend, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung sowie dem Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung Partner des Kongresses.



Teilnehmer des Forums „Integration und Demographie“, v.l.: Herr Dr. Kreienbrink, Frau Sommer, Frau Walther, Frau Prof. Dr. Haug und Herr Pavkovic

Unter dem Motto „Der Staat im Wandel – Generationenpolitik zwischen Fürsorge, Vorsorge und Gewährleistung“ kamen beim deutschlandweit größten Treffen zum Thema „Demographischer Wandel“ Experten aus Staat, Wirtschaft und Wissenschaft zum Ideenaustausch, Kontaktaufbau und zur Entwicklung neuer Handlungsansätze zusammen.

Die Veranstaltung beschäftigte sich vor dem Hintergrund des demographischen Wandels mit Generationenpolitik, Zukunft des Sozialsystems, Stadt- und Regionalentwicklung sowie Personalpolitik.

Auf Initiative des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge waren auch Fragen zu Migration und Integration und deren Wechselwirkungen mit dem demographischen Wandel ein Themenschwerpunkt. So führte das Bundesamt das Forum „Integration und



Teilnehmer am 5. Demographie-Kongress in Berlin
Foto: Behörden Spiegel, 2010

Demographie“ durch. Darin wurden aktuelle Forschungsvorhaben, -trends und -ergebnisse zu diesem komplexen Zusammenhang vorgestellt und diskutiert.

■ 15. Internationale Metropolis Konferenz in Den Haag



Die 15. Internationale Metropolis Konferenz unter dem zentralen Thema „Justice and Migration: Paradoxes of Belonging“ fand vom 04. – 08.10.2010 in Den Haag statt. Die Konferenz ist ein renommiertes internationales Forum, das Forschung, Politik und Praxis im Bereich Migration und Vielfalt zusammenführt. Mehr als 700 Forscher, Wissenschaftler, politische Entscheidungsträger, Vertreter internationaler Organisationen und von Nichtregierungsorganisationen aus Nordamerika, fast ganz Europa und großen Teilen der asiatisch-pazifischen Region nehmen regelmäßig an den jährlich stattfindenden Konferenzen teil und diskutieren in den hochrangig besetzten Plenarveranstaltungen und den über hundert thematisch einschlägigen Workshops. Ziel des Projektes ist, „die akademische Forschungskapazität und politisch relevante Forschung in den Themenbereichen Migration und Vielfalt zu fördern und die Nutzung dieser Forschung durch Regierungen und Nichtregierungsorganisationen zu unterstützen“.

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge war dieses Jahr erneut mit zwei Workshops zum Thema „Governance of Circular Migration“ und „Migration and Urban Economies – Challenges and Opportunities“ vertreten.

Für den im Kontext des Europäischen Migrationsnetzwerks EMN gemeinsam mit dem niederländischen Kontaktpunkt des EMN organisierten Workshop „Governance of Circular Migration“ konnten neben weiteren EMN-Mitgliedern verschiedene internationale Spezialisten gewonnen werden:

- **Dovelyn Agunias** (Migration Policy Institute, Washington) zu Grundüberlegungen zum Konzept der zirkulären Migration,
- **Johanna Wiese** (Home Office, Vereinigtes Königreich) und Paolo Attanasio (Caritas-IDOS, Italien) als Vertreter der jeweiligen EMN-Kontaktpunkte mit Präsentationen zur aktuellen EMN-Studie zur zirkulären Migration,
- **Peter Springfeldt** (Justizministerium, Schweden) zu Ergebnissen der Parlamentsenquete zu zirkulärer Migration in Schweden,
- **Arno Tanner** (Universität Helsinki) mit Ausführungen zu Migration und Entwicklung in Afrika, sowie
- **Robert Natiello** (IOM Kolumbien) über ein Projekt zu zirkulärer Migration in der Landwirtschaft zwischen Spanien und Kolumbien.

Im Workshop des Forschungsfeldes III mit dem Thema “Migration and Urban Economies – Challenges and Opportunities” konnten ebenfalls bedeutende Migrationsexperten gewonnen werden:

- **Dr. Thomas Liebig** (OECD, Paris) berichtete zu “Rural vs. urban aspects of migration and integration of immigrants and their children: Findings from OECD work”,
- **Jane Godia** (African Woman and Child Features, Nairobi, Kenia) präsentierte ihre Ergebnisse zu “Impact of migrants in the Horn of Africa and Great Lakes region - The Somali Influence On Kenyan Economy”,
- **Prof. Domenico Vitiello** (City Planning & Urban Studies University of Pennsylvania Meyerson Hall, PE) trug die “Polarized landscape of migration and integration in the US-states and -towns – Philadelphia and the United States” vor, und

- **Dr. Rebekka Ehret** (Fachhochschule Luzern; Schweiz) rundete den Workshop zu “Urban Economies, Illegality and the “Liberal Paradoxon” mit dem Focus: Young People” ab.

Darüber hinaus waren die Vertreter des Bundesamtes auch als Referenten in anderen Workshops gefragt, wie „Marriage migration and integration: what’s the challenge?“ (organisiert vom niederländischen Ministerium für Wohnen, Raumordnung und Umwelt), „Comparative Approaches to Labour Market Inclusion: International and Canadian Perspectives and Experiences“ (organisiert vom kanadischen Arbeitsministerium) oder „International students as highly skilled migrants: changing identities and transnationalism“.

Eine Teilnahme an der 16. Internationalen Metropolis Konferenz 2011 auf den Azoren ist geplant.

■ „Wechselwirkungen von Migration und Integration im europäischen Mehrebenensystem“

Am 06. und 07. Mai 2010 fand in Bremen mit Unterstützung des Zentrums für Europäische Rechtspolitik der Universität Bremen, des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge sowie des Arbeitskreises Europäische Integration e.V. die internationale Tagung „Wechselwirkungen von Migration und Integration im europäischen Mehrebenensystem“ statt.

Den Anstoß zur Tagung – so der Initiator der Tagung Klaus Sieveking (ZERP, Universität Bremen) in Kooperation mit dem RL 22 F III des Bundesamtes, Hans Dietrich von Loeffelholz, – hat das Lissabon-Urteil des Bundesverfassungsgerichts gegeben, das die Debatte

um die Einflussnahme nationaler Parlamente auf Europa und den europäischen Integrationsprozess neu entfacht habe. Im Mittelpunkt sollten die gestiegenen Anforderungen stehen, die aus der Globalisierung der Arbeitsmärkte folgen und durch die das internationa-



le und nationale Zuwanderungsrecht geprägt werden. Hierzu wurden Fragen der Steuerung der Arbeitsmigration nach wirtschaftlichen und arbeitsmarktspezifischen Interessen, der Freizügigkeit in der EU, der Einbürgerung, der politischen Teilhabe und der Integration von Migrant*innen diskutiert. Die unterschiedlichen Steuerungsdimensionen der Migrationspolitik sollten dabei fächerübergreifend aus rechtlicher und politisch-soziologischer Sicht betrachtet und damit ein interdisziplinärer Dialog geführt werden.

Als Fazit lässt sich festhalten, dass sich das fachübergreifende Konzept der Tagung gerade vor dem Hintergrund des Mehrebenensystems der Europäischen Union als richtig und wichtig erwiesen hat. Migration und Integration als „zwei Seiten derselben Medaille“ würden zentrale Themen der Euro-

päischen Gemeinschaft bleiben, daher sei deren Verrechtlichung auch weiterhin von Wissenschaftlern unterschiedlicher Fachgebiete kritisch zu begleiten. Nur wenn, auch unbequeme Fragen fortwährend gestellt würden, könne dies letztlich einen auf allen Ebenen gleichermaßen erfolgreichen Integrationsprozess als Teil der europäischen Idee herbeiführen. Auch in Zukunft sei daher eine fächerübergreifende Migrations- und Integrationsforschung von hervorragender Bedeutung für die Weiterführung der kontroversen Debatte um die Gestaltung der nationalen und europäischen Migrations- und Integrationsprozesse.

Die Tagungsbeiträge werden im nächsten Jahr unter Beteiligung von 22 F III in einem Sammelband bei NOMOS, hrsgg. von Klaus Sieveking, publiziert.

■ Viele Welten des Alterns? Ältere Migrant*innen im alternden Deutschland

Die Tagung „Viele Welten des Alterns? Ältere Migrant*innen im alternden Deutschland“ wurde in Zusammenarbeit zwischen dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und dem Deutschen Zentrum für Altersfragen (DZA) vom 24. – 25. Juni 2010 in Berlin durchgeführt.

Die Tagung beschäftigte sich mit der Bedeutung einer internationalen Migrations- erfahrung für Leben und Lebensqualität in späten Lebensphasen. 60 Wissenschaftler und Experten verschiedener Fachrichtungen aus dem In- und Ausland nahmen an der Veranstaltung teil.



■ Nationales Netzwerktreffen des Europäischen Migrationsnetzwerks (EMN) mit einem Workshop zu Visumpolitik als Migrationskanal

Am 28. und 29. November 2010 veranstaltete die deutsche nationale Kontaktstelle für das EMN im Bundesamt ihr jährliches Netzwerktreffen in Verbindung mit einem Workshop zum Thema „Visumpolitik als Migrationskanal“.

Neben den deutschen Netzwerkpartnern, dies sind mehr als zwanzig Vertreter der unterschiedlichsten migrationsrelevanten Einrichtungen in Deutschland, nahmen auch Vertreter der nationalen EMN-Kontaktstellen Luxemburgs, der Niederlande und Österreichs sowie Vertreter des Schweizer Bundesamtes für Migration teil. Im Rahmen des Workshops diskutierten die Teilnehmer mögliche Themensetzungen für eine entsprechende EMN-Studie im Jahr 2011. Grundlage dafür waren Input-Referate von Vertreterinnen und Vertretern des Bundesministeriums des Innern, des Auswärtigen Amtes, der Anwaltschaft, der Bundespolizei und des Statistikreferates des Bundesamtes. Im Rahmen des sich anschließenden Netzwerktreffens standen das Arbeitsprogramm des EMN für 2011 und die künftige Ausrichtung des EMN sowie ein Ausblick auf die im zweiten Halbjahr 2011 zu fertigende Studie „Praktiken des Umgangs mit irregulärer

Migration in den EU-Mitgliedstaaten“ im Mittelpunkt.

Neben dem Nationalen Netzwerktreffen am 28. und 29. November 2010 veranstaltete die deutsche nationale Kontaktstelle für das EMN am 28. April 2010 im Bundesamt einen Expertenworkshop zum Thema „Deckung des Arbeitskräftebedarfs durch Zuwanderung“. Hierzu waren Experten vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, von der Bundesagentur für Arbeit, vom Institut der Deutschen Wirtschaft, der Stiftung Wissenschaft und Politik, der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, des Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Bundesministeriums des Innern eingeladen.



6.2 Mitarbeit in Fachgremien/Expertenworkshop

Heß, Barbara: „IGC Immigration Working Group“, Genf, 15.10.2010.

Hilber, Doris/Kreienbrink, Axel: „Migration – Integration – Entwicklung“, Expertenworkshop des Regionalen Zentrums von InWEnt, der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen und des ehemaligen MGFFI, Düsseldorf, 21.09.2010.

Kohls, Martin: 5. Expertensitzung im Projekt „Analyse- und Prognosemöglichkeiten zu Personen mit Migrationshintergrund auch auf regionaler Ebene“ des Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung Bayern (LfStaD), München, 28.04.2010.

Kohls, Martin: „Expertenworkshop: Impfprävention bei Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund – Datenlage, Handlungsbedarf und Zugangswege“ des Robert-Koch-Instituts, Berlin, 25.11.2010.

Kreienbrink, Axel: „Islam.Menschen.Dialog: Expertengespräch mit nationalen und internationalen Fachleuten“, Bundesministerium für Inneres, Wien, 12.11.2010.

Müssig, Stephanie: „Expertenhearing zur Vorbereitung des Themenschwerpunktes „Religion und Weltanschauung“ im ALLBUS 2012, Universität Bielefeld, 06.07.2010.

Schimany, Peter/Kohls, Martin: 4. Expertensitzung im Projekt „Analyse- und Prognosemöglichkeiten zu Personen mit Migrationshintergrund auch auf regionaler Ebene“ des Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung Bayern (LfStaD), München, 10.02.2010.

Schimany, Peter: „Ältere Migranten“, Expertengespräch, Deutsches Zentrum für Altersfragen, Berlin, 10.12.2010.

Schmid, Susanne: 2. Treffen des nationalen Forums Früherkennung von Bundeskriminalamt und Strategischem Innovationszentrum des Landeskriminalamtes Bayern (SIZ), München, 27.-28.10.2010.

Schmid, Susanne: Fachausschuss „Entwicklungspolitik“ des Arbeitskreises Außen- und Sicherheitspolitik (ASP) der CSU, Nürnberg, 10.12.2010.

6.3 Dokumentation von Forschungs- und Literaturnachweisen

Die Reihe „Migration und ethnische Minderheiten“ des sozialwissenschaftlichen Fachinformationsdienstes (soFid) ist eine Dokumentation laufender Forschung und jüngst erschienener Literatur im vorwiegend deutschsprachigen Raum zum Themenkomplex „Migration, Integration und ethnische Minderheiten“. Erstmals erschien die Reihe unter diesem Titel im Jahr 1990. Bisher wurden bei halbjährlicher Erscheinungsweise vierzig Ausgaben vorgelegt.

Seit Anfang des Jahres 2006 wird die soFid-Reihe „Migration und ethnische Minderheiten“ in Zusammenarbeit mit dem BAMF erstellt, wobei Dr. habil Peter Schimany die Dokumentation inhaltlich begleitet und Fachbeiträge bereitstellt, die dem Dokumentationsteil jeweils vorangestellt werden. Die inhaltliche Begleitung bezieht sich auf die Strukturierung der thematischen Gliederung und – in Einzelfällen – auf die Zuordnung von Literatur - und Forschungsnachweisen zu einzelnen Sachgebieten. Die Bereitstellung von Fachbeiträgen bezieht sich auf die Einwerbung und redaktionelle Überarbeitung der Aufsätze. Von 2006 bis 2010 sind zehn Überblickartikel erschienen, die jeweils den Forschungsstand zu Einzelthemen und/oder übergreifenden Fragestellungen zum Inhalt haben:

- 1-2006: Haug, Sonja; Sauer, Leonore: Bestimmungsfaktoren internationaler Migration. Ein Überblick über Theorien zur Erklärung von Wanderungen
- 2-2006: Curre, Edda: Theorieansätze zur Erklärung von Rückkehr und Remigration
- 1-2007: Susanne Worbs: „Parallelgesellschaften“ von Zuwanderern in Deutschland?
- 2-2007: Jochen Oltmer: Migration, Staat und Nation: Wechselbezüge im historischen Wandel
- 1-2008: Stefan Luft: Staat und Integration - zur Steuerbarkeit von Integrationsprozessen
- 2-2008: Tatjana Baraulina; Kevin Borchers; Susanne Schmid: Afrikanische Einwanderung nach Deutschland - Abwanderung von Intelligenz, Entwertung von Qualifikationen, Folgen für die Herkunftsländer
- 1-2009: Peter Schimany; Hermann Schock: Migrationsforschung im Spiegel von Datenbanken. Rückblick auf zehn Jahre sozialwissenschaftlicher Fachinformationsdienst „Migration und ethnische Minderheiten“
- 2-2009: Barbara Heß: Bleiben hochqualifizierte Zuwanderer in Deutschland? Befragungsergebnisse des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge
- 1-2010: Bernhard Perchinig: Ein langsamer Weg nach Europa: Österreichische (Arbeits)migrations- und Integrationspolitik seit 1945
- 2-2010: Schimany, Peter; Schock, Hermann: Migrations- und Integrationsforschung im Spiegel der Datenbanken „Sozialwissenschaftliches Forschungsinformationssystem“ (SOFIS) und „Sozialwissenschaftliches Literaturinformationssystem (SOLIS)“

Eine Sonderstellung nimmt der Beitrag im Band 1-2009 ein. In dem Aufsatz wird ausführlich auf die „Migrationsforschung im Spiegel von Datenbanken“ eingegangen. Die zwanzig Ausgaben der zehn Jahre von 1999 bis 2008 liegen in einer Datenbasis vor, die sich für strukturelle Beschreibungen und Vergleiche anbietet. Vor diesem Hintergrund lag es nahe, die Migrationsforschung im Kontext der beiden Datenbanken näher zu beleuchten und einen „Rückblick auf zehn Jahre sozialwissenschaftlicher Fachinformationsdienst Migration und ethnische Minderheiten“ vorzunehmen.

Die Arbeit diene als Grundlage für den Beitrag in dem Band 2-2010. Es handelt sich um eine grundlegend überarbeitete Fassung, die zusätzliches Datenmaterial enthält. Die Daten werden im Rahmen einer „Metaforschung“ aufgegriffen, um Aufschluss über die innere Verfassung der Migrationsforschung zu erhalten. Im Vordergrund steht allerdings die Beschreibung der Befunde. Die inhaltliche bzw. wissenschaftssoziologische Diskussion von Themen, Forschungen und Publikationen bleibt weiteren Ausführungen vorbehalten.

Der Band 2-2010 ist der letzte, der in dieser Form erscheint. Zukünftig wird der sozialwissenschaftliche Fachinformationsdienst (soFid) „Migration und ethnische Minderheiten“ nicht mehr in einer Druckfassung, sondern nur noch auf CD veröffentlicht.



Vernetzung

7.1 Europäisches Migrationsnetzwerk (EMN)

Ziel des EMN ist die Deckung des Informationsbedarfs der Gemeinschaftsorgane sowie der Behörden und Einrichtungen der Mitgliedstaaten zur Migrations- und Asylthematik durch Bereitstellung aktueller, objektiver, verlässlicher und vergleichbarer Informationen zu Migration und Asyl, um die diesbezügliche Politikgestaltung in der Europäischen Union zu unterstützen. Ebenso soll die Öffentlichkeit mit entsprechenden Informationen versorgt werden. Diese Aufgabe gründet sich auf eine Entscheidung des Rates der Europäischen Union vom 14. Mai 2008 (2008/381/EG). Neben den jährlichen Berichten zur Entwicklung der Migrations- und Asylpolitik bzw. zu Statistiken im Bereich Migration und internationaler Schutz sind durch die jeweiligen nationalen Kontaktpunkte (NCP) Studien zu relevanten Themen zu erstellen (u. a. Organisation der Asyl- und Zuwanderungspolitik, unbegleitete Minderjährige, Rückkehrunterstützung, europäische und nationale Schutzformen, Erwerbsmigration, zirkuläre Migration). Die Studienthemen werden mit einem von den Mitgliedstaaten abgestimmten jährlichen Arbeitsprogramm festgelegt. Auf der Grundlage der nationalen Studien und Berichte der Mitgliedstaaten werden jeweils Syntheseberichte erstellt, welche die zentralen Ergebnisse aller Studien zusammenfassen, die wichtigsten Aspekte hervorheben und diese in eine EU-Gemeinschaftsperspektive einbinden.

Neben der Erstellung der thematischen Studien und Berichte spielt auch die Vernetzung eine wichtige Rolle.



Zum einen haben sich Partnerschaften zwischen erfahrenen nationalen Kontaktpunkten und neu hinzugekommenen NCPs (v. a. aus Mittel- und Osteuropa) gebildet (so genannte „Twinings“). Ziel ist die Weitergabe von Wissen um das Funktionieren des Netzwerks. Der deutsche NCP ist hier mit Polen und Litauen verbunden, arbeitet aber auch eng mit den NCPs in den Niederlanden, Österreich und Schweden zusammen. Im kleineren Rahmen finden Treffen zwischen Gruppen von NCPs statt, die zu intensivem inhaltlichen Austausch und damit verstärkter Zusammenarbeit führen.

Zum anderen sieht die Ratsentscheidung zur Einrichtung des EMN die Bildung eines nationalen Netzwerks mit relevanten Akteuren vor. Ein solches deutsches Netzwerk besteht seit 2004 und ist seitdem schrittweise ausgebaut worden. Unter den derzeit 28 Mitgliedern sind v. a. Forschungsinstitute, einschlägige Lehrstühle, Behörden aus Bund und Ländern sowie Organisationen, die sich mit Migrationsfragen beschäftigen. Im Oktober 2009 hat das Bundesamt ein Netzwerkkonzept erstellt, das für beide Seiten (NCP und Netzwerkpartner) Art, Form und Mehrwert einer kontinuierlichen Zusammenarbeit definiert. Mit der Umsetzung des Konzepts, das auf weitgehende Zustimmung stieß, wurde 2010 begonnen. Im Laufe des

Berichtsjahres konnten zudem drei neue Netzwerkpartner gewonnen werden.

Das Arbeitsprogramm 2010 des EMN hatte zunächst den Abschluss der beiden bereits 2009 begonnenen Studien „Europäische und nationale Formen der Schutzgewährung in Deutschland“ und „Rückkehrunterstützung in Deutschland“ zum Ziel. Beide wurden mittlerweile abgeschlossen und veröffentlicht.

Für das Jahr 2010 sah das Arbeitsprogramm zwei Studien vor, die bis zum Jahresende abgeschlossen wurden.

- > „Deckung des Arbeitskräftebedarfs durch Zuwanderung“
- > „Zirkuläre und temporäre Migration“

Die Studie zur „Deckung des Arbeitskräftebedarfs durch Zuwanderung“ wurde im Oktober 2010 in deutscher und englischer Sprache als Working Paper 32 der Nationalen Kontaktstelle des EMN und der Forschungsgruppe des Bundesamtes veröffentlicht.

Eine mögliche dritte Studie wurde seitens des EMN nicht in Angriff genommen, da der jährliche „Statistikbericht Migration und internationaler Schutz“ hinsichtlich der behandelten Daten beträchtlich an Umfang gewonnen hat und der Mechanismus für den bis März

2011 zu erstellenden Jahresbericht zur Migrations- und Asylpolitik („Politikbericht“) erneut erweitert und aufgewertet wurde. Neben der Nachverfolgung der Ziele des Europäischen Pakts zu Einwanderung und Asyl deckt dieser Bericht nunmehr auch die Umsetzung der Verpflichtungen der EU-Mitgliedstaaten aus dem Stockholmer Programm ab. Eine vorläufige Fassung des „Berichts 2010 über Migration und Asyl“ mit den auf den Pakt und das Stockholmer Programm bezogenen Inhalten wurde im Dezember 2010 fertig gestellt.

Als weiterer Teil des Arbeitsprogrammes 2010 wurde der „Statistikbericht Migration und internationaler Schutz 2008“ abgeschlossen und veröffentlicht.

Das Arbeitsprogramm 2011 wurde im Oktober 2010 vom Lenkungsausschuss des EMN beschlossen. Von den Studienvorschlägen, die Mitgliedstaaten und die Kommission eingereicht hatten, wurden ausgewählt:

1. „Visumpolitik als Migrationskanal“ (gemeinsamer Vorschlag Deutschlands mit Slowenien)
2. „Praktiken des Umgangs mit irregulärer Migration in den EU-Mitgliedstaaten“ (gemeinsamer Vorschlag Österreichs, Frankreichs und des Vereinigten Königreichs).

Weitere Informationen sind auf der Internetseite www.emn-deutschland.de erhältlich.

7.2 Bayerischer Forschungsverbund „Wissen und Migration“ (ForMig)

Der Forschungsverbund „Wissen und Migration“ hat als einer von mehreren bayerischen Forschungsverbünden am 01. September 2009 offiziell seine Arbeit aufgenommen. Die Initiative zur Einrichtung eines Forschungsverbundes hatte sich im Sommer 2008 an der Ludwig-Maximilian Universität (München) gebildet. Anfang Juli 2009 erfolgte durch unabhängige Gutachter die endgültige Auswahl der neun Projekte. Im Mittelpunkt dieses Forschungsverbundes sollen das Wissen von Migrantinnen und Migranten, die Mechanismen des Transfers von Migrant*innenwissen und die Schöpfung neuen Wissens in der Aufnahmegesellschaft stehen. Auf Bitten des Bayerischen Wissenschaftsministeriums wurde das Bundesamt als Kompetenzzentrum mit eingebunden. Gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen der Universitäten Erlangen-Nürnberg, Bamberg und Bayreuth haben sich die Forschungsreferate intensiv in die inhaltliche Konzipierung eingebracht.

Die Forschungsgruppe des Bundesamtes beteiligt sich nun als kooptierter Partner mit dem zehnten Projekt an dem Verbund. Dieses Projekt ist inhaltlich kompatibel mit denen des Verbundes ausgestaltet. Seit 01. April 2010 wird das Projekt durch die Doktorandin Susanne Grunert im Rahmen des Doktorandenprogramms des Bundesamtes umgesetzt. Die universitäre Betreuung wird durch den Verbundpartner Prof. Thorsten Schneider der Otto-Friedrich-Universität Bamberg gewährleistet, der mit einem thematisch verwandten Projekt in den Forschungsverbund eingebunden ist. Der thematische Schwerpunkt des Dissertationsprojekts lautet „Gender und Integration – zur sozialen und emotionalen Dimension der Integration von Migrantinnen in Deutschland“.

Im Laufe des Jahres 2010 haben Mitgliederversammlungen des Forschungsverbundes und die Einrichtung von interdisziplinären Arbeitsgruppen einen intensiven Austausch zwischen der Forschergruppe und den neun weiteren Verbundprojekten ermöglicht. Auf der Konferenz der European Sociological Association (ESA), die im September 2010 an der Universität in Bayreuth tagte, konnte sich der Forschungsverbund einer interessierten Öffentlichkeit präsentieren. Es wurde ein eigenes Panel zur Migrationsforschung eingerichtet, auf der seitens ForMig einige qualitativ arbeitende Projekte vorgestellt wurden. Alle zehn Projekte des Forschungsverbundes waren mit Plakaten vertreten, die die Themenstellungen, Forschungsfragen und angewandten Methoden der Projekte darstellten. Diese Konferenz bot die Möglichkeit, die bisherige Forschungstätigkeit des Verbundes einer breiten Fachöffentlichkeit zu präsentieren und den methodischen Austausch zu suchen.

Im Frühjahr 2011 wird die Zwischenevaluierung der Arbeit des Forschungsverbundes und des Fortschrittes der Teilprojekte durch das Bewertungsgremium stattfinden.

Weitere Informationen sind auf der Seite www.ForMig.net.de erhältlich.

7.3 Migration und Integration in der Ressortforschung

Die Forschungsgruppe im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge hat bisher drei Veranstaltungen im Rahmen des „Gesprächskreises Migration und Integration in der Ressortforschung“ durchgeführt. Diese wurden von Dr. habil. Peter Schimany initiiert und organisiert. Angesprochen wurden Vertreter von Ressortforschungseinrichtungen, die Forschung zum Thema Migration und Integration betreiben. Teilnehmer an den Veranstaltungen waren: das Deutsche Jugendinstitut (DJI), das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), das Deutsche Zentrum für Altersfragen (DZA), das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BIB), das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaften (BISP).

In der ersten Veranstaltung erfolgte zunächst ein Austausch von Informationen über Aktivitäten und Ergebnisse im Bereich der Migrations- und Integrationsforschung sowie über mögliche Ziele des Gesprächskreises. Diskutiert wurde, ob ein Bedarf für diese Art des Austausches besteht und Möglichkeiten der Zusammenarbeit gesehen werden. Ergebnis war, dass ein fachlicher Austausch über aktuelle und geplante Forschungsaktivitäten im Bereich Migration und Integration sowie über theoretische Fragen und methodische Ansätze in regelmäßigen Abständen im Rahmen eines Gesprächskreises als sinnvoll angesehen wurden.

Als Gründe wurden u. a. genannt:

- > Diskussion über die Entwicklung von Forschungsrichtungen und das Zustandekommen von Forschungsprojekten,
- > Abklärung von gemeinsamen Forschungsinteressen und einer themenbezogenen Zusammenarbeit,
- > Abklärung der gemeinsamen Nutzung von Datensätzen und
- > Vermeidung von Doppelforschung.

Im Rahmen der zweiten Veranstaltung und vor allem in der im Dezember 2010 durchgeführten dritten Veranstaltung standen Einzelthemen zu verschiedenen Fragestellungen im Vordergrund. So wurde bspw. das Thema „Daten in der Migrationsforschung“ ausführlich besprochen und die Möglichkeit des Einsatzes der Software „MigraPro“ zur Ableitung des Migrationshintergrundes vorgestellt und diskutiert. Hierzu wurden auch Experten außerhalb des Gesprächskreises hinzugezogen.

Als Resümee lässt sich feststellen, dass durch den „Gesprächskreis“ der fachliche Austausch zwischen den Forschungseinrichtungen gefördert wird. Auch zukünftig sollen im Gesprächskreis - neben dem allgemeinen Fachaustausch - vorher abgestimmte Themen behandelt werden, die von unterschiedlichen Experten vorbereitet und präsentiert werden. Die Forschungsgruppe des Bundesamtes wird weiterhin die Organisation des Gesprächskreises übernehmen, sie ist aber bestrebt, auch andere Ressortforschungseinrichtungen für die Durchführung der Veranstaltung zu gewinnen.



Wissenschaftlicher Beirat

Zur Unterstützung der Forschungsaufgaben wurde im Bundesamt am 26. August 2005 ein wissenschaftlicher Beirat eingerichtet, der zweimal jährlich tagt. Die Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats werden für die Dauer von zwei Jahren bestellt. Der wissenschaftliche Beirat hat die Aufgabe,

- > zu Forschungskonzepten und –schwerpunkten fachliche Empfehlungen zu geben,
- > in methodischen und theoretischen Fragen der Migrations- und Integrationsforschung sowie bei der Evaluierung der Arbeitsergebnisse des Bundesamt zu unterstützen,
- > die Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern und Forschungseinrichtungen gleicher und verwandter Wissensgebiete und mit der Praxis zu fördern und
- > Impulse bei der Ausweisung neuer Forschungsfelder und bei der Diskussion methodischer Neuerungen zu geben.

Nach Auslaufen der zweijährigen Einsatzzeit erfolgte zum 01. September 2009 die Bestellung der nachfolgend aufgeführten wissenschaftlich anerkannten Persönlichkeiten für die Dauer von zwei Jahren zu Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirats:

- **Herr Prof. Dr. Roche**, Professor an der Ludwig-Maximilians-Universität München am Institut für Deutsch als Fremdsprache (Vorsitzender);
- **Herr Prof. em. Dr. Bade**, Vorsitzender des Sachverständigenrates deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR);
- **Frau Prof. Dr. Baringhorst**, Professorin an der Universität Siegen, Fachbereich 1 Politikwissenschaft
- **Frau Prof. Dr. Stanat**, Direktorin, Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB), Humboldt-Universität zu Berlin und
- **Herr Prof. Dr. Ulrich**, Professor für Gesundheitswissenschaften mit dem Schwerpunkt Demographie und Gesundheit an der Fakultät für Gesundheitswissenschaften und stellv. Direktor des Instituts für Bevölkerungs- und Gesundheitsforschung der Universität Bielefeld.

Im Jahr 2010 wurden zwei Beiratssitzungen durchgeführt. Der Schwerpunkt in den Sitzungen lag in der Beratung bei der Aufstellung der Forschungsvorhabenplanung 2010/2011, der Abgabe von Empfehlungen zu Forschungskonzepten und zukünftigen Verfahrensabläufen und der fachlichen Beratung bei ausgewählten Forschungsprojekten.



Praktikantinnen und Praktikanten

Die Forschungsgruppe des Bundesamtes bietet Studentinnen und Studenten die Möglichkeit, Praktika zu absolvieren. Die Praktikantinnen und Praktikanten arbeiten aktiv in einzelnen Forschungsprojekten mit und haben die Gelegenheit die Arbeitsweise der Forschung des Bundesamtes kennenzulernen. In 2010 haben 33 Praktikantinnen und Praktikanten diese Möglichkeit wahrgenommen.

Anlage „Forschungsvorhaben im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge“

Themenfeld Migration

Projekttitel	Projekt-Nr.	Status
a) Allgemeine Aspekte der Migration		
Migrationsbericht 2005 - 2008	ohne	a
Migrationsbericht 2009	ohne	l
Migrationsbericht 2010	ohne	n2011
Arbeiten zur Datenlage	ohne	a
Dokumentation von Forschungs- und Literaturnachweisen	ohne	l
b) Weltweite Migrationsbewegungen		
Neuzuwandererpanel Pilotstudie	A15/2006	a
EMN-Studie 2006 "Rückkehr aus Deutschland"	A2/2006	a
EMN-Studie "Familiennachzug in Deutschland"	K1/2007	a
Das Potenzial zukünftiger Migrationen	G5/2007	a
Rückkehr und Rückkehrförderung	K4/2007	a
Das Thema ‚Migration‘ in den entwicklungsrelevanten Aktivitäten von institutionellen Akteuren und Migrantenorganisationen in Deutschland	S1/2008	l
Ausmaß und Folgen von Umweltmigration – Bestandsaufnahme aktueller (inter-)nationaler Forschungsergebnisse und Analyse des Migrationspotenzials	K-01-2010	l
Migration und Entwicklung zwischen Afrika und Deutschland: Buchprojekt BAMF-GTZ	sA-01-2010	a
c) Migration und Arbeitsmarkt		
EMN-Kleinstudie 2005 "Einreise und Aufenthaltsbedingungen in der EU für hoch qualifizierte Arbeitskräfte aus Drittstaaten: Deutschland"	ohne	a
EMN-Kleinstudie 2006 „Arbeitsmarktbeteiligung von Ausländern im Gesundheitssektor in Deutschland“	A11/2006	a
Qualifizierte Arbeitsmigration in Deutschland in wirtschafts-, arbeitsmarkt- und entwicklungspolitischer Hinsicht	G4/2007	a
Arbeitsmigrationssteuerung: Zuwanderung von Fachkräften nach dem Zuwanderungsgesetz (§ 18 AufenthG)	G4/2008	l
Migranten in qualifizierten Dienstleistungen	K3/2008	a
Migranten im tertiären Bildungsbereich in Deutschland	K4/2008	zurückgestellt
Migranten im Niedriglohnbereich unter Berücksichtigung der Bleiberechtsregelung	K2/2008	a
Bedarf an ausländischen Forscherinnen und Forschern in Deutschland	G-01-2010	l
Selbständige Zuwanderer und Rückkehrer	G-02-2010	l

Projekttitel	Projekt-Nr.	Status
d) Demographische Aspekte der Migration		
Die alternde Gesellschaft	ohne	a
Migration und demographischer Wandel	ohne	a
Ältere Migranten	S5/2007	I
Morbidität und Mortalität von Migranten	G6/2007	a
Fertilität von Frauen mit Migrationshintergrund und Wandel der Familienbildung im Vergleich	S6/2007	I
Auswirkungen des demographischen Wandels auf Gesundheit, Pflegebedürftigkeit und Nachfrage nach Pflegeleistungen bei Migrantinnen und Migranten	G-03-2010	I
Illegale Migration		
EMN-Studie 2005 „Illegal aufhältige Drittstaatsangehörige in Deutschland“	ohne	a
Studie „Umfang und Struktur der illegal aufhältigen Migrantenbevölkerung in Deutschland“ für den Prüfauftrag "Illegalität" der Bundesregierung	A1/2006	a
Bekämpfung illegaler Beschäftigung von Ausländern in der erweiterten EU	ohne	a
Schätzmethoden für den Umfang illegaler Migration	S1/2007	a
Illegalität im Bereich der Pflegekräfte	K9/2007	zurückgestellt

a = abgeschlossen, I = laufend, n = neu, gepl. = geplant

Themenfeld Integration

Projekttitel	Projekt-Nr.	Status
Wissenschaftliche Begleitung der Integrationskurse	A14/2006	a
Ermittlung und Bewertung der Auswirkungen des Wohnortzuweisungsgesetzes	A5/2006	a
Zuwanderer aus Russland und den anderen GUS-Staaten	A4/2006	a
Kriminalität von Aussiedlern	A9/2006	a
Schuluniformen	ohne	a
Erfolgsbiographien von Migrantinnen	K6/2007	a
Förderung der Bildungserfolge bei Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund durch Zusammenarbeit mit den Eltern im schulischen Bereich	K7/2007	a
Muslimisches Leben in Deutschland	G3/2008	a
Repräsentativuntersuchung „Ausgewählte Migrantengruppen in Deutschland (RAM)“ 2006/2007	A7/2006	a
Integrationsreport	G2/2007	I
Integrationsverlauf von Integrationskursteilnehmenden	G3/2007	I
Integrationsverlauf von Teilnehmenden an Alphabetisierungskursen	G3a/2007	I
Muslimische Selbstorganisation und staatlicher Umgang mit muslimischen Organisationen im europäischen Vergleich	K8/2007	a
Indikatoren der Integration auf kommunaler Ebene	K11/2007	a
Politische Partizipation der Migranten in der Bundesrepublik Deutschland und über die deutschen Grenzen hinweg	S2/2008	a
Integrationsverlauf von Integrationskursteilnehmenden: 4. Befragungswelle	G-04-2010	I
Integrationsverlauf von Integrationskursteilnehmenden: qualitative Ergänzungsstudie	K-02-2010	a
Das Einbürgerungsverhalten von Ausländerinnen und Ausländern in Deutschland	G-05-2010	I
Muslims aus Deutschland – Qualitative Untersuchung zur Rolle muslimischer Konvertiten bei der Integration von Muslimen	K-03-2010	I
Die Optionsregelung im Staatsangehörigkeitsrecht aus der Sicht von Betroffenen	K-04-2010	I
Islamische Religionsbedienstete in Deutschland	G-06-2010	I

a = abgeschlossen, I = laufend, n = neu, gepl. = geplant

Impressum



Herausgeber:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Frankenstraße 210
90461 Nürnberg

Gesamtverantwortung:

Antje Kiss

Redaktion:

Christoph Walz
Thomas Gütlhuber
Susan Bibernell

Stand:

Januar 2011
1. Auflage

Gestaltung:

Gertraude Wichtrey

Bildnachweis:

Marion Vogel

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.bamf.de/forschung